Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Hölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 33958), Vor dem Hamlertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modebericht Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Sit. Rundschau / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Kluto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpf., 1 mm hoch und 76 mm breit im Reklameteil 100 Rpf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 104 — Dienstag, den 5. Mai 1931 — 43. Jahrgang.

Die Revisionsstimmung in London wächst.

Die City erkennt die deutsche Zahlungsunfähigkeit an. — Reparationsdebatte in Washington?

Der Kampf um den Brotpreis

Der Reichsernährungsminister ist durch das Vorgehen der Berliner Bäckermeister, die, wie bereits gestern in einem Teil der Ausgabe gemeldet, den Brotpreis wieder auf 50 Pf. erhöht haben, überrascht worden. Die Reichsregierung ist bekanntlich schon mit Erwägungen befaßt, wie die Brotpreiserhöhung hintangehalten werde und auch wieder rückgängig gemacht werden könne. Ein Abschluß der in Erwägung gezogenen Maßnahmen liegt aber, wie wir hören, noch nicht vor. Es gibt übrigens, wie offiziös erklärt wird, auch noch Brotfabriken und Bäcker, auch in Berlin, die den Brotpreis nicht heraufgesetzt haben. Von den Tarifverhandlungen über Lohnsenkungen im Bäckereigewerbe wird unter Umständen auch ein erleichternder Einfluß auf die Preisgestaltung erwartet. Ueber eine evtl. Aufhebung des Nachtbackverbots sind die Beratungen ebenfalls im Gange; Beschluß darüber hat das Reichskabinett zu fassen. Dies ist bisher noch nicht geschehen, und es kann daher noch nicht übersehen werden, wie diese Frage entschieden werden wird. Eine Einwirkung auf die Bäcker mit Hilfe der Kartellverordnung kann nur vom preußischen Handelsministerium ausgeübt werden; auch darüber schweben Verhandlungen. Heute wird man übrigens, wie die „DAZ." wissen will, im Reichsernährungsministerium noch einmal versuchen, sich auf gütliche Weise mit den Berliner Bäckern zu einigen. Erst wenn diese freundliche Absicht fehlschlagen sollte, sollen andere Maßnahmen ergriffen werden.

Städtetag gegen die Brotpreiserhöhung.

Der Deutsche Städtetag hat mit allem Nachdruck die Erwartung ausgesprochen, daß im Interesse der notleidenden Bevölkerungskreise in den Städten unter allen Umständen eine weitere Brotpreissteigerung verhindert werde und nunmehr mit größter Beschleunigung alle Maßnahmen ergriffen würden, um die letzten Erhöhungen rückgängig zu machen.

Um die Deckung des Reichsdefizits.

B. Berlin, 5. Mai.

Ein Termin für die nächste Sitzung des Reichskabinetts steht zur Zeit noch nicht fest. Dagegen sollen in den nächsten Tagen Besprechungen zwischen den einzelnen Ressorts über die Maßnahmen auf finanz- und sozialpolitischem Gebiet stattfinden. Der Reichskanzler wird diese Beratungen, an denen vor allem Finanz- und Arbeitsministerium beteiligt sind, persönlich leiten. Die Besprechungen drehen sich in erster Linie um die Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt und um die Sanierung und Sicherung der Arbeitslosenfürsorge, der Reichskrankenkasse usw.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat der Reichsfinanzminister bereits eine Reihe von Spar- und Deckungsvorschlägen ausgearbeitet und anderen beteiligten Stellen zur Prüfung vorgelegt. Wie man weiß, haben die einzelnen Minister bei der Wiederaufnahme der Kabinettsarbeiten nach der Osterpause zunächst darüber berichtet, wie sich die Lage auf ihrem Spezialgebiet inzwischen verändert hat. Es ist nur logisch, daß das Kabinett prüft, ob diese Entwicklung Veranlassung gibt, grundsätzliche Entscheidung zu treffen. Das bezieht sich z. B. auf die Frage, ob die Senkungspolitik fortgesetzt oder nun zum Abschluß gebracht werden soll, um organisch von anderen Maßnahmen abgelöst zu werden, die geeignet sind, eine Belebung der Wirtschaft herbeizuführen. Erst wenn über solche grundsätzlichen Fragen Klarheit geschaffen ist, wird sich bestimmen lassen, in welcher Art die Deckung zu erfolgen hat.

Unruhen in Spanisch-Marokko.

In Spanisch-Marokko ist es, Meldungen aus Tetuan zufolge, zu größeren republikfeindlichen Unruhen gekommen. In Tetuan stießen Fremdenlegionäre, die die Flagge der Monarchie durch die Straßen trugen, mit spanischer Infanterie zusammen, die durch Eingeborenentruppen verstärkt waren. Hierbei soll eine größere Anzahl von Menschen getötet und verletzt worden sein. Diese und ähnliche Vorgänge haben unter den Eingeborenen Unruhen ausgelöst. Am Montagabend wurde in Tetuan der Generalstreik beschlossen. Alle Läden wurden geschlossen. Etwa 3000 Streikende verlangten die gleiche Behandlung wie die spanischen Arbeiter. Der Oberkommissar empfing zwar eine Abordnung, entließ sie aber, noch ehe sie ihr Anliegen ausgesprochen hatte. Die Demonstranten zertrümmerten hierauf die Fenster der Amtswohnung des Oberkommissars und plünderten die europäischen Läden. Die eingesetzte Eingeborenen-Kavallerie mußte durch Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen verstärkt werden. Die Truppen mußten schließlich das Feuer eröffnen. Die Straßenkämpfe waren am Montagnachmittag noch im Gange.

Die Stimme der Vernunft.

Einsichtige englische Finanzkreise.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. London, 5. Mai.

Je schärfer und weittragender in England die Auswirkungen der wirtschaftlichen Depression werden, desto häufiger hört man Stimmen, die sich für die Revision der Reparationen und Kriegsschulden einsetzen. In der Londoner City ist in dieser Hinsicht eine vollständige neue Wandlung eingetreten. Für England selbst, das jetzt etwa ebensoviel von Deutschland und den Alliierten erhält, wie es an Amerika zu zahlen hat, würde die allgemeine Annullierung der internationalen Schulden keinen unmittelbaren Gewinn bedeuten. Um so bemerkenswerter ist es, daß

auch die Londoner City die Reparationen und Kriegsschulden für die gegenwärtige Welthandelskrise verantwortlich macht und daß man von ihrer Beseitigung einen allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft erwartet.

„Financial News", eines der beiden größten City-Blätter, schreibt heute in einem Leitartikel, daß die Zusammenkunft der internationalen Handelskammern in Washington zum Ausgangspunkt einer Revisionsdebatte gemacht werden sollte. Wenn die Revision nicht sicher zustandekommt, so würden sich die Fortschlettungen des Welthandels, die durch die Schuldenzahlungen entstanden seien, derart einnisten, daß später jede Revision mit neuen Umwälzungen verbunden sein würde. Das Blatt hat keinen Zweifel daran, daß Deutschland auf die Dauer die gegenwärtigen Lasten nicht tragen kann. Die Zinszahlungen für die Auslandsschuld, von der die Reparationsschuld etwa zwei Drittel betrage, belaufen sich auf etwa 11 Dollar jährlich für den Kopf der deutschen Bevölkerung.

In diesem Zusammenhang ist eine Erklärung des bekannten englischen Wirtschaftsführers Sir John Stamp interessant, in der es heißt, daß der Fall der Warenpreise die Herabsetzung der Reparationen, die Deutschland im Youngplan erhalten habe, mehr als kompensiert habe. Infolgedessen, so fahren die „Financial News" fort, könne eine Abänderung der Summen, die lediglich diese Verschiebung der Preise kompensieren, Deutschland keine ernsthafte Erleichterung gewähren. Die Lasten der Reparationen würden dadurch zwar für den Augenblick etwas vermindert, aber die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit würde auch dann ungelöst bleiben.

„Verständnis für ein deutsches Moratorium"

Silas Strawn, der Vorsitzende der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer, erklärte in einem Presseinterview, Amerika werde sich nie zur Streichung der elf Milliarden Dollar Kriegsschulden bereitfinden, denn der amerikanische Steuerzahler sei jetzt schon schwer belastet. Eine andere Frage sei eine Ausdehnung der Zahlungsfristen; dies ließe sich ermöglichen. Es sei jedoch Sache der Schuldnerstaaten, hierfür überzeugende Argumente vorzubringen.

Eine andere Frage sei auch Deutschlands Zahlungsfähigkeit; jedermann sehe ein, daß der Fall der Weltpreise Deutschlands Reparationslasten beträchtlich erhöhe, wenn Deutschland ein Moratorium erklären sollte, so würde es dafür in der amerikanischen Geschäftswelt großes Verständnis finden.

Kundgebung gegen Versailles in Newyork.

Unter den Auspizien der American Legion, der amerikanischen Frontkämpfervereinigung, fand gestern abend im Hotel Astor in Newyork eine bedeutsame Deutschland-Kundgebung statt, an der neben zahlreichen hervorragenden Amerikanern u. a. auch deutsche und österreichische kriegsteilnehmer, ferner Führer der Deutsch-Amerikaner sowie Generalkonsul Kiep und Graf Luckner teilnahmen. Die Amerika-Legion die in den Vereinigten Staaten eine Machtstellung einnimmt, setzte die Annahme einer Entschließung durch, in der die Revision der unheilbringenden Friedensverträge gefordert wird. Präsident Hoover hatte der Versammlung ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Abrüstungsappell Hoovers.

Durch den Präsidenten der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer, Silas Strawn, wurde gestern in Washington der 6. Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet, der von über 30 Ländern mit rund 1000 Delegierten, darunter 40 deutsche Vertreter, beschickt ist. In seiner Begrüßungsansprache erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, daß selbst die Vereinigten Staaten durch die Weltkrise in eine schwere Depression gebracht worden seien, an der der Weltkrieg mit seinen Zerstörungen und den darauf folgenden Steuerlasten, den sozialen und politischen Unruhen die Schuld trage. Zum Wiederaufbau sei Vertrauen nötig, das

nur durch Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen

erreicht werden könne. Die Welt gebe 5 Milliarden Dollar jährlich für Rüstungen aus, 70 v. H. mehr als vor dem Weltkrieg. 5½ Millionen Mann stünden unter den Waffen und weitere 20 Millionen in Reserve, obwohl 12 Jahre seit dem Krieg vergangen seien und alle Länder im Kellogg-Pakt auf den Krieg verzichtet hätten. Diese Rüstungen seien eine Verschwendung ungeheurer Teile des Nationalvermögens, und nichts sei wichtiger, als daß die Genfer Abrüstungskonferenz von Erfolg gekrönt werde. Amerika sei an dieser Konferenz wegen ihrer indirekten Auswirkungen auf Frieden, Vertrauen und die Wiederkehr wirtschaftlich gesunder Verhältnisse erheblich interessiert. Die Mitglieder der Internationalen Handelskammer sollten auf mutiger und ehrlicher Inangriffnahme dieses Problems bestehen.

Der frühere belgische Ministerpräsident Theunis gab einen eingehenden Bericht über die Weltwirtschaftslage. Nach seiner Auffassung ist der größere Teil der Depressionsperiode vorüber und eine Periode ruhigeren Geschäfts als einer Vorstufe zur Erholung trete ein.

Ein neuer Schachzug gegen die Zollunion.

Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen durch Rumänien.

Die Wiederaufnahme der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, die ursprünglich am Dienstag in Bukarest fortgeführt werden sollten, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Aufschub hat, wie wir an zuständiger Stelle hören, folgende Ursachen: Die deutsche Delegation war am Freitag voriger Woche abmarschbereit. Die Vertreter Ungarns und Württembergs, die ebenfalls an den Besprechungen teilnehmen sollten, saßen bereits im Zuge. Erst in diesem Augenblick wandte sich die rumänische Regierung an das Auswärtige Amt mit der Bitte, man möge doch einige Tage später nach Bukarest kommen. Das Auswärtige Amt wies auf die bereits erfolgte Abreise einiger Herren und die abgeschlossenen Vorbereitungen überhaupt hin und meinte, man könne ja schließlich zwei bis drei Tage in Bukarest warten. Die Verhandlungen müßten dann aber unbedingt anheben. Die rumänische Regierung antwortete, sie bäte die deutsche Delegation dringen, vorläufig auf keinen Fall nach Bukarest zu kommen. Zur Zeit tage dort die Kleine Entente und ein Zusammentreffen mit den deutschen Delegation dringend, vorläufig auf keinen Fall schon an Unpöflichkeit grenzt, ließ das Auswärtige Amt die rumänische Regierung wissen, daß man unter den Umständen auf den baldigen Beginn der Besprechungen überhaupt verzichte und einen späteren Zeitpunkt abwarten wolle.

Unter der ziemlich harmlos klingenden Notiz von dem vorläufigen Abbruch der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen verbirgt sich ein hochpolitischer Vorgang. Man hat es auch hier wieder mit Intrigen Frankreichs und des tschechoslowakischen Außenministers Benesch gegen die deutsch-österreichische Zollunion zu tun. Wenn der Vertrag mit Rumänien zustande gekommen wäre, so hätte er den Beweis geliefert, daß die deutsch-österreichische Zollunion, wie sowohl in Berlin als in Wien immer wieder versichert worden ist, für alle zur Verfügung bereiten Länder offensteht. Dadurch wäre die Kleine Entente praktisch gesprengt worden. Das suchte Frankreich begreiflicherweise auf jeden Fall zu verhindern, deshalb hatte Benesch mit den Außenministern Rumäniens und Jugoslaviens Fühlung genommen, um sie bei der Stange zu halten. Er hat mit dieser Taktik auch zunächst einen Erfolg erzielt, indem er Rumänien von Deutschland und Oesterreich abgedrängt hat, aber die wirtschaftlichen Unstimmigkeiten in der Kleinen Entente sind damit keineswegs behoben. Nach Meldungen aus Bukarest besteht auf der dort stattfindenden Konferenz der Eindruck, daß die Kleine Entente an einem Wendepunkt steht und praktische Ergebnisse zu ihrer Festigung dringend erforderlich geworden sind. Die Pariser Diplomatie arbeitet ebenfalls fieberhaft daran, die Kleine Entente im Banne Frankreichs zu halten und nutzt zu diesem Zweck dessen Kapitalüberfluß aus. Vermutlich sind, wie bereits dem polnischen Staat und der Tschechoslowakei, auch Rumänien Hoffnungen auf Anleihen gemacht worden. Der Kampf nähert sich also, je mehr Genf in das Blickfeld rückt, seinem entscheidenden Stadium.

Fünfzig Jahre Tunis.

Von Eckart Peterich.

Tunis, Anfang Mai.

Seit über einer Stunde fliegen wir zwischen Wasser und Himmel, suchen vergebens den Horizont nach einem Stück Küste, nach einem ersten Brocken Afrika ab. Nichts, Sardinien ist fern, Tunis noch nicht nahe. Meer, Luft, Licht und Wind. Bis wir endlich in der Tiefe ein Geschwader von fünf Kriegsschiffen erkennen, die in vollkommener Marschordnung nach Norden ziehen. Doumergue, Präsident der französischen Republik, verläßt Tunis noch einem Staatsbesuch . . .

*

Es war eine allzu flüchtige Begegnung! Schon sind die grauen Schiffe außer Sicht. Schon überfliegen wir die Küste: messerscharfe Kaps, steinige Inseln, blendende Lagunen, freie goldbraune Schlammfächer, die die Füße in die tiefblaue See zeichnen. Schon wirbeln wir über Karthago weiße Kathedrale dahin, fallen in schrägen Bogen gegen den Wind, ziehen über den See von Tunis.

Aouina — so heißt der Flughafen von Tunis — Aouina! Klingt das nicht wie ein Schrei der afrikanischen Wildnis? Es klingt nur so. Die Wirklichkeit ist europäisch, allzu europäisch. Eindreiviertel Stunde fliegt man so von Cagliari nach Tunis, dreiviertel Stunden verliert man in Aouina mit der Paß- und Zollrevision.

Zum fünfzigjährigen Tunis-Jubiläum kommen wir immerhin noch zurecht. Zwar ist Doumergue schon abgereist, aber das will nicht viel heißen: er ist nämlich auch zu früh gekommen. Oder weiß er nicht, daß sich erst am 12. Mai zum fünfzigsten Male der Tag jährt, an dem Frankreich den ehemals souveränen Bey im Bardovertrag dazu zwang, ein französisches Protektorat anzuerkennen? Natürlich erinnert sich Gaston Doumergue daran. Aber er erinner andere Leute nicht gern. Zum Beispiel Sidi Mohammed el Habib, den jetzigen „Herrn von Tunis", der ihn so prächtig empfangen hat. Nur aus Takt ist Doumergue so früh gekommen . . .

*

Dieser Bardovertrag war ein Glück und ein Unglück für die Tunesier — je nachdem wie man's nehmen will. Kein Zweifel, auch für den flüchtigen Beobachter, daß der Europäer im Eingeborenenviertel Medina nicht beliebt ist. Voll Schadenfreude malen die Gläubigen in allen europäischen Sprachen ihr hartnäckiges „Eintritt verboten" über die Moscheen und kein Backfischlein bricht den Zauber. „Die eingeborene Bevölkerung", so schrieb dieser Tage ein französisch-tunesisches Blatt, „liebt uns ganz bestimmt nicht und gewiß ist ihr unsere Herrschaft lästig: aber sie scheint sich darein gefunden zu haben und sie als eine unvermeidliche Notwendigkeit zu betrachten." Die Eingeborenen haben also keinerlei Anlaß, das Tunis-Jubiläum mitzufeiern? Vielleicht doch. Denn der Bardo-Vertrag gab ihnen selbst zwar nur geringe Autonomie und der französische Generalresident ist der eigentliche Herr im Lande, aber er gab dem ganzen Lande eine gewisse Autonomie gegenüber dem Mutterland Frankreich. Algerien wurde in Departements aufgeteilt und dem Pariser Innenministerium unterstellt; die Kolonien verwaltet das Kolonialministerium. Tunis, d. h. die Franzosen, die in Tunis sind, verwalten sich so ziemlich selbst. Der Generalresident hängt vom Außenministerium ab, er ist Diplomat, der Form nach beim Hofe des Bey akkreditierter französischer Botschafter. Diese äußere Form scheint das Glück des Protektorrats zu sein. Sie gibt seiner Verwaltung eine Selbständigkeit, die sich auf allen Gebieten glücklich auswirkt. Die Gesetzgebung ist dadurch beweglicher, was vor allem der Landwirtschaft zugute kommt und die Ausbeutung der Bodenschätze sehr erleichtert hat. Lokale Behörden können lokalen Bedürfnissen besser gerecht werden als eine ferne Zentrale. Das dankt Tunis dem Bardo-Vertrag, der ihm zwar seine politische Freiheit nahm, es aber vor dem Schicksal bewahrte französische Provinz oder Kolonie zu werden.

*

Man muß sich nur einmal diesen Bardo, das Lustschloß des Bey vor den Toren, ansehen, um zu begreifen, daß der Vertrag, den man daselbst geschlossen hat, geistig betrachtet, nichts Neues mehr brachte. Sidi Sadok, der Bey vom Jahre 1881, stand längst unter der geistigen Vormundschaft Europas. Ein Teil des Bardo, der ehemalige Harem, ist heute arabisches Museum. Da ist uns die Welt erhalten, in der ein arabischer Fürst ein Fürst und ein Araber sein konnte: Die Blütenwelt islamischer Majolikawände und tunesischer Stuckspitzen, die Zauberwelt dieser Kunst ohne Menschendarstellung, in der Mythos und Gedanken und Liebe und Sinnlichkeit, alles was in Europas Kunst zur Darstellung durch den Men-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0001

schen drängt, als Blume blühen, als Ranke emporwuchern, als Frucht Samen streuen muß. In diesen Zimmern konnte ein Bey ein Bey sein, nicht aber in den Sälen, die sich der letzte souveräne Herrscher von Tunis eingerichtet hatte: schlimmster Gründerjahre allerscharlachster Samt. Riesige, abscheuliche Oelporträts der „befreundeten Souveräne" — all jener Monarchen, die dem Ministerium Ferry nicht, aber auch gar nichts in den Weg legten als es nach Tunis ging. Hatte es ein orientalischer Bey anders verdient, der schon so weit ein Diener Frankreichs geworden war, daß er seine Möbel aus dem Paris von 1870 bis 1880 statt aus Damaskus kommen ließ?

*

Im übrigen ist — landschaftlich betrachtet — die europäische Herrschaft in Tunis vielleicht selbstverständlicher als die arabisch-afrikanische. Man wird Afrika in Tunis, Stadt und Umgebung, vergeblich suchen. Die Palmen sind in die Gärten verbannt und die Araber in ihr Arabervierteil. Dies Viertel wirkt innerhalb des modernen Tunis ein wenig wie ein Ghetto im alten Europa gewirkt haben mag. Und wenn auch in Tunis-Stadt trotz allem mehr Araber als Europäer leben, so wirken sie doch ein ganz klein wenig als Eindringlinge. Ja, in dieser Landschaft, in dieser Stadt ist etwas so ausgesprochen Mittelmeerisches, Mittelmeerisch-Europäisches! Man begreift, daß es treueste, reichste, bevölkerste Provinz des Römerreiches war; daß hier das Christentum — schon durch römische Mittler Mittelmeerreligion geworden — ganz große Führer wie Augustinus fand. Rings um Tunis blühen die Oelbäume. Die Wiesen von Karthago sind frisch wie die Wiesen der Provence oder Arkadiens, ihre Blumen blühen an allen mediterranen Ufern. Der Himmel hat noch nicht die saharische Farblosigkeit und Ueberlichtung: er ist blau wie der blauesse Himmel Italiens oder Griechenlands. Afrika muß jenseits jener griechisch geformten Gipfel liegen — und mögen sie immer Djebel Zaghuan und Djebel Korbus heißen. Das arabische ist nur ein Name in dieser rein mediterranen Welt ...

*

Um sich ein wenig echtes Afrika vorzutäuschen, um ein wenig Oasenluft nach Tunis hineinzuzaubern, hat man vor den Toren der Stadt einen Park angelegt — Belvedere genannt — in dem Palmen vor zierlichen arabischen Tempelchen stehen. Ich kenne wenige Gärten, in denen ein so großer Zauber ist: der Zauber, den europäische Afrikasehnsucht hineingelegt hat. Denn die Europäer fanden in Tunis eine Mittelmeerstadt wie Marseille, Palermo oder Athen. Das mag für ihre Romantik eine Enttäuschung gewesen sein, es hat ihre Ansiedlung, ihre Eroberung gefördert. Südtranzosen, Malteser, Italiener fühlen sich in Tunis vollkommen zu Haus. Sie fühlen sich heimatberechtigt. Ganz besonders die Sizilianer, deren Dialekt geradezu Umgangssprache in Tunis ist. (Das benachbarte italienische Tripolis wirkt unendlich viel afrikanischer als Tunis.) Klima, Landschaft, Pflanzen — alles ist ihnen vertraut. Für sie kann Tunis nichts anderes als europäischer Besitz sein: für sie sind alle arabischen Ansprüche sinnlos. Die Frage bleibt nur, welche der europäischen Mittelmeervölker hier die größte Heimatberechtigung hat.

Bekanntlich stehen die Italiener auf dem Standpunkt, daß ihnen im Bardo-Vertrag, dessen Jubiläum man jetzt feiert, bitter Unrecht geschehen sei.

Frick gegen Hindenburg.

In drei überfüllten Versammlungen in der Saalschloßbrauerei und im Zoologischen Garten sprach gestern abend in Halle der ehemalige thüringische Minister Frick. Er stellte zu Beginn seiner Rede dem Internationalismus der deutschen Sozialdemokratie die nationalistische Politik der linksgerichteten Finanz- und Außenminister in Frankreich und England gegenüber. Insbesondere wies er darauf hin, daß die Sozialdemokraten seit 60 Jahren die Bewilligung von Mitteln für Wehrzwecke stets abgelehnt hätten. Der Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag habe sie gezwungen, bei der Abstimmung über den Beitritt ihre bisherige Haltung Lügen zu strafen, wenn sie nicht auf ihre Macht in Preußen verzichten wollten. Es sei bedauerlich, daß der Reichspräsident, der von den vielen Millionen Stimmen der nationalen Opposition gewählt wurde, seinen Namen unter eine Notverordnung setzt habe, die diese nationale Opposition niederknüppele. Man müsse ihn daher in aller Ehrerbietigkeit bitten, seinen Platz frei zu machen. Als Frick erklärte, „daß in Königsberg ein Nationalsozialist durch einen Schutzpolizeibeamten erwordet wurde", griff der die Versammlung in der Saalschloßbrauerei überwachende Kriminalbeamte ein und drohte, bei Wiederholung derartiger Aeußerungen die Versammlung auflösen zu lassen. Frick wandte sich dann der nationalsozialistischen Politik in Thüringen zu.

Der als Ersatz für den erkrankten Reichstagsabgeordneten Graf Reventlow vorgesehene zweite Versammlungsredner, der thüringische Gauführer Sauckel, wurde durch ein Redeverbot des hallischen Polizeipräsidenten am Sprechen gehindert. An seiner Stelle sprach der aus dem Leipziger Reichswehrprozeß bekannt gewordene Oberleutnant a. D. Weihrauch.

Im Zoologischen Garten sprach als dritter Redner auch der nationalsozialistische Gauführer Jordan. Er befaßte sich u. a. auch mit dem Fall Stennes und einigen Ausschließungen, die die Partei in Halle habe aussprechen müssen.

Eine Stennesgruppe in Halle.

Die Nachrichten-Abteilung der Nationalsozialistischen Kampfbewegung Deutschlands Ortsgr. Halle verbreitet eine Erklärung, in der es heißt: „Der „Kampf" gibt den Ausschluß einer ganzen Reihe Parteigenossen bekannt; wir erklären dazu, daß die Parteileitung diese Ausschlüsse überhaupt nicht mehr verfügen konnte, da die genannten Parteigenossen längst vorher ihren Austritt erklärt hatten und zur Nationalsozialistischen Kampfbewegung Deutschlands übergetreten waren. Es handelt sich bei den im „Kampf" angeführten Personen um die Leiter des Bezirks Halle-Merseburg der Hitler-Jugend, den Ortsgruppenführer Halle der Hitler-Jugend und eine ganze Reihe SS- und SA-Unterführer und Männer, die geschlossen mit ihrer Gefolgschaft sich der Stennes-Bewegung angeschlossen haben."

Landgemeinden und Erwerbslosenfürsorge

B. Berlin, 5. Mai.

Der Deutsche Landgemeindetag hat heute vormittag dem Reichskanzler, der Reichsregierung und dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung unterbreitet, der sich in seinen wesentlichen Teilen mit einem ähnlichen Vorschlag des Deutschen Städtetages deckt. Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gereke, hat in seiner jüngsten Unterredung den Reichskanzler über die Absichten der Landgemeinde unterrichtet. Am Montagabend suchte er einem Kreise von Pressevertretern Ursachen und Ziele der Reformvorschläge zu verdeutlichen.

Dr. Gereke wies auf die Tatsache hin, die bei den Landgemeinden genau wie bei den Großstädten die Wohlfahrtsetats immer stärker in Mitleidenschaft ziehen und die Gemeinwesen schon seit Jahr und Tag vor kaum zu bewältigende Haushaltsschwierigkeiten führten und nunmehr eine Unzahl von ihnen über kurz oder lang der aktiven Zahlungsunfähigkeit ausliefern würden, trotz der absinkenden Arbeitslosenziffern. Die Praxis der Arbeitsämter, die sich vor allem die Interessen der Reichsanstalt zu wahren verpflichtet fühlen und die im praktischen Ergebnis gleichlaufenden Tendenzen bei den Arbeitgebern habe die Einstellung von Arbeitskräften, die bereits zu lang dem Produktionsprozeß entzogen waren, zu vermeiden suchen, führen dazu, daß die saisonmäßige Besserung des Arbeitsmarktes ohne Einfluß auf die Gemeinden ist und daß die Zahl der von ihnen zu betreuenden Erwerbslosen nach wie vor wächst. Dazu kommt noch ein anderes. Noch vor Jahren blieb das platte Land, die Landgemeinde und die kleinere Stadt von der Arbeitslosigkeit fast verschont. Im Laufe der Zeit hat sich das Verhältnis zu ungunsten des Landes verschlechtert, und heute haben wir vielfach im Vergleich zu den Groß- und Mittelstädten eine relativ höhere Arbeitslosigkeit in den ländlichen Bezirken. Auf der anderen Seite sind aber gerade die in letzter Zeit besonders von der Arbeitslosigkeit heimgesuchten kleinen Gemeinden genötigt, mit einem beschiedenen Bruchteil der Zuwendungen sich einzurichten, die die großen Städte erzielten.

Um all diesen Uebelständen, deren Opfer die Landgemeinden sind, abzuhelfen, fordert der Landgemeindetag die Verwaltung der Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge in einer Reichsarbeitslosenfürsorge. Diese Fürsorge würde sicherlich nicht den Aufwand an Mitteln erfordern, deren heute Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge zusammen bedürfen. An der Aufbringung der Mittel — auch das verlangen die Landgemeinden in Uebereinstimmung mit dem Städtetag — müßten sich auch die Länder beteiligen, die bei der Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im Jahre 1927 leer ausgingen. Der Landgemeindetag erwartet, daß schleunigst im Sinne seiner Vorschläge vom Reiche geholfen werde, und zwar unbedingt noch in diesem Sommer, sonst könnte es leicht zu spät werden.

Braun beantwortet Anfragen im Landtag.

Debatte um das Volksbegehren.

Der Preußische Landtag begann gestern die zweite Lesung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten. Die hierzu vorgelegten Ausschußanträge wünschen vor allem einen stärkeren Schutz der christlichen Kirchen und Religionsgesellschaften gegen beleidigende Angriffe.

Ministerpräsident Braun leitete die Aussprache mit der Beantwortung mehrerer Großer Anfragen ein. Den Deutschnationalen erwiderte er auf ihre Hinweise auf die deutsch-feindlichen Kundgebungen in Posen, daß der Woiwode sein Bedauern ausgesprochen und zugesichert habe, es sei alles getan, um die Verhütung derartiger Vorfälle für die Zukunft sicherzustellen. Braun fügte hinzu, die Staatsregierung werde etwaigen Mißbräuchen der polnischen Minderheitsschulen für national polnische Zwecke entgegentreten, ohne die Rechte der Minderheiten damit zu beeinträchtigen. Zu einer Großen Anfrage der Deutschen Fraktion, die der Staatsregierung Gefährdung der Ostpolsfeaktion vorwirft, erklärte der Ministerpräsident, daß die preußische Regierung eifrigst an der Verabschiedung des Ostpolsfegesetzes mitgearbeitet habe. Wenn von einer Verzögerung der Verabschiedung der Ostpolsfe und ihrer Gefährdung gesprochen werden könne, so seien daran die Parteien schuld, die seinerzeit im Rechstag der Reichsregierung die Gefolgschaft versagten.

Die Verweigerung der Aussagegenehmigung für Staatsminister von den Volksbegehrens-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages, die von der Deutschen Volkspartei zum Gegenstand einer Großen Anfrage gemacht worden war, begründete der Ministerpräsident damit, daß die Genehmigung zur Aussage nach der Strafprozeßordnung versagt werden dürfe, wenn die Ablegung des Zeugnisses dem Wohle des Reiches oder eines deutschen Landes Nachteile bereiten würde. Werde aber die Aussagegenehmigung versagt, so könnten naturgemäß die dafür maßgebenden Gründe nicht bekanntgegeben werden, da dadurch der Zweck der Aussageverweigerung illusorisch gemacht würde.

Zu den Anfragen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei über den zwischen Anhalt und der Preußag abgeschlossenen Vertrag betr. Abgabe der Anhaltischen Salzwerke erklärte Braun u. a., maßgebend für den Vertragsabschluß seien ausschließlich wirtschaftliche Gesichtspunkte gewesen mit dem Zwecke einer rationellen Betriebszusammenfassung benachbarter Kaliberwerke. Ein Strafverfahren wegen angeblicher Bestechungen sei nicht anhängig gewesen. Eine Verquickung zwischen der Ausübung staatlicher Hoheitsrechte und den Angelegenheiten der staatseigenen wirtschaftlichen Gesellschaften habe nicht vorgelegen. Er, der Ministerpräsident, sei nicht bereit, vor dem anhaltischen Gerichtshof oder beim Kommissar auszusagen.

Zum Schluß äußerte sich Ministerpräsident Braun zu der deutschnationalen Anfrage, die bezug nimmt auf Vorwürfe des Bücherrevisors Lachmann gegen Staatssekretär Dr. Weismann im Zusammenhang mit seinem Verhalten im Falle Sklarz. Er erklärte, daß Staatssekretär Weismann bereits im Oktober 1925 zu dieser Angelegenheit im Landtag eine Erklärung abgegeben habe. Neue Behauptungen oder Ermittlungen seien seither nicht bekannt geworden. Falls der Bücherrevisor Lachmann seine Vorwürfe wiederhole, werde Staatssekretär Weismann gerichtlich wegen Verleumdung gegen ihn vorgehen.

Der Rede Brauns folgte eine Debatte, in deren Mittelpunkt wiederum das Volksbegehren stand. Der Sozialdemokrat Bertels protestierte gegen den angeblich gesetzwidrigen Zwang, mit dem man vielerorts die Wähler an die Listen getrieben habe. Der Abgeordnete Oelze von den Deutschnationalen und der Volkspartei Stendel rügten im Gegenteil die Anfeindungen, denen die Einzeichner sich ausgesetzt sahen und mißbilligten die von den amtlichen Stellen offen und geheim betriebene Beeinflussung der Beamtenschaft. Zum Schluß kam es dann noch zu einer bewegten Auseinandersetzung zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum, für das Abg. Heß das Wort nahm. Dem deutschnationalen Vorwurf, das Zentrum habe sich von der Sozialdemokratie ins Schlepptau nehmen lassen, wich er durch die Frage aus, ob denn die Deutschnationalen bei der Abstimmung zum Dawes-Plan und jüngst beim Auszug aus dem Reichstag in ihrer Entscheidung frei waren. Im übrigen lehnte, wie nicht anders zu erwarten war, Abg. Heß das Angebot Hugenbergs, sich doch auf Preußenwahlen im November zu einigen, brüskiert ab. Das Zentrum werde Herrn Hugenberg nicht davor bewahren, den Weg des Volksentscheids bis zum Ende gehen zu müssen.

Landesverrat zugunsten Polens.

Der staatliche Polizeidirektor in Schneidemühl teilt mit: Ein im Kreise Flatow tätiger polnischer Geistlicher, der Vorstandsmitglied des Landesverbandes des Polenbundes ist, erhielt kürzlich von einem Unbekannten aus Neustettin einen Brief, worin ihm landesverräterisches Material zur Verwertung angeboten worden. Der betreffende Geistliche übergab dieses Schreiben der zuständigen Polizeibehörde. Die sofort von Schneidemühl eingeleiteten Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß das Angebot von dem Führer der Sturmabteilung der Ortsgruppe Neustettin der NSDAP., Otto Braatz, stammte. Bei der Nachfrage nach den für ihn eingegangenen Postsendungen ist Braatz in Neustettin von einem Beamten der Geschäftsstelle A der Schneidemühler Staatlichen Polizeidirektion festgenommen. Bei seiner Vernehmung mußte Braatz zugeben, den fraglichen Brief an den Geistlichen geschrieben zu haben. Demnach dürfte sich Braatz des Landesverrates schuldig gemacht zu haben.

Wie hierzu noch verlautet, handelt es sich bei dem polnischen Geistlichen um den Minderheitenführer Pfarrer Domanski. Braatz ist Kutscher in Neustettin und soll angeblich aus Not an den Polenführer herangetreten sein, um durch seine Handlungsweise Geld zu erhalten.

Die aufgelöste Bismarckfeier in Halle.

Der Innenminister antwortet.

Am 31. März wurde, wie bekannt, eine Bismarckfeier des Stahlhelms während der Rede des 2. Bundesführers, Oberstleutnant Duesterberg, von der Polizei aufgelöst. Der Abgeordnete Fritzsche (Wormsleben, Deutschnationale Volkspartei) hatte deswegen im Preußischen Landtag eine Kleine Anfrage eingebracht, in der die Vermutung ausgesprochen wurde, daß Anlaß zu der polizeilichen Maßnahme die Parallele zu den Worten der alten Kaiserhymne: „Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten steh'n": „Nicht Schupo, nicht Gummiknüppel sichern die steile Höh' wo Ministersessel steh'n" gewesen sei. — Der preußische Innenminister hat darauf geantwortet, daß die Volksbegehrenskundgebung mit Bismarckfeier nicht wegen der angegebenen Aeußerungen des Redners, sondern wegen Unfriedlichkeit infolge von Gewaltandrohungen aus der Versammlung heraus aufgelöst worden sei. Der betreffende Kommissar, der die Auflösung anordnete, habe damit als Beamter seine Pflicht getan. Die Frage, ob das Staatsministerium Kommissare der politischen Polizei zur Ueberwachung von politischen Veranstaltungen für erforderlich halte, wird bejaht.

Die staatsparteilichen Führer beim Reichskanzler

Ueber den Empfang der beiden staatsparteilichen Fraktionsvorsitzenden, Dr. August Weber und Oskar Meyer beim Reichskanzler veröffentlicht der „Demokratische Zeitungsdienst" eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Die Vertreter der Staatspartei wiesen nachdrücklich darauf hin, daß ihnen eine Brotpreiserhöhung untragbar erscheine. Der Reichskanzler ließ keinen Zweifel darüber, daß die Reichsregierung entschlossen sei, der Brotpreiserhöhung sofort entgegenzuwirken. Zum Arbeitslosenproblem führte Dr. Weber aus, daß grundsätzlich an diese Frage herangegangen werden müsse, um einer später wieder schwer gutzumachenden Zerrüttung der Reichsfinanzen vorzubeugen. In den Fragen der Außenpolitik ergab sich eine weitgehende Uebereinstimmung.

Der Berliner Briefträgermörder ermittelt, aber flüchtig.

Der Berliner Mordkommission ist es jetzt gelungen, den Mord an dem Geldbriefträger Schwan aufzuklären. Der Täter hatte am Tatort einen blutbefleckten Kragen zurückgelassen. Durch Befragen der Wäschereien wurde der Eigentümer dieses Kragens festgestellt, der den Kragen dem 23jährigen Maurer Ernst Reims, wohnhaft Mommsenstraße 33, geschenkt hatte. Auch eine weitere Spur wies auf Reims als Täter. Reims war seit längerer Zeit arbeitslos und ohne Geldmittel. Er hatte Bekannten gegenüber geäußert, er werde sich in nächster Zeit Geldmittel verschaffen. In seinem Zimmer wurde ein Blutrohr gefunden, wie es ähnlich bei dem Mord verwandt worden ist. Reims ist seit dem 2. Mai nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt.

Der belgische Ministerrat genehmigte den Gesetzentwurf über den Gebrauch der französischen und der flämischen Sprache in der Zentral-, Provinzial- und Kommunalverwaltung. Der Plan sieht die Flamisierung der Verwaltung in Flandern vor, aber mit einigen Einschränkungen.

Plastiken und Aquarelle von C. M. Schreiner.

Zur Ausstellung des Hallischen Kunstvereins.

Der Hallesche Kunstverein zeigt gegenwärtig in der Garnisonkirche Plastiken und Aquarelle des Düsseldorfer Bildhauers C. M. Schreiner. Das Wesentliche sagt Schreiner in seinen Plastiken, Tierplastiken und Porträtköpfen. Die Aquarelle laufen aber doch nicht nur so mit, sondern sind gleichwertige Schöpfungen und Aeußerungen dieses Künstlers, die zeigen, daß er neben dem räumlichen auch den farblichen Ausdruck seines Empfindens beherrscht. Auch sind sie nicht etwa Studien zu seinen Plastiken, sondern völlig mit dem Auge des Malers erschaute und erlebte Bilder. Zu nennen wären ein Männerporträt (Selbstbildnis?) und eine helle „Siedlung", die in knappen Strichen das Wesentliche bringen. Eine „Flußlandschaft" ist ganz besonders fein in der Farbe und dem hinreißenden Schwung, mit dem die Bewegung des Flußlaufes erlebt und verlebendigt ist, empfunden, dazu noch über der Niederung das helle Licht, in dem sich alles auflösen scheint.

Unter den Plastiken stechen drei Porträtköpfe hervor: das streng durchgeistigte Asketengesicht eines Mannes (Ton) und das sehr fraufliche, reife und gütige Antlitz einer Dame (getönter Gips). Ort spricht ein unrüstsamer, fast starrer und fanatischer Wille, der aus der monumental gewölbten Stirn entspringt, das Gesicht mit strengen, harten Falten durchzieht und ihm etwas Transzendentes verleiht; hier scheint eine tiefe und große Seele voll gütigen Verstehens aus dem zarten Frauenkopf hervorzuleuchten. Ein Männerkopf aus grauem Stein hat etwas Dämonisches und Unheimliches in seiner Verhaltenheit.

Eine Fülle von Tierplastiken ziert den Raum: eine höchstes Mutterglück ausstrahlende „Katze mit Jungen", eine ganz als Raubtier gesehene Katze, ein geduldiger „Esel mit Körben", der allerlei Schelmereien hinter den Ohren hat, ferner ein ergebenes, müdes, verarbeitetes Bauernpferd und eine von stoischer Ruhe erfüllte Kuh, die sich trotzdem animalisch wohlzufühlen scheint. Dazu einige Photos von Werken des Künstlers, die das Düsseldorfer Rheinstadion und das Wilhelm-Marx-Haus schmücken.

C. M. Schreiner, der auch im Ausland (Rom, London) starke Anerkennung gefunden hat, wird sich in Halle viele Freunde gewinnen. Da.

Karl Bröger: Aus meinem Leben und aus meinem Werk.

Der erste Dichterabend dieses Trimesters, den die Volkshochschule im Festsaal des Lyzeums I gestern abend veranstaltete, war ein voller Erfolg. Der Saal konnte nicht die Menschen fassen, die gekommen waren, um den „Arbeiterdichter" Karl Bröger zu sehen und zu hören.

Als Karl Bröger den Saal betrat, wurde er lebhaft begrüßt. So war von Anfang an der für einen Dichterabend notwendige persönliche Kontakt zwischen dem Vortragenden und den Hörern gegeben. Karl Bröger sprach nicht zu einem Publikum, sondern plauderte den Menschen etwas aus seinem Leben und aus seinem Werke vor.

Und wie er plauderte! Der kurze Abriß seines Lebens war durchsetzt und durchwoben von überlegenem Spott, von beißender Satire und von kindlichem Gemüt. So erzählte er, daß er eigentlich schon 24 Stunden vor seiner Geburt auf der Welt gewesen wäre, denn während seine Mutter sagt, er ist am 9. März 1886 in Nürnberg geboren, hat das Standesamt den 10. März als seinen Geburtstag eingetragen. Schon in seiner frühesten Jugend habe er die große Entdeckung gemacht, daß sich „Herz" auf „Schmerz" und „Sonne" auf „Wonne" reimte und habe hierfür in seinem siebenten Lebensjahre von seinem Vater die ersten Prügel bezogen. Die Mittelschule, in die er durch Vermittelung eines Hilfspredigers kam, hat er in der vierten Klasse wieder verlassen müssen, weil die Lehrer ihn nicht verstanden hätten. Er ist dann Kaufmann geworden. Aber auch hier habe er es nicht lange ausgehalten, weil er an das Leben größere Anforderungen stellte, als er mit 35 Mark Monatsgehalt befreiten konnte. Als Arbeiter sei er dann von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte gewandert und hätte einen Rekord aufgestellt, indem er innerhalb eines halben Jahres 51 Arbeitsstellen innegehabt hätte. Während dieser Zeit hat Karl Bröger immer Gedichte und Geschichten geschrieben. Im Jahre 1908 hat ihn dann Professor Muncker-München als „Arbeiterdichter" entdeckt und ihn bekanntgemacht. Seit 1910 ist Bröger in seiner Vaterstadt Nürnberg Journalist und hat bis zur Stunde 16 Bücher geschrieben.

Nachdem Karl Bröger in großen Umrissen sein Leben gezeichnet hatte, las er aus seinem Roman „Der Held im Schatten" ein Kapitel aus der Kindheit und der Zeit des Sturms und Dranges des Romanhelden vor. Dieser Held ist er selbst, denn er nannte diesen Roman seine Lebensgeschichte. Von seinen Kriegsdichtungen, die ihn in weitesten Kreisen bekanntgemacht haben, las er einige Gedichte und einige Kapitel aus dem Kriegsbuche „Bunker 17" vor, in denen er das harte Schicksal der im Unterstand Verschütteten schilderte.

Mit einigen Legenden, die ihn als wirklich großen Dichter erkennen ließen, und einem gereimten Märchen aus seinem „Kindermann", für das er inniges Lachen als herzlichen Beifall erntete, schloß Karl Bröger den zweiten Teil des Abends.

Mit seinem neuen Buche „Deutschlands", das der Dichter einen Versuch nannte, das deutsche Volk in seinem Land, in der Fabrik und in der Nation zu erfassen, leitete Karl Bröger den letzten Teil seines Vortrages ein. Die vorgelesenen Kapitel aus dem „Deutschlandbuche" ließen erkennen, daß sich Karl Bröger in ihm eine große Aufgabe gestellt hat, die vielleicht sein Lebenswerk krönen wird. Mit einer heiteren Episode aus dem Roman „Held im Schatten" schilderte er mit seinem Humor eine Arbeiterhochzeit. Die in kurzen Zügen gegebene Charakteristik der Personen zeigte, daß Karl Bröger ein Meister der Beobachtung und des Stils ist.

Karl Bröger hatte den vielen Hörern eine wirkliche „Dichterstunde" bereitet und konnte hierfür herzlichen Beifall als Dank ernten. tz.

* **Stadttheater.** Am Freitag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Hugo von Hofmannsthals „Ariadne auf Naxos", Musik von Richard Strauß, in Szene. Es wirken u. a. mit die Damen: Elfride Traeger, Elisabeth Grunewald, Hanny Kölblin und Ruth Schöbel, daneben u. a. die Herren: Rammersänger Wilhelm Fabbinder, Ferdinand Frantz, Erich Heimbach, Günter Holstein, Walter Kathammer, Walter Meltendorff, Carl Momberg und Willy Wilfried. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band. Spielleitung: Oberspielleiter August Roesler. Bühnenbild: Heinz Behrens.

* **Mehr Wagner als Verdi in Newyork.** Die vergangene Saison der Newyorker Oper brachte vor allem das bemerkenswerte Ergebnis, daß die fast ausschließlich durch Wagnerwerke verwöhnte deutsche Oper zum ersten Male seit vielen Jahren wieder in ernstlichen Wettbewerb mit Werken italienischer Komponisten trat. Auf dem Spielplan standen neun Wagnersche Opern gegenüber sechs Verdischen, und unter den neun populärsten Aufführungen der Saison befanden sich der „Fliegende Holländer", „Walküre", „Tristan und Isolde" und „Lohengrin" gegenüber „Aida" und „Bohème". Die nächsten drei besonders beliebten Opern waren Puppés „Boccacio", der deutsch gesungen wurde, „Faust" und „Peter Ibbetson". Diese einzige amerikanische Oper erwies sich trotz der wenig zustimmenden Kritik als merklicher Erfolg beim Publikum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0002

Juwelenraub in Berlin.

In einem Hause in der Kanonierstraße, im Zentrum Berlins, wurde am Montagvormittag die 34jährige Hedwig Grosser von zwei jungen Burschen überfallen, als sie gerade im Begriff war, einen Korb mit Schmucksachen aus der Wohnung des Geschäftsinhabers in das Juweliergeschäft im gleichen Hause zu schaffen. Den Räubern fielen Schmucksachen im Werte von mehr als 10 000 RM. in die Hände. Der Transport erfolgte sonst in Begleitung einer Kollegin. Gerade diesmal war diese Vorsichtsmaßregel außer acht gelassen worden. Die Räuber entkamen.

*

Der Führer der Autodroschke IA 37 445, mit der die Juwelenräuber aus der Kanonierstraße entkamen, stellte sich im Laufe des Tages der Polizei. Er gibt an, Sonntag abend einen Herrn gefahren zu haben, der sich anerkennend über die schnelle Fahrt äußerte. Der Fahrgast forderte den Chauffeur auf, am Montag früh um 8½ Uhr an der Ecke der Kanonier- und Jägerstraße zu sein, weil er ihn für eine Fahrt nach außerhalb brauche. Der Chauffeur fand sich pünktlich ein und machte in Erwartung seines Fahrgastes die Tür schon auf.

Plötzlich seien zwei junge Burschen in seinen Wagen gesprungen, hätten das Fenster beiseitegeschoben und ihm einen Revolver ins Genick gehalten mit der Aufforderung, sofort loszufahren. Er habe nicht gewagt, Widerstand zu leisten, sondern sei abgefahren.

Die Fahrt ging bis nach Marzahn. Dort ließen die Burschen, die, wie der Chauffeur sah, einen Korb bei sich hatten, halten, drohten wieder mit den Waffen und hießen den Fahrer, ohne bezahlt zu haben, umkehren. Die Burschen liefen querfeldein und entkamen. Ob seine Angaben in allen Einzelheiten der Wahrheit entsprechen, wird noch nachgeprüft.

Eine Exmittierung mit Feuerwehrleitern.

In einem Ledigenheim im Norden Berlins sollte am Montag auf Grund eines gerichtlichen Urteils ein Mieter exmittiert werden. Da der beauftragte Beamte auf Schwierigkeiten stieß, rief er die Polizei herbei. Der ausgewiesene Mieter hatte in der Zwischenzeit die übrigen Insassen des Ledigenheims gegen die Polizei aufgehetzt. Als die Polizei eintraf, wurde sie mit Steinen beworfen. Ein Offizier wurde zu Boden geschlagen. Die Polizei räumte die Straßen und suchte dann in die zu räumende Wohnung einzudringen. Der Mieter hatte die Eingangstür verbarrikadiert und drohte, jeden niederzuschießen, der sich nähere. Es mußte deshalb die Feuerwehr eingreifen. Mit Hilfe einer mechanischen Leiter drang die Polizei durch das Fenster in die Wohnung ein und überwältigte nach kurzem Widerstand den Mieter, der sich inzwischen an den Handgelenken tiefe Schnittwunden beigebracht hatte.

Auto rast in eine Kinderschar.

Am Montagmorgen fuhr ein Lastkraftwagen im Gelsenkirchener Stadtteil Erle beim Ueberholen eines Fuhrwerkes auf den Bürgersteig, und zwar in eine Gruppe Schulkinder. Ein siebenjähriger Junge wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Zwei weitere Knaben und ein Mädchen wurden erheblich und zwei erwachsene Personen leichter verletzt. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

Zwei Menschen im brennenden Schulhaus erstickt.

In Reichelsheim im Odenwald entstand Montag früh, vermutlich durch einen Kaminbrand, in dem Schulgebäude ein Brand, der rasch große Ausdehnung annahm. Der 80 Jahre alte pensionierte Lehrer Bormuth erstickte an den Brandgasen. Seine Frau erlitt derart schwere Brandwunden, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das bei dem Paar beschäftigte 32 Jahre alte Dienstmädchen lag tot in seinem Bett und war ebenfalls dem Rauch zum Opfer gefallen. Das obere Stockwerk des Schulhauses ist vollständig ausgebrannt. Erst im Laufe des Vormittags konnte die Feuerwehr den Brand auf seinen Herd beschränken.

Wir, die Zeißgläser
haben Weltruf, denn wir sind unübertroffen an Leistung und billig. Staatlich geprüfte Fachoptiker, die Sie gewissenhaft darüber beraten, finden Sie bei:
Brillen-Schmidt
53 Gr. Ulrichstraße 53
Lieferant für Krankenkassen.

Mordtat eines Erfinder-Hochstaplers.

Der „Erfinder" Jonas ermordet den die Experimente überwachenden Gerichtsdiener.

Ein aufsehenerregender Mord wurde Montagnachmittag in Malchow in Mecklenburg aufgedeckt. In den Räumen der Amaturenfabrik wurde der Gerichtsdiener Gläsel gefesselt und ermordet aufgefunden. Der Gerichtsdiener war mit der Bewachung des Erfinderhochstaplers Friedrich Jonas beauftragt, der im Armaturenwerk auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Güstrow seine „Erfindung" ausproben sollte. Nicht weit von der Leiche lag eine schwere Eisenstange, mit der der Mord ausgeführt worden ist. Als Täter kommt der Fabrikant Jonas in Frage, der flüchtig ist.

*

Gläsel hatte die Aufgabe, die Arbeiten des Jonas alias Graf Hohenau zu überwachen. Jonas hatte seinerzeit durch die Behauptung, er könne mittels eines besonderen Apparates Wasserstoffgas aus Wasser erzeugen und mit Hilfe dieses Wasserstoffgases eine verbilligte Fernheizung herstellen, eine Anzahl Geldleute dazu verlockt, sich mit Kapitalien an seinem Unternehmen zu beteiligen, wurde jedoch unter dem Verdacht, ein Schwindler zu sein, verhaftet. Jonas bot darauf den Untersuchungsbehörden an, den Beweis für seine Behauptung anzutreten, worauf ihm vor mehreren Wochen gestattet wurde, unter Aufsicht des Gerichtsdieners Gläsel die zur Ausführung seines Verfahrens notwendigen Arbeiten auf seinem Grundstück in Malchow zu verrichten. Als nun gestern nachmittag bis fünf Uhr weder Jonas noch Gläsel nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgekehrt waren, forschte man auf dem Jonasschen Grundstück nach ihrem Verbleib. Als man den verschlossenen Arbeitsraum mit Gewalt öffnete, fand man Gläsel in dem Raum ermordet auf. Von dem Untersuchungsgefangenen Jonas dagegen fehlte jede Spur. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, ist gegen ½3 Uhr nachmittags ein Hamburger Automobil von dem Grundstück fortgefahren. Man vermutet daher, daß Jonas von Helfershelfern abgeholt und in dem Auto geflüchtet ist.

Raubmord, um Hochzeit feiern zu können...

Beginn des Prozesses gegen den Artisten Urban. — Der Angeklagte schildert sein Leben und die Motive der Tat.

Die Tragödie im Mercedes-Palast in Berlin-Neukölln, die im Januar mehrere Wochen lang die Oeffentlichkeit im stärksten Maße beschäftigte, findet jetzt ihren Abschluß mit dem Prozeß gegen den Artisten Urban, der beschuldigt wird, den Geschäftsführer Schmoller erschossen zu haben. Urban, der zunächst verhaftet und dann auf Grund eines falschen Alibis freigelassen wurde, hat nach seiner zweiten Festnahme ein schriftliches Teilgeständnis abgelegt, das die Tat als Totschlag hinstellen will. Bei seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht, das am Montag den Prozeß begann, gab Urban eine eingehende Schilderung seines Lebens und der Tat.

Urban ist der Sohn eines Straßenbahnschaffners und hat nach vollendeter Lehrzeit von 1916 ab den Krieg bei einer Marinedivision mitgemacht. In den Jahren 1920 bis 1922 ist er wiederholt wegen Diebstahls mit insgesamt 2½ Jahren Gefängnis bestraft worden. Den schwersten Diebstahl beging er damals, um sich das Geld für seine Hochzeit zu beschaffen. Die Ehe wurde wegen beiderseitigen Verschuldens wieder geschieden. 1924 war Urban einige Zeit als Bühnen- und Maschinenmeister im Mercedes-Palast beschäftigt. Dann ging er als Artist nach Amerika, von wo er Ende 1930 wieder zurückkehrte. Die 400 Dollar, die er nur mitbrachte, hatte er in Berlin bald vertrunken, denn er sprach dem Alkohol reichlich zu und verkonsumierte täglich nicht weniger als 15 bis 20 Mollen mit den dazu gehörigen Schnäpsen.

In jenen Tagen lernte er seine jetzige Braut Frl. Schenk kennen. In pathetischer Weise schildert er den Abend dieser Bekanntschaft. Gleich am ersten Abend schwor er seiner späteren Braut, sie in dem Kampf zu unterstützen, den sie gegen einen amerikanischen Kapitän führen wollte. „Sie kämpfte um ihr Recht als deutsche Frau", so sagt Urban, „und ich wollte dafür sorgen, daß in Zukunft kein Amerikaner es mehr wagen darf, eine deutsche Frau zu mißbrauchen." Die Hochzeit sollte, wie Urban weiter aussagte, in großem Stil in einem Hotel gefeiert werden. Die 600 Mark, die sie kosten sollte, waren aber nicht vorhanden. Da sei ihm der Gedanke gekommen, zum Mercedes-Palast zu fahren und dem Kassenfaktotum eine Artistenohrfeige zu geben, daß er umfiel und er sich das Geld nehmen konnte. Im Mercedes-Palast fand er dann aber nicht den alten Silbermann, sondern Schmoller, den er noch nicht kannte.

Von den weiteren Vorgängen will Urban Genaues nicht mehr wissen. Er habe plötzlich seine Pistole in der Hand gehabt; es fiel ein Schuß. Er wisse auch nicht, wie er aus dem Hause gekommen sei. Die Pistole warf er in die Spree und zechte dann weiter mit Bekannten. Geld will er nicht mitgenomen haben.

Er bestritt auch auf die Vorhalte des Vorsitzenden, daß er sich ein Alibi verschaffen wollte. Er habe gar nicht das Gefühl gehabt, daß er jemand erschossen hätte. Er habe dieses Gefühl auch heute noch nicht. Das erste von dieser Darstellung etwas abweichende Geständnis sei auf den Druck der Kriminalkommissare zurückzuführen, die ihn nächtelang ununterbrochen vernommen und seine seelische Depression ausgenutzt hätten. Auf diese Weise sei auch das falsche Geständnis seines Bruders Herbert zustande gekommen, der an der Tat in keiner Weise beteiligt sei.

Es begann dann die Zeugenvernehmung, die aber zunächst keine wesentliche Ergänzung des Bildes ergab, das der Angeklagte von den Vorgängen gegeben hat. Heute vormittag findet im Mercedes-Palast ein Lokal-Termin statt.

Ein Flugzeug in Staaken abgestürzt.

Zwei Flieger getötet.

Am Montagvormittag 11 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin ein schweres Flugzeugunglück. Ein Heinckel-Doppeldecker wurde gleich nach dem Start durch einen starken Windstoß plötzlich zur Erde gedrückt, so daß er senkrecht hinunterstürzte. Dabei geriet das Flugzeug in Brand. Der Flugzeugführer, der 34jährige Peter von Kamecke, und sein Begleiter, der 31jährige Gottfried Waschinski, erlitten dabei so schwere Brandwunden, daß sie nur als Leichen geborgen werden konnten.

Do X in Bolama gelandet.

Das Flugschiff Do X startete Sonntagvormittag kurz nach 9 Uhr in Villa Cisneros (Rio de Oro) und flog über Cap Blanco—Dakar nach Bolama (Portugiesisch-Guinea), wo es glatt landete. Diese Etappe von etwa 1500 Kilometer stellt die längste ununterbrochene Flugstrecke dar, die bisher von der Do X durchflogen wurde. Von Bolama aus werden einige größere Probeflüge unternommen, um das Flugschiff auch in tropischen Verhältnissen eingehend zu erproben.

Die Sühne für den Mord an v. Maltzahn.

Das Schwurgericht in Güstrow verurteilte gestern den 24jährigen Schäfermeister Albert Jakobi wegen Totschlags zu 15 Jahren und zwei Wochen Zuchthaus. Der Verurteilte hatte, wie seinerzeit gemeldet, am Neujahrsmorgen 1931 seinen Herrn, den Baron von Maltzahn, im Verlaufe eines Wortwechsels erstochen.

Deutsche von den Teufelsinseln entkommen.

Aus der französischen Strafkolonie Guyana wird — wie unser Pariser F.-Korrespondent drahtet — soeben eine neue Liste von Verurteilten veröffentlicht, denen es gelungen ist, von den Teufelsinseln zu fliehen. Unter den Entkommenen befinden sich die beiden deutschen Fremdenlegionäre Konrad Kern und Marcel Kopezynski, die in den Jahren 1924 und 1928 vom Kriegsgericht zur Zwangsarbeit verurteilt wurden, ferner der zum Tode verurteilte Lothringer Peter Schneider aus Metz.

Einer der reichsten Amerikaner gestorben.

Georges Baker, der Vorsitzende des Direktoriums der First National Bank, einer der vier reichsten Männer Amerikas, ist im Alter von 91 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Sein Vermögen übersteigt 500 Millionen Dollar.

Die Rütt-Arena in Berlin in Flammen.

Die Radrennbahn während des Brandes.
Die Radrennbahn, die der ehemalige Rennfahrer Rütt in der Berliner Hasenheide mit amerikanischem Gelde errichtet hatte, ist durch ein Großfeuer zum großen Teil zerstört worden. Nur mit Mühe konnte die Feuerwehr des Brandes Herr werden.

Veruntreuungen eines Jüterboger Justizbeamten.

Das Amtsgericht Jüterbog hat einen Haftbefehl gegen den an diesem Amtsgericht als Kassenrendanten seit 25 Jahren beschäftigten Justizobersekretär Walterstein erlassen. Walterstein gibt zu, in den letzten Jahren 5800 RM. von Parteien eingezahlte Gerichtskostengelder unterschlagen und diese Unterschlagungen durch Falschbuchungen verdeckt zu haben. Die Unterschlagungen wurden durch die Hauptkasse am Kammergericht bei einer Nachprüfung aufgedeckt.

Interessante Ziffern.

An Konserven werden in Deutschland jährlich pro Kopf 2 Dosen verbraucht, in Holland 7, in Amerika 13.

*

Der Mensch atmet täglich rund 1000 Hektoliter Luft ein; darin sind 200 Hektoliter Sauerstoff enthalten, auch 30 Liter Kohlensäure, die zwar giftig, aber in dieser Verdünnung unschädlich ist.

*

Die auf allen Gegenständen, auch auf dem Menschen lastende Luft hat ein Gewicht von rund 1 Kilogramm auf jeden Quadratzentimeter; sie drückt also auf einen Erwachsenen mit etwa 15 000 Kilogramm. Diesem Gewicht wird aber durch den allseitigen Druck das Gegengewicht gehalten, so daß wir es nicht spüren.

*

In Frankreich wurden im Jahr 1930 1500 neue Sportvereine gegründet, darunter 500 für Allroundsport, 235 für Fußballsport, 55 für Tennis, 45 für Radsport, 30 für Schwimmsport, je 20 für Skisport und Boxen.

*

Im ganzen Weltkrieg fielen 37 600 Amerikaner. Autounfälle rafften im Jahr 1929 32 000 Personen dahin.

*

Von 87 Männern, die in Paris in den zwei Jahren ihre Geliebten töteten oder verletzten, verübten 44 Selbstmord, während von den 32 ledigen Frauen im gleichen Fall nur 4 Selbstmordversuche begingen, von denen einer gelang.

Weiter so billig
unsere sämtlichen Gummiwaren des täglichen Bedarfs
Gummi-Bieder
Das große Gummiwaren-Spezial-Geschäft mit den kleinen Preisen!

Himmlische und irdische Harmonie

Von **Mathilde v. Leinburg**, München.

„Hier noch eine Achtelpause und hier ein pp — halt, da fehlt ja noch ein Kreuz — und jetzt Schluß für heute!"

Von der Karlskirche dröhnten schon die Sonntagsnachmittagsglocken herüber. Der Meister tappte sich in die Wirklichkeit zurück, wurde wieder Mensch und verspürt einen rechtschaffenen Hunger. Symphonische Klänge noch im Ohr, nahm er die Notenblätter vom Stehpult, verschloß sie sorgfältig in die Lade des Schreibtisches und machte sich zum Ausgang bereit: quälte sich mit dem verhaßten Halskragen, kämpfte mit der widerspenstigen Krawatte, die Zwickerschnur riß auch noch entzwei und mußte durch eine neue ersetzt werden; schließlich wurde er aber doch fertig — und im „Roten Igel" gibt es ja auch noch spät etwas zu essen für ihn.

Liebkosend umspielte die weiche Frühlingsluft den weißbärtigen Musikerkopf. Geputztes Sonntagsvolk strömte über die prächtige Elisabethbrücke; aus den Körben der Blumenverkäuferinnen dufteten süß die Veilchen, die echten deutschen, die winzigen, dunkelvioletten aus dem Wienerwald.

„Habe die Ehre, Herr Doktor!" grüßte der Wirt am Gasthaustor. „In der ‚Schwemm' geht's heut laut zu, 's is' halt Sonntag! Auch droben im ersten Stock ist alles bombenvoll: aber da herunten, im Extrazimmerl, da wär' noch a bissel Platz."

Höflichst geleitete er den berühmten Stammgast hinein. Es war wirklich nicht mehr als ein „Zimmerl", mit nur einem Fenster, aber schummrig-gemütlich in seiner gedämpften Hofbeleuchtung. Auch hier die paar Tische besetzt, nur einer war noch frei, ein langer, an dessen einem schmalen Ende auch schon jemand saß. Der späte Gast setzte sich an das andere Ende, nicht ohne vorher artig gegrüßt zu haben. Sein Gruß blieb jedoch unbemerkt — zu wichtig war das, was der Gegrüßte dem Pikkolo gerade klarzumachen suchte: „Alsdann kein'n halben Liter, nur a Seidel, aber schäumen muß's, das Bier, schäumen, sag' ich, lauter Schaum nur im Glas!"

Jetzt erst sah der Gegrüßte herüber — schrak zusammen; denn der sich da an seinen Tisch gesetzt hatte, der war ja sein Feind, der war — der Brahms! Dieser Glückliche, den der böse „Musikpapst", der Hanslick, immer in den Himmel erhob, während er für ihn nur Worte des Hohns hatte. Todunglücklich fühlte sich der Erschrockene, und wo konnte er jetzt schnell hin? Davonlaufen? „O, du mein lieber Himmel, steh mir doch bei, was ich tun soll!" flehte er inbrünstig.

Der Kellner brachte die Speisekarte. Der „Feind" studierte sie mit dem Behagen des Hungrigen und entschied sich endlich für Selchfleisch mit Kraut und Knödeln.

„Söjchfleisch mit Graud und Gneedel!" echote es im Herzen des geängstigten Tischnachbars. Erleichtert atmete er auf, lächelte selig und rief dem Kellner hastig nach: „Schani, mir bringen S' auch a Sölchfleisch mit Graud und Gneedel!" und suchte einen mit ihm sympathisierenden Blick des Feindes aufzufangen. Doch der, in seiner Kurzsichtigkeit, hatte den Tischgenossen überhaupt gar nicht erkannt. Emsig putzte er an seinen Zwickergläsern, bis der Kellner jedem Gaste seine Portion hinstellte. Dann aßen die beiden friedlich, jeder einsam an seiner Tischecke, jeder hungrig nach reichlich getaner Arbeit, jeder im befriedigten Bewußtsein, den Tag des Herrn heute durch etwas besonders Schönes geweiht zu haben.

Mit der Sättigung steigt auch der Mut, und als der Pikkolo dem „Feind" ein Glas Bier hingestellt und auch dem Gegenüber mit den Worten: „A Seidel Hell's!" das soundsovielte schaumtriefende Glas triumphierend kredenzt hatte, da stürzte es der Schaumliebhaber nicht, wie sonst, gleich in einem Zug hinunter, sondern stand auf, nahm das Glas und setzte sich damit tapfer zum „Feind". „Mit Verlaub", stammelte er verlegen, „ich bin nämlich der Bruckner — der Anton Bruckner. Kennen S' mich denn net?"

„Ach freilich — Herr Bruckner! — Freut mich. In Konzerten habe ich Sie gewiß schon oft gesehen."

„Ich wär' net zu Ihner herkommen, weil mir uns ja eh net verstehen, gölln S', Herr Ehrendoktor? Aber wo Sie doch grad auch meine Leibspeis mögen — Söjchfleisch mit Graud und Gneedel! —, da hab' i' mir denkt: Der kann doch gar net so viel anders sein als wia ich!"

Die vom gegenüber liegenden einzigen Fenster beleuchteten blauen Augen blitzten ratlos auf den sonderbaren Bruder in Apoll; mit dieser neuen Bekanntschaft wußte Brahms wirklich nichts anzufangen.

„Und da meinert i' halt nur a so: möchten S' denn net amal Ihnerm Freind, dem Herrn Hofrat Hanslick, a gut's Wort für mich einlegen, er soll mich doch net allweil gar a so runterreißen an der ‚Neuen Pressen'!"

Da ergriff den Jüngern ein begreifliches Mitleid mit dem Aelteren, diesem großen Kinde. „Aber Herr Bruckner, Herr Doktor Bruckner, nehmen Sie sich das doch nicht so zu Herzen! Hanslick meint das ja gar nicht persönlich. Ihm gilt eben die Vollendung der Form alles, und Sie — ach, nehmen Sie es mir nicht übel! — aber wahrhaftig, Sie wissen die Ueberfülle Ihres Schönen nicht zu bändigen."

„Die Iberfille meines Scheenen!" unterbrach ihn jubelnd der Greis. „Auf Ihner Wohl, Herr Ehrendoktor!" In einem Zuge stürzte er sein abgestandenes, nun schon schaumlos gewordenes Seidel hinunter. „Sehen S', ich hab' immer 'glaubt, meine Sachen täten Ihner g'wiß net g'fallen, und jetz, jetz sagen S' gar davon: ‚Die Iberfille meines Scheenen!' Wie mich das g'freut! Passen S' auf, in meiner nächsten Symphonie, da wer' ich schon die Iberfille meines Scheenen g'schickter unterbring'. Pikkolo, noch a Bier! Aber mit Schaum, lauter Schaum nur im Glas!"

Auch dieses wurde auf Brahms' Wohl geleert und mit einem kräftigen deutschen Schluck erwidert. Dann gingen sie auseinander, die zwei zeitgenössischen großen Wiener „B". Das große Kind trug sein Glück in die Karlskirche, und während ihn vom Chor droben Orgelgebraus umtönte, dankte Bruckner seinem lieben Gott, daß der „Norddeitsche" doch nicht sein Feind war, sondern von seiner Musik gelobt hatte: „Die Ueberfülle des Schönen!"

Kaum einige hundert Schritte nur weit davon entfernt, stand zur gleichen Zeit der „Norddeitsche" wieder bei seinem Stehpult, überflog seine Bücherschätze, mit denen er auf einfachen, einstmals weiß lackiert gewesenen Brettern die Tür zur Wohnung seiner Hauswirtin versperrt hatte, griff nach seinem Mathias Claudius und schlug gerade die Worte auf:

„Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein!"

„Der Glückliche!" lächelte er.

*** Versammlung der Deutschen Buchhändler.** Die von rund vierhundert, annähernd tausend Stimmen vertretenden Mitgliedern besuchte Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler fand am Sonntag vormittag in Leipzig statt. Der erste Vorsteher, Dr. Friedrich Oldenbourg-München, begrüßte unter anderen Ehrengästen als Vertreter der Reichsregierung Dr. Freudenberg vom Auswärtigen Amt und als Vertreter der sächsischen Regierung Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Klien und Ministerialrat Dr. Michael, ferner Stanley Unwin-London und Melche, Herausgeber vom „Publishers Weekly"-New-York. Die Hauptversammlung nahm u. a. folgende Entschließung an: Die Hauptversammlung hält es für ihre Pflicht, als Spitzenvertretung des Buchhandels im gesamten deutschen Sprachgebiet angesichts der überall wachsenden Bedrohung der Kulturhaushalte alle Verantwortlichen auf die ernsten Gefahren hinzuweisen, die sich aus übereilten und übertriebenen Kürzungen dieser Ausgabeposten ergeben müssen. Kürzungen, die das Existenzminimum aller kulturellen Einrichtungen angreifen, gefährden Leistungen, auf denen nicht zuletzt die Zukunft Deutschlands beruht. Es muß deshalb erwartet werden, daß die Mittel unter allen Umständen bereitgestellt werden.

*** Deutsche Musik in Paris.** Unter der Leitung Bruno Walters wird das Leipziger Gewandhaus-Orchester am 30. und 31. Mai in Paris zwei Konzerte geben. Werke von Weber, Schubert, Mozart, Beethoven, Richard Wagner und Richard Strauß gelangen dabei zur Aufführung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20—22 Uhr
Heiraten — Ausgeschlossen!
Lustspiel von Lothar Sachs
Mittwoch, 20—22¾ Uhr
Die lustige Witwe
Operette von Fr. Lehar

Walhalla
Ein Jubel ohnegleichen
herrscht täglich beim Gastspiel
Paul Beckers
mit Ensemble in dem großen Lachschlager
Heinrich mir graut vor Dir
Lachen ohne Ende

Hofjäger
Anläßlich der Wiedereröffnung der diesjährigen Sommer-Saison morgen
Mittwoch, nachm. 3½ Uhr groß.
Garten-Extra-Konzert
Görlach-Orchester! Eintritt frei!

Das alte
Café Roland
im neuen Gewand.
Heute
1. Groß. Tanzabend

Wo???
in Halle verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?
im Café Freischütz
Inh. H. Hartung.
Sonnabend Ende 4 Uhr

Heute Tanz
C.T.-Restaurant, Schulstr.
Täglich bis 3 Uhr

Viehversicherungs-Verein für Wettin und Umgegend.
Sonntag, den 10. Mai nachm. 2 Uhr findet die
Generalversammlung
in Wettin im Gasthof zum „Preußischen Hof“ statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Wettin a. S., den 4. Mai 1931
Der Aufsichtsrat. August Arnhold.

Saalschloss
Morgen
Kaffeekonzert
Leitung Hans Teichmann Eintritt frei.

Rennbahn Terrassen
die vornehme Gaststätte
Täglich geöffnet

Ehe
Sie gebr. Möbel kaufen, besicht. Sie mein Lager.
Seifert, Spitze 21.

Aufpolst. Sofa 12 M., Chaiselongue 9 M., Matratze 7,50 an * Henriettenstr. 30, II

Hundescheranstalt, Rupfen, Baden pp. Becker, * Kellnerstr. 14.

Privat-Autos, elegant und bequem, nur durch **360 11.**

Ufa
Das dröhnende Lachen im Ufa-Theater Alte Promenade
ist von einer bisher noch nicht erlebten Stärke. Wenn **Bressart** erscheint, hat er schon die Lacher auf seiner Seite. Aber auch **Ralph A. Roberts** ist wie er, der Mittelpunkt des Lachorkans. Der Dritte im Bunde ist **Paul Henckels.** Er ist als Geheimrat Stülpnagel der Obermucker von Pleißenbach und deshalb der richtige
„Wahre Jacob“

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung Halle
Eintrittsfreier Vortrag über:
Die Christliche Wissenschaft
(Christian Science)
von Miss Lucia C. Coulson, C. S. aus London, England, Mitglied des Lektorenausschusses der Mutterkirche, der Ersten Kirche Christi, Wissenschafter in Boston, Mass.
am Donnerstag, den 7. Mai 1931
abends 8 Uhr pünktlich
im Saale der Loge zu den drei Degen,
Moritzburgring 1
Alle Besucher sind herzlich willkommen

An die Mitglieder der
Philharmonie!
In der kommenden 12. Spielzeit wirken wiederum Künstler von internationalem Ruf wie
Wilhelm Furtwängler - Maria Jvogün - Maria Müller
Edwin Fischer - Bronislav Hubermann - Igor Strawinsky
mit, und es spielen abwechselnd die
Berliner Philharmoniker und das Stadttheater-Orchester
Künstlerische Gesamtleitung: **Dr. Georg Göhler**
Mitglieder, die auf die bisher innegehabten Plätze Anspruch erheben, werden gebeten, die Karten für die 8 Anrechtskonzerte im Laufe dieser Wochen bei Hothan, Große Ulrichstraße 38 zu entnehmen. Der Kartenverkauf ist eröffnet. Auch neue Mitglieder werden dort bereits angenommen und können Abonnements entnehmen.
Der Vorstand

Café Herrmann
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonnabend
Tanz-Abend
Kapelle Dickow

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachm. ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Kaffeehaus
Pudmenzky!
Dienstag, Donnerstag Sonnabend
Tanz-Abende

Ausflugsfahrt nach Harzgerode-Alexisbad
am Himmelfahrtstage den 14. Mai
mit der Halle-Hettstedter Eisenbahn bis Polleben und von dort mit Auto-Omnibussen nach Harzgerode. Abf Bhf. Halle-Klaustor 6.40, Ank. in Harzgerode 9.50, Rückfahrt ab Harzgerode Bhf. 19,00 Ank. in Halle 22.14 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4.50 RM.
Fahrkartenverkauf ab Donnerstag den 7. Mai bei der Fahrkartenausgabe Halle-Klaustor, Verkehrsbüro Roter Turm und Verkehrsbüro der Hallischen Nachrichten bis 13. Mai 18 Uhr. Alles Nähere enthalten die Aushänge. Weitere Auskunft erteilt das Verkehrsbüro der Halle-Hettstedter Eisenbahn Telefon 27291.

Glockenbasar
der Stephanuskirche Mittwoch, den 6. Mai im Gemeindehause Albrechtstraße 27, 10—22 Uhr. Verkauf zur Tilgung der Glockenschuld.
Nachmittags ½5 und Abends 8 Uhr
Gesang, Rezitation und Kammermusik

Gr. scheck. Kat. entl. G. Bel. Seltmann, Merseburgerstr. 16.

In d. Straßenbahn kl. Geldtasche mit Inh. verl. Abzugeb. gegen Belohnung * Händelstr. 23, I.

Weiße Brieftaube entfl. G. Bel. abzug. Göbenstr. 13, Lad. *

Jg., geb., lebensl. Mädel, 21 J., sucht ebens. zw. gemeins. Spazierg. Off. unt. B. 882 a. d. Exp. *

Kegelbahn und Vereinszimmer frei Friedrichstr. 23. *

Für den Kinderwag. **Steppdecken** m. Couvert u. dazu passend. Kissenbezug in großer Auswahl. Margarete Löwe, Schmeerstr. 22.

Wenn Sie Drula-Bleichwachs anwenden, dann haben Sie die Garantie, daß Ihre **Sommersprossen** u. Hautunreinigkeiten restlos verschwinden (2.50) Engel-, Adler-, Kaiser-, Neue-, Victoria-Apotheke.

2 arbeitslose Maler führen jede Arbeit aus. Off. u. B. 9062 a. d. Exp.

9.— Mk. kostet eine gute elektr. Plätte. G. Brose, Gr. Sandberg 8.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

2. 5., 4—5 nachmitt. Leipz. Str., Markt, Ulrichstr. jg. Mann (w. Leinens., graue Manchesterh., Schildmütze) w. interessieh. um Adr. geb. unter A. 821 a. d. Exp. *

Malerarbeiten!
1 Zimm. zu renov. nur 25,— M.
Serie II 33,— M.
Serie III 40,— M.
liefere bis 15 Roll. Tapete u. Borte, dazu Deckenanstrich u. Arbeitslohn. Verlg. Sie sof. Musterkarte, komme in alle Stadtteile. Otto Teubner, Marthastraße 24. *

Verloren Gefunden
Ersatzrad 32×6 Merseburg—Leipzig oder Merseburg—Lauchst. verl. Der ehrl. Find. w. geb., dass. g. Bel. abzugeben. Anruf u. 312 Aufstedt.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Mittwoch, 6. Mai.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Margarete Beyer: Was macht man aus Frühjahrskräutern? 11 Uhr: Werbenachrichten. 12 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12.05 Uhr: Opernduette auf Schallplatten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Fred Budzynski, Berlin: Erholung im Sommer: Jugend auf Rädern. 14.30 Uhr: Jugendfunk. 1. „Der Nigger von Scharhörn“. Aus einer Jugenderzählung von Hans Leip. 2. „Als Zuschauer beim größten Fußballspiel der Welt in London.“ Sportschriftsteller Erich Chemnitz. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Hans W. Priwin: Der Völkerbund des Rundfunks.

16.30 Uhr: Bläser und Streicher: Orchesterkonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Geheimrat Prof. Menke-Glückert. 18.30 Uhr: Zum 75. Geburtstag von Sigmund Freud. 19 Uhr: Privatdozent Thalheim: Moderne Siedlungspläne.

19.30 Uhr: Christian Morgenstern-Feier (zum 60. Geburtstag des Dichters). 20.30 Uhr: Dr. Karl Wolff: Der Zerstreute. 21 Uhr: Vom Tage. 21.10 Uhr: Alte Tänze: Orchestermusik. 22.10 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Mittwoch, 6. Mai.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik; anschließend: Frühkonzert. 9 Uhr: Dr. Oskar Heinroth: Was wissen wir vom Vogelzug? (Aus der Arbeit der Vogelwarte in Rossitten.) 10.10 Uhr: Schulfunk. Prof. Dyhrenfurth: Die Besteigung des Jongsong Peak (7459 m) auf der internationalen Himalaya-Expedition 1930. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Wetterbericht. 12.05 Uhr: Schallplatten-Konzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Kinderstunde. „Lustiges über den heiligen Petrus.“ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Margarete Meyer: Ein Junggesellenhaushalt. 16 Uhr: Min.-Rat Dr. Otto von Rottenburg: Neuere Entwicklung u. Probleme der technischen Hochschulen.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Lothar Windsperger: Dichtung und Komposition. 18 Uhr: Ferdinand Uhlenbrock: Was sind uns, was wollen die Berufsgenossenschaften? 18.30 Uhr: Prof. Hoetzsch: Die großen Mächte der Gegenwart. 18.55 Uhr: Wetterbericht. 19 Uhr: Dr. A. Richhardt: Aus der Beamtenrechtsprechung des Jahres 1930. 19.20 Uhr: Georgy von Kamecke: Gertrude Bell, die ungekrönte Königin von Arabien. 19.40 Uhr: Min.-Rat Goslar: Die heutige deutsche Länderkarte und der gesetzliche Weg zu ihrer Aenderung.

20 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.40 Uhr: Hans Neuert: „Vom Rundfunk.“ 21 Uhr: Tages- und Sportnachrichten. 21.10 Uhr: Orchesterkonzert. 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Hotel Hallescher Hof
Sternstr. 7
Heute Dienstag
Unterhaltungsabend
Ende 4 Uhr Ende 4 Uhr
Vereinszimmer Freitag—Sonnabend frei!

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 6. Mai, ¾7 Uhr
Frühkonzert
Leitung: Benno Plätz
Nachmittags 4 Uhr **Konzert**
des großen Behr-Orchester
Leitung: Herm. Behr
Abends 8 Uhr Wiener Walzer-Operetten-Abend
mit modernen Tanz-Einlagen
Leitung Benno Plätz
(Bei schlechtem Wetter im Saal)

Menzel's Bier- und Weinstuben
Sophienstr. 1
Stadttheater-Nähe
Dezente Musik

Zum **Bodensteiner**
Gr. Ulrichstraße 62
Spezial-Ausschank d. Brauerei Bodenstein Magdeburg
Guter preiswerter Mittagstisch u. Abendstamm 90 Pfg.
Täglich ab 4 Uhr Konzert
Dienstag, Sonnabd. Sonntag Tanz

Wo ist Betrieb? Heiderose!
Jed. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Tanzsportkapelle MOEBIUS
Neue Bewirtschaftg. O. BABLADT

Café Monopol
Friedrichstraße 5
Heute Tanz
Ende 4 Uhr

Volkspark
Morgen Mittwoch nachmittag 15 Uhr
KAFFEE-KONZERT
20 Uhr Beginn des Blütenfestes

Langes Bierstuben
Merseburgerstraße 54.
Heute großes Schlachtefest
Ende 4 Uhr.

Paul Gellert & Co.
G. m. b. H. — Ruf 25642
Marmorwerke u. Steinwarenfabrik
liefert bestens und billigst
Steinmetz- u. Bildhauerarbeiten,
Kunststeinarbeiten — Terrazzo-Treppenstufen — Fußboden.
Rabitz-, Monier- u. Stuckateurarbeiten
Marmor- und Granitwaren aller Art.

Achtung! Mittwoch Achtung!
Neu-Eröffnung!
Der verehrten Einwohnerschaft von Halle zur gefälligen Kenntnis, daß ich die
Rind- und Schweineschlächterei Fleischerstr. 16
neu eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeder Kundschaft gerecht zu werden. Ich bitte die verehrten Einwohner von Halle, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. *
Hochachtungsvoll
Rudolf Grunicke.

Ohrring, f. Finder wertl., verl. Sonnt. Moritzb. G. Belohn. abzug. Merseburger Straße 96, Laden. †

Wer übernimmt das Zentnerweise-Ausfahren von Grude?
Angebote unt. T. 8537 an die Exped. d. Bl.

Wieder ein Fortschritt!
Margarine
Verbesserte Qualitäten!
Wir haben die Qualitäten unserer Margarine „C. E. Feinkost“ und „Valvera“ so bedeutend verbessert, daß Sie Ihre Freude daran haben werden. Unsere „C. E. Feinkost“ ges. gesch. ist jetzt so fein, daß wir Ihnen etwas Besseres nicht mehr bieten können. Daher können wir es auch nicht verantworten, noch eine teurere Sorte zu führen und lassen daher unsere Preislage Mk. 1.10 mit dem heutigen Tage eingehen.
„C. E. Feinkost“ ges. gesch. in verbesserter Qualität . . . . . ! Pfd. **1.00**
„Valvera“ ges. gesch. in verbess. Qualität Pfd. **0.90**
Ein Versuch überzeugt!
Margarine „Ceha“ im Preise ermäßigt . . . . Pfd. **0.48**
Butter Groß-Handlung Hammonia
Größtes Butter- u. Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: Halle, Große Ulrichstraße 47

Achtung - Achtung
Hier Kleiderfabriken der Firma
Franz Mettner
mit 33 eignen Verkaufsläden auf Welle 42!
42 Mark
Das ist unsere neue, jetzt herausgebrachte Preislage, die alle in Erstaunen setzt! Hören Sie, was wir dafür bieten: Hochmoderne Anzüge, ein- oder zweireihig, **aus reinem Kammgarn,** z. T. auf K. Seide gearbeitet, tragfähig wie allerbeste Ware, wundervoll im Sitz, vorrätig für alle Größen, und ebenfalls für nur
42 Mark
finden Sie bei unseinen Mantel in Slipon-Form, den jetzt keiner entbehren kann. Gearbeitet: Reine Wolle oder erstklassiger Gabardine — Ein Mantel, wie Sie ihn schon lange suchten.

Besonders wichtig:
Achten Sie auf den nächsten Mettner-Funkspruch: Jeden Dienstag u. Freitag an der gleichen Stelle!
Unsere Auswahl in anderen Preislagen ist unbegrenzt!
Mettner
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken
Halle a. S., Leipzigerstr. 85
Merseburg, Weißenfelserstr. 3 **Eisleben,** Sangerhäuserstr. 7
Nachdruck in Wort und Bild verboten

Stadt-Zeitung

Halle, den 5. Mai.

Auch ein Sachverständiger.

Gelbe Postomnibusse dröhnen durch die Straßen, schwerfällig zwischen Pferdewagen, Taxen und Radfahrern hindurch. Ueberall ist das Klingeln der Elektrischen, das Schwirren menschlicher Stimmen. Tausende halten in ihr Büro; Tausende schlendern dahin, stehen in Gruppen; Frauen bilden andächtige Reihen vor Schaufenstern; Kinder jagen sich um die Bäume. Die helle Vormittagssonne strahlt über diesem sprudelnden Leben.

Ein paar Schritte seitwärts, in die Nebenstraße hinein und alles ist still, kleinstädtisch verträumt. Das strenge Gesicht einer alten roten Kirche; am Ende der Straße ein Bahnübergang. Kein Kindergeschrei, kein Hundegebell, still, mit fahlgoldenen Lichtinseln bedeckt liegt das Pflaster.

In einem kleinen Vorhof nur ist Leben. Auf einem rumpligen Pflaster, am Fuß einer riesigen, fensterlosen Hausfeite, steht ein kleines, staubbedecktes Auto, und zwei Männer in Hemdsärmeln hantieren daran herum. Werkzeug und allerhand technisches Gerät liegt in der Nähe, und dazwischen steht, gänzlich unmotiviert, eine — Ente. Eine dicke weiße Ente mit gelbem Schnabel und schwarzen Augen, die wie Schuhknöpfe aussehen.

Es ist keine gewöhnliche Ente, die in Gruppen auftritt und kreischend auseinanderstiebt, wenn man sich ihr nähert, sondern es ist eine besondere Ente, eine vereinzelte Ente, eine Ente mit Selbstbewußtsein. Sie rupft nicht an dem Gras, das durch die Fugen der Steine wächst, sie steht unbeweglich und beaufsichtigt die beiden Männer. Ihr Hinterteil ist so fett, daß sie mitunter das Gleichgewicht verliert und auf ihren ungeschickten Patschfüßen bedrohlich hin und her schwankt.

Aber sie bleibt trotzdem auf der Stelle und betrachtet, den Kopf hin und her wendend, die Männer bald mit dem rechten, bald mit dem linken Schuhknopf.

Einmal geht einer der Männer zur Seite, da wechselt sie drei Schritte hinter ihm her und bleibt mit schiefem Kopf vorwurfsvoll bei ihm stehen. Aber als er mit einem Heber zum Auto zurückkehrt, nimmt sie ihren Beobachtungsposten befriedigt wieder ein.

Da biegt ein Motorradfahrer knatternd in den Hof ein, und im Nu ist es dahin mit ihrer Ruhe. Sie dringt, den Hals weit vorgestreckt, die Flügel hochgerissen, mit einer Flut von Schimpfsalven auf den Mann ein. Sie kreischt, schnauzt gegen den puffenden, ratternden Motor, gegen das Gesicht des Mannes. „Was machen Sie hier? Scheren Sie sich vom Hof, stören Sie uns nicht in unserer Arbeit."

Der winkt ihr lustig zu, tritt zu den beiden anderen. Sie schütteln sich die Hände und vertiefen sich zu Dritt in die Untersuchung des Autos. Das Motorrad lehnt derweile, noch leise schnarrend, an der Hausmauer.

Die Ente aber fühlt sich wichtig, marschiert mit wackelndem Steiß auf dem Hof hin und her, hält längere Ansprachen an das gleichmäßig ratternde Motorrad und platzt fast vor dem Gefühl der eigenen Wichtigkeit.

Unglaublich menschenähnlich wirkt sie, und an so viele muß ich dabei denken, an so viele die auf irgendeinem Hof des Lebens randalieren und sich als Mittelpunkt fühlen.

J.-R. H.

Halle Verbandsvorort der Studenten Pädagogischer Akademien.

Kürzlich fand eine Konferenz der Studentenschaften der Pädagogischen Akademien, deren in Preußen bis jetzt 15 vorhanden sind, statt. Der besonderen Bedeutung Halles als Akademiestadt wurde dadurch Rechnung getragen, daß man Halle zum Vorort des Verbandes wählte.

Verhinderter politischer Zwischenfall.

Der Polizeibericht meldet:

Am 4. Mai gegen 23,30 Uhr konnte eine in der Burgstraße drohende Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Stennes-Anhängern durch rechtzeitiges polizeiliches Einschreiten verhindert werden.

Vom Motorrad überrannt.

Gestern vormittag gegen ½12 Uhr wurde in der Gr. Steinstraße eine 37jährige Frau von einem Motorradfahrer umgefahren. Sie trug erhebliche Verletzungen an der Stirn davon und wurde bewußtlos zur Universitätsklinik gebracht.

* **„Verbilligte Kohlen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene."** Zu der in Nr. 102 veröffentlichten Mitteilung des Vorstandes des hallischen Kohlenhändlervereins, daß Zusatzrentenempfänger bei allen Kohlenhändlern Briketts bestellen können, wird uns von der Arbeitsgemeinschaft hallischer Kriegsopfer-Organisationen mitgeteilt, daß diejenigen zusatzrentenberechtigten Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigten, die Anspruch auf eine Bevorschussung der bestellten Kohlen erheben, ihre Kohlen lediglich durch die Arbeitsgemeinschaft bestellen müssen.

* **Die erste diesjährige Ausflugsfahrt nach Harzgerode—Mägdesprung** veranstaltet die Halle-Hettstedter Eisenbahn am Himmelfahrtstage, 14. Mai. Von Polleben aus erfolgt die Weiterfahrt mit Auto-Omnibussen. Fahrkartenverkauf ab 7 Mai. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 5. Mai 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang . 4⁵⁰ Mi. Mondaufgang . — Mi.
Sonnenuntergang 19³⁰ Mi. Monduntergang 5⁴⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung 45 Mi. Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: 0,2 mm

Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
4.	14¹⁵	+18,5	743,9	50	SW	9	heiter	Reg. 0,2 mm
4.	21¹⁵	+14,3	748,2	63	WSW	1	fast klar	—
5.	7¹⁵	+11,4	753,7	70	NNW	1	heiter	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Vom zerspringenden Mühlstein erschlagen.

Einem eigenartigen Unglücksfall fiel in Lettin am Sonntag ein in den dreißiger Jahren stehender Lohndreschunternehmer Fr. zum Opfer. Als er an der Schrotmaschine beschäftigt war, zersprang plötzlich einer der vier Mühlsteine. Fr. wurde von einem der Bruchstücke so schwer getroffen, daß er sofort tot zusammenbrach.

Die Verkehrsbilanz des April: 1 Toter und 61 Verletzte.

Der Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei im Polizeibezirk Halle meldet für den Monat April 122 Verkehrsunfälle, bei denen eine Person getötet wurde und 61 Personen Verletzungen davontrugen. Die Unfälle verteilen sich auf 61 Zusammenstöße und 61 Verkehrsunfälle anderer Art (u. a. Anfahren und Ueberfahren von 38 Personen). Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden 435 Personen zur Anzeige gebracht, darunter 210 Kraftwagenführer, 88 Motorradfahrer, 84 Radfahrer und 37 Fußgänger.

Preisermäßigungen der Reichsbahn für Vielfahrer?

Maßnahmen gegen die Abwanderung zum Kraftverkehr. — Bezirkszeitkarten oder Wertscheinhefte? — Mitteldeutschland im Plan der regionalen Aufteilung.

Die zunehmende Konkurrenz des Kraftwagens und die dadurch hervorgerufene ungünstige Finanzlage der Deutschen Reichsbahn haben der Hauptverwaltung Veranlassung gegeben, die Frage der Ermäßigung der Tarife für diejenigen Reisenden, welche regelmäßig in bestimmten Zeiträumen größere Strecken zurücklegen müssen, erneut zu prüfen. Die von der Hauptverwaltung eingesetzte Arbeitsgemeinschaft mehrerer Reichsbahndirektionen, welche sich unter Federführung der Reichsbahndirektion Erfurt mit dem Problem der Ermäßigung der Reichsbahntarife für eingelnreisende Vielfahrer beschäftigen sollte, hat zwar die von verschiedenen Seiten angeregte Einführung von Kilometerheften abgelehnt, sieht aber der Einführung von Bezirkszeitkarten nicht unfreundlich gegenüber.

Die reisenden Kaufleute, die sich vor dem Kriege ein Haupt-Kontingent des festen Kundenstammes der Reichsbahn stellten, sind heute infolge der Ueberteuerung der Tarife durch die Tributbelastung der Reichsbahn zum großen Teil abgewandert und haben sich dem Kraftwagen zugewandt. Sollen diese Reisenden für den großen Durchgangsverkehr, für den der Kraftwagen nicht als das geeignete Verkehrsmittel anzusprechen ist, der Reichsbahn zurückgewonnen werden, so müssen unter allen Umständen Fahrpreisermäßigungen geschaffen werden, die freizügig im ganzen Gebiet der Reichsbahn gültig sind. Als geeignetes Mittel hierfür ist von verschiedenen Organisationen die Einführung eines Kilometerheftes vorgeschlagen worden, wie es bei der ehemaligen Badischen Staatsbahn üblich war und sich dort außerordentlicher Beliebtheit erfreute. Das Generalabonnement berechtigte den Inhaber, innerhalb des Württemberger Eisenbahn-Gebietes vollkommen freizügig sämtliche Strecken zu benutzen. Die Schweiz kennt derartige General-Abonnements noch heute und macht damit die allerbesten Erfahrungen.

Für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet würde die Einführung einer Bezirkszeitkarte zu einem Preise von etwa 100 RM. für ein Bahnnetz von etwa 6000 Kilometer Schienenlänge gegenüber dem bisherigen Zustand sicherlich wesentliche Vorteile für den Geschäftsverkehr mit sich bringen. Dem Berechnen nach soll das ganze Reichsbahngebiet in 13 sich überschneidende Bezirke eingeteilt werden. Wie diese Bezirke abgegrenzt werden sollen, nach welchen Gesichtspunkten die Abgrenzung erfolgt und welche Konsequenzen sich aus dieser Abgrenzung ergeben können, steht aber durchaus noch nicht fest. Von vornherein müssen Bedenken wirtschaftspolitischer Natur gegen eine willkürliche Grenzziehung geltend gemacht werden. Es können weder Länder noch Reichsbahndirektionsbezirksgrenzen einen Anhaltspunkt für den Umfang und die Ausdehnung der einzelnen Bezirke geben. Die vorgesehene Ueberschneidung der Bezirke spricht allerdings für eine gewisse Großzügigkeit, die jedoch — was nicht verkannt werden darf — auch ihre Gefahren in sich schließt. Aus der mehr oder weniger willkürlichen Grenzziehung der einzelnen Bezirke können sich neue wirtschaftliche Verbindungen und Zusammenschlüsse größerer Bezirke ergeben. Es besteht aber auch die Gefahr, daß das bisher unbestritene wirtschaftliche Hinterland eines Industrie- und Handels-Zentrums an andere Großstädte verloren geht.

Man könnte sich z. B. vorstellen, daß die ganze Lausitz, deren wirtschaftspolitische Erschließung und nähere Bindung an Halle auch in kultureller Beziehung eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft ist, durch die Grenzziehung der Bezirke isoliert und von Mitteldeutschland abgeschnitten würde.

Daß eine solche Abtrennung tatsächlich erfolgt, ist bei der heutigen Einstellung der Reichsbahn kaum anzunehmen. Wenn es aber möglich ist, einen brauchbareren Vorschlag in die Tat umzusetzen, der jede willkürliche Grenzziehung vermeidet, der außerdem für die von der Reichsbahn-Gesellschaft wegen der technischen Schwierigkeiten abgelehnten Kilometerhefte einen vollwertigen Ersatz bietet, so stehen der schleunigen Einführung kaum noch irgendwelche Bedenken entgegen.

Einen solchen Vorschlag hat der 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Darmstadt, Herr Dr. Rösener, der Oeffentlichkeit unterbreitet. Er will statt des Kilometerheftes ein

Wertscheinheft

eingeführt wissen. Das Wertscheinheft, das nach dem Vorschlag von Dr. Rösener in drei Arten zur Ausgabe gelangen soll, enthält eine bestimmte Anzahl Gutscheine über bestimmte Reichsmarkbeträge, wird aber mit einem gestaffelten Preisnachlaß abgegeben.

Das kleine Wertscheinheft mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Monaten enthält Wertmarken im Betrage von 100 RM., würde aber nur 90 RM. kosten, das mittlere Wertscheinheft mit Laufzeit von 6 Monaten gibt dem Inhaber die Möglichkeit, Normalfahrkarten im Werte von 300 RM. durch die inliegenden Wertmarken zu erhalten, kostet aber nur 255 RM.; das große Wertscheinheft mit einer Gültigkeitsdauer von einem Jahr soll nur 800 RM. kosten, enthält aber Wertmarken im Betrage von 1000 RM.

Die praktische Anwendung ist sehr einfach: Der Reisende löst an noch zu bestimmenden Stellen ein Wertscheinheft und kann mit den darin enthaltenen Wertmarken an jedem Schalter Fahrkarten kaufen. Der Schalterbeamte vereinnahmt die Wertmarken wie bares Geld, wobei die vorgesehene einheitliche Normierung der Wertscheine von je 1 RM. die kassenmäßige Behandlung erleichtert. Ueberschießende Pfennigbeträge müssen selbstverständlich bar bezahlt werden. Die Wertscheinhefte wären auf den Namen auszustellen und müßten das Lichtbild des Reisenden tragen, damit eine mißbräuchliche Benutzung ausgeschlossen ist; sie sollen aber auch für die nächsten Familienangehörigen benutzt werden können.

Dr. Rösener schlägt außer dem Wertscheinheft die

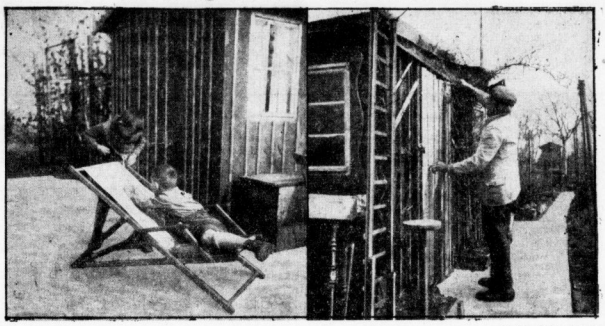
Einführung von Fahrpreisermäßigungen

auf folgendem Wege vor:

Reisende, die regelmäßig sämtliche Reichsbahnstrecken befahren, lösen Halbkarten-Ausweise, die je nach ihrer Gültigkeitsdauer verschieden gestaffelt werden und zwischen 70 und 50 RM. monatlich kosten sollen. Der Inhaber eines solchen Halbkarten-Ausweises soll berechtigt sein, sämtliche Strecken mit der sogenannten Halb- oder Kinderkarte zu bereisen. Die Halbkarte ist selbstverständlich nur streng persönlich gültig und berechtigt den Reisenden nur dann zur Inanspruchnahme des verbilligten Tarifes, wenn er den Halbkartenausweis dem prüfenden Schalter- und Zugbeamten vorlegen kann. Die Reichsbahn würde durch die Einführung der Halbkarten eine erhebliche laufende Einnahme haben. Der Reisende hätte den Vorteil, daß mit Benutzung der Halbkarte die Kosten für jede Einzelreise stärker sinken. Die Lösung einer Halbkarte wird für den Reisenden von dem Augenblick an lohnend, in dem er während der Gültigkeitsdauer Reisen zu einem Fahrpreis vornimmt, der den doppelten Betrag des Grundpreises der Halbkarte übersteigt. Die volle Ausnutzung des Halbkarten-Systems würde eine Durchschnittsermäßigung von ca. 30—35 Prozent mit sich bringen. Ihre Einführung würde alle Bedenken, die oben gegen die Bezirkszeitkarte geltend gemacht ist, zerstreuen, insbesondere für ein zentrales Wirtschaftsgebiet, dessen Wirtschaftsbeziehungen sich gleichmäßig nach allen Richtungen der Windrose über das Deutsche Reichsgebiet erstrecken.

Dr. Hage.

Frühling in der Laubenkolonie.



Kleine und größere Instandsetzungsarbeiten. H. N.-Bilderdienst.

Mit Besen und Luftballons zum Hexentanzplatz.

Ausgezeichneter Verlauf der diesjährigen Hallnavi-Premiere. — Quer durch den Mansfelder See- und Gebirgskreis. — Im wildromantischen Bodetal. — Eine vergnügte Walpurgisfeier.

Blauer Morgenhimmel. Blaue Luftballons, blaue, rote und violette. Große Bündel, die sich allmählich verkleinern, bis die Ballons aufgeteilt sind an die Menschen, die sich in der sonntäglichen Frühe vor der Marktkirche treffen, dort, wo die beiden Autobusse stehen. Seltsam: an die Stoßstangen der beiden Wagen sind kleine Besen gebunden. Kleine Besen tragen die Menschen im Knopfloch. Seltsam! Aber nun fließt man auf einem Schilde an jedem der beiden Autobusse „Hallnavi — Hallische Nachrichten". Und nun weiß man, daß die fröhlichen Menschen, die sich hier treffen und, mit Luftballons bewaffnet, in das Wageninnere klettern, Angehörige der Hallnavi-Gemeinde sind, die ihre diesjährige Premiere mit einer Walpurgis-Nachfeier begeht.

Die Motoren springen an. Rings um den Markt geht die Fahrt und dann hinaus aus der Stadt ins Mansfelder Land. Immer voraus der kleinere Autobus, hinter dem der andere einherjagt wie ein großer Bruder, der aufpassen muß, daß der kleine keine Dummheiten macht. Der kleine sieht auch zu unternehmungslustig aus. An seinem hinteren Ende schaukelt ein roter Luftballon hin und her, auf und nieder, mit einer Frechheit, als ob ihm die ganze Frühlingswelt ringsum gehöre.

Wir fahren in herrliches Frühlingsland. Links und rechts der Straße dehnen sich grüne Felder, und dort, wo die noch unbemachiene Erde rotbraun glänzt, sind eifrige Menschen am Schaffen. Hier und da schreitet ein Siemann mit gelassenem Schritt und weitausholender Gebärde durch die Landschaft. Ab und zu grüßt schon das Weiß blühender Bäume. Und auch, da sich die Sonne ein wenig versteckt, schimmert und glänzt die Nähe und Weite in malischer Pracht.

Nun haben wir schon die funkelnde Fläche des Süßen Sees im Vorbeifahren gegrüßt. Eisleben taucht auf am eisendurchtosenen Horizont! Wir durchrattern die feiertägliche Stadt und durchbrechen die riesigen Haldenwände, die sich uns drohend in den Weg stellen wollen. Nach einer kleinen Panne des „Kleinen", bei dem eine Schraube locker geworden ist, erobern wir uns weiter Stück um Stück der Landschaft. Helbra wird passiert. Und wieder ist es der „Kleine", dem ein Malheur zustößt, an dem allerdings nicht er schuld ist, sondern der kleine Eiel, der dem Zügelzug seines Besitzers zum Trotz im ungünstigsten Augenblick nach der falschen Richtung läuft. Aber es geht alles bis auf ein paar Holzsplitter gut ab und Gerauchen steht ganz verdattert am Straßenrand kurz hinter Helbra und weiß die viele Liebe offensichtlich nicht zu fassen, die ihm auf einmal von den ausgesteigenen Fahrtteilnehmern zuteil wird.

Frühstückrast in einem Gasthof an der Klausstraße. Ein Idyll. Während ein Teil in der Gaststube eine freundliche Tasse Kaffee trinkt, sitzen die anderen am Waldesrand zum improvisierten Picknick versammelt. Und nun kommt die Musik erst richtig zur Geltung, die wir mitgenommen haben und die mit Ziehharmonika und Geige wacker aufspielt. Die Pauke bleibt für repräsentativere Gelegenheiten vorbehalten.

Weiter geht es. Der „Kleine" wieder unentwegt voran, während am „Großen" erst noch ein Hinterrad ausgewechselt wird, das ein wenig asthmatisch geworden ist. Immer bewegter wird die Landschaft. Nicht umsonst heißt die Gegend Mansfelder Gebirgskreis. Bewaldete Bergrücken schieben sich gegeneinander, bilden nun ein Tal, aus dem auf einem Bergleim für sich die Rammelsburg romantisch aufragt. Und immer weiter stürmen die Wagen, sie winden sich durch die gefährlich engen Gassen des altertümlichen Harzgerode hindurch. Sie klettern am Bergabhang entlang und rutschen, gehemmt durch die Bremse, hinunter nach Mägdesprung ins waldige Selketal.

Dann geht es wie im Flug durch Gernrode, Suderode und Reinstedt nach Thale, bis dorthin, wo links und rechts der Bode die Berge wildzerklüftet emporschroffen. Mittagsrast. Indes wir beim Essen sitzen, singen die Wasser der Bode ihr brausendes Lied, um dann ein wenig später durch unser musikalisches Trio eine etwas lautere Konkurrenz zu bekommen.

Auffrieg zum Hexentanzplatz, musikalisch verbrämt. Immer wieder tut sich uns, die wir den Zickzackweg hinauflimmen, ein überraschender Blick auf, der bald das Vorland mit fernen Höhenzügen weit vor uns ausbreitet, der bald die bizarr geformten Felswände des Bodetals mit ihrem dunklen Tannengrün und dem lichteren Grün der Buchen und Birken dem Auge in den Weg stellt. Und da wir oben sind, lassen wir die kleinen bunten Luftballons mit fröhlichen Grüßen über das Tal hinwegschweben.

Festlich geschmückte Tafel erwartet uns auf dem Hexentanzplatz. Mit Kappen und Tanzmusik gibt es eine vergnügliche Walpurgisfeier, bei der die Gäste auch den Gruß der Veranstalter und dann noch einige lustige Bemerkungen zu hören bekommen. Zwischen Kaffee und Kuchen und mancher Umschau im Gelände verfliegt die Zeit. Aufbruch. Abfrieg durch einen milden Abend, der frieb- und glanzvoll ist.

Nun furren die Autobusse wieder über die Straßen. Bis Suderode ist es der gleiche Weg. Dann geht es links ab nach Ballenstedt, dessen Schloß hoch und breit im abendlichen Lichte steht. Am Eingang von Aschersleben gibt es noch eine kurze Abendrast, bei der die Stimmung, die den ganzen Tag so ungetrübt war, von Minute zu Minute steigt. Nur ungern befreiat mancher wieder seinen Wagen, der nun ins Dunkel hineinfährt. Aber drinnen wird's um so gemütlicher. Musik und Lieder wollen nicht abreißen. Man ist so vertieft, daß man es kaum merkt, wie die Wagen bei Alsleben den nächlichen Saalestrom überkreuzen. Bald glänzt zur Rechten das Trotzaer Elektrizitätswerk.

Dann hält der Wagen ein-, zwei-, dreimal. Einer nach dem anderen klettert heraus, ein wenig müde, aber erfüllt von Freude über den schönen Tag, über die Frühlingslandschaft, die er gesehen, und über die ungezwungene Geselligkeit, in der er das alles erlebt hat.

Es ist wie immer: wenn Hallnavi-Fahrer einander „Auf Wiedersehen" sagen, so ist das mehr als eine bloße Redewendung. Sie meinen es recht ernst und froh zugleich und werden's ausführen den ganzen Sommer hindurch.

gr.

*

Die musikalischen Darbietungen während der Hallnavi-Fahrt wurden von Mitgliedern der Roßnerschen Kapelle bestritten. Die Luftballons hatte die Firma Gummi-Bieder dankenswerterweise umsonst zur Verfügung gestellt.

Brieftauben-Massenstart.

Gelegentlich der Cröllmitzer Geflügeltage 1931, über deren sonstiges Programm wir gestern in großen Zügen berichteten, findet am Donnerstag, 28. Mai, gegen 12,15 Uhr an der Dorfkirche der Auffluß von einigen Tausend Brieftauben nach allen Gegenden Deutschlands statt. Für die besten Flugleistungen stehen Preise des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, des Bundes Deutscher Geflügelzüchter und anderer Vereine zur Verfügung. Die Leitung des Auffluges liegt in den Händen von Hans Günther, Leipzig. Er wird unterstützt werden von den hallischen Herren Lindenberg, Forberg und Grünberg.

* **Canena.** Am 5. Mai feiern der Weichenwärter Anton Schönfeld und seine Ehefrau Emma, geb. Rümpler, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0005

Die arithmetische Postscheckreihe.

Ein raffinierter Trick.

„Ganz raffiniert!“ sagte der Staatsanwalt.

„Im Gegenteil!“ erwiderte der Verteidiger; „so töricht, daß ich an keine Betrugsabsicht glauben kann! Denn einmal mußte die Sache doch herauskommen. Und daher nehme ich an, daß mein Klient tatsächlich erwartet hat, die Summe vorher decken zu können. Er hat also meiner Meinung zwar objektiv, aber nicht subjektiv den Tatbestand der widerrechtlichen Bereicherung auf Kosten eines Dritten erfüllt. Zum Betrug gehört aber, daß er sich dessen bewußt war!“

Um was ging der Streit?

Herr Z. brauchte Geld. Um sich den nötigen Tagesbedarf zu verschaffen, bediente er sich folgenden, allerdings nicht von ihm erfundenen, sondern nur nachgeahmten Tricks: Zunächst legte sich Herr Z. durch Einzahlung von 200 RM. in Leipzig ein Postscheckkonto zu. Nach dieser Vorarbeit begab er sich in ein hallisches Bankhaus, stellte sich als Geschäftsmann mit umfangreichen Verbindungen vor, wies auf sein Postscheckkonto hin und bedauerte, daß es immer zwei Tage dauere, ehe man über einen auf das Postscheckkonto eingezahlten Betrag verfügen könne. Ob er nicht den Zwischenkredit der Bank in Anspruch nehmen dürfe?

„Warum nicht?“ meinte die Bank; denn dergleichen ist ja ihr Geschäft; sie verdient ihre Prozente daran.

Also kam Herr Z. eines Tages auf Grund der Vereinbarung zu der Bank, gab ihr einen Ueberweisungsscheck auf sein Leipziger Konto in Höhe von 600 RM. (dessen Erledigung selbstverständlich ebenfalls zwei Tage in Anspruch nahm!!) und erhielt dafür 585 RM. in bar. Gleich am nächsten Tage holte er 1400 RM. auf dieselbe Weise. Damit sauste er nach Leipzig und zahlte dort die Deckung für den ersten Scheck ein. Den Rest behielt er. Der Ueberweisungsscheck über 600 RM. wurde eingelöst; die Bank war zufrieden, Herr Z. auch.

Um nun den 1400-RM.-Scheck zu decken, erschien Herr Z. am folgenden Tage wieder bei der Bank, präsentierte einen noch höheren Scheck, erhielt das Geld, sauste wiederum nach Leipzig, und — —

Und so ging das eine geraume Zeit. Ging sogar gut. Bis es schließlich der Bank doch auffiel, daß Herr Z. täglich erschien und die Schecks ständig höher wurden; vor allem aber, daß Herr Z. nur diese Art von Geschäften tätigte. „Irgend etwas“, dachte die Bank, „scheint da nicht zu stimmen. Probieren wir mal, was nicht stimmt!“

Als am nächsten Tage Herr Z. wohlgemut seinen Ueberweisungsscheck präsentierte, wies man ihn ab. Prompt wurde daraufhin natürlich der vorige, der nun schon die stattliche Höhe von 3950 RM. erreicht hatte, als ungedeckt nicht eingelöst. Nun wußte die Bank, woran sie war. . . . Sie erstattete Anzeige, und Herr Z. wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Uebrigens wurde die Bank durch einen Dritten schadlos gehalten; aber das tut nichts zur Sache. Hier kommt es nur darauf an, diesen genialen Trick allgemein bekannt zu machen. Denn es ist eine Eigentümlichkeit eines jeden Tricks, daß er in dem Augenblick, in dem er veröffentlicht wird, kein Trick mehr ist. . . . —hau—

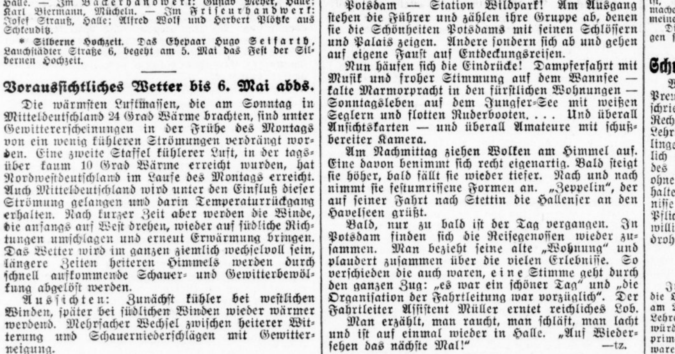
* **Die Meisterprüfung haben vor der zuständigen Prüfungskommission** bestanden im Elektroinstallateurhandwerk: Kurt Metzner, Paul Fox, Halle; Paul Höhne, Friedersdorf, und Willy Wölfer, Wansleben. — Im Büromaschinenmechanikerhandwerk: Willy Becker, Halle. — Im Bäckerhandwerk: Gustav Meyer, Halle; Karl Biermann, Mücheln. — Im Friseurhandwerk: Josef Strauß, Halle; Alfred Wolf und Herbert Plötzke aus Schkeuditz.

* **Silberne Hochzeit.** Das Ehepaar Hugo Seifarth, Lauchstädter Straße 6, begeht am 5. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit.

Voraussichtliches Wetter bis 6. Mai abds.

Die wärmsten Luftmassen, die am Sonntag in Mitteldeutschland 24 Grad Wärme brachten, sind unter Gewittererscheinungen in der Frühe des Montags von ein wenig kühleren Strömungen verdrängt worden. Eine zweite Staffel kühlerer Luft, in der tagsüber kaum 10 Grad Wärme erreicht wurden, hat Nordwestdeutschland im Laufe des Montags erreicht. Auch Mitteldeutschland wird unter den Einfluß dieser Strömung gelangen und darin Temperaturrückgang erhalten. Nach kurzer Zeit aber werden die Winde, die anfangs auf West drehen, wieder auf südliche Richtungen umschlagen und erneut Erwärmung bringen. Das Wetter wird im ganzen ziemlich wechselvoll sein, längere Zeiten heiteren Himmels werden durch schnell aufkommende Schauer- und Gewitterbewölkung abgelöst werden.

Aussichten: Zunächst kühler bei westlichen Winden, später bei südlichen Winden wieder wärmer werdend. Mehrfacher Wechsel zwischen heiterer Witterung und Schauerniederschlägen mit Gewitterneigung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 12.)

Gegen die Fahrpreispolitik der Mübag.

Sonntagfahrkarten Halle — Leuna gefordert.

* **Leuna.** Die meisten Punkte der Tagesordnung wurden in der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung ohne große Aussprache an die Kommissionen zur nochmaligen Durchberatung zurückverwiesen. So die Vorlage auf Erhöhung der Hundesteuer, ferner der Antrag auf Austritt aus dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und die Besetzung eines Kommissionssitzes in der Wohlfahrtskommission.

Genehmigt wurde die Rechnungslegung für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1930 (Kassenprüfer Gem.-Vertreter Böller) sowie die Trennung des Kirchen- und Schulamtes in der Kirchengemeinde Göhlitzsch, abgelehnt das Grundstücksangebot Müller, Creypau.

Bemerkenswert waren die Ausführungen, die Gemeindevorsteher Cornely aus Anlaß der Zurückverweisung der Hundesteuer-Vorlage machte. Er betonte, daß die Verwaltung auf diese Steuer nicht verzichten könnte. Auch die Einführung der Bürgersteuer wäre zu erwarten. Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde sei keineswegs so rosig, wie man vielleicht annehme. Gemeindevorsteher Cornely warnte in dieser Hinsicht vor Optimismus.

Mit der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung des Waldbades Leuna sei die Verwaltung zufrieden. Seit dem Eröffnungstage am 26. April hätten schätzungsweise 28 000 Personen das Bad besucht. Die bisherigen Einnahmen belaufen sich auf etwa 1800 RM.

Sodann unternahm außerhalb der Tagesordnung Gemeindevertreter Heidbeck einen Vorstoß gegen die Fahrpreise der Mübag. Er wandte sich gegen die hohen Fahrpreise auf der Strecke Leuna—Bad Dürrenberg und Leuna—Merseburg, vor allem auch gegen die Höhe der Monatskarten. Die Mübag wäre, so betonte er, ein Institut gegen den Verkehr.

Gemeindevorsteher Cornely erklärte, daß in diesem Jahre ein erheblicher Rückgang im Fahrverkehr zu verzeichnen sei. Die Ueberschüsse nach dem letzthin veröffentlichten Geschäftsbericht würden im neuen Geschäftsjahr keineswegs erreicht werden.

Gem.-Vertreter von Dehn-Rotfelser unterstützte die Angriffe des Gem.-Vertr. Heidbeck. Die Mübag hätte die Pflicht, sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Gem.-Vertr. Dr. Zepf erklärte, daß die Mübag, deren Geschäftsanteile zum großen Teile im Besitze der öffentlichen Hand seien, die Preise herabsetzen müßte, selbst auf die Gefahr hin, daß die Einnahmen zurückgingen. Auch Gem.-Vertr. Hoffmann wandte sich gegen die Preise der Mübag.

Gem.-Vertr. Münzner empfahl, bei der Reichsbahndirektion Halle zu beantragen, daß Sonntags-Rückfahrkarten von Halle nach Leuna ausgegeben werden. Einen dementsprechenden Antrag hat die Gemeindevertretung bereits eingebracht.

Gem.-Vertr. Dr. Zepf bemängelte die lange Fahrtdauer auf der Strecke Merseburg—Leuna—Zöschen—Leipzig, wie sie im neuen Fahrplan zum Ausdruck käme.

Halle an der — Havel.

Ausflug mit dem ersten Sommer-Sonderzug.

½6 Uhr. — Der Wecker schrillt! Halb verschlafen, halb ärgerlich blinzelt man in den jungen Sonntagmorgen hinein. Da lacht ein blauer Himmel und eine strahlende Sonne entgegen. Die letzten Unmutsfalten glätten sich. Das ist ein echter Maientag, das richtige Wetter für eine Sonntagsfahrt nach den Havelseen.

6 Uhr. — Auf dem Bahnhof steht der Sonderzug der Reichsbahnverwaltung und erwartet seine Gäste. Sie kommen an — einzeln — zu mehreren — meistens zu zweien. Alte Bekannte von früheren Sonderfahrten begrüßen sich. Man richtet sich in seinem Abteil häuslich ein — lacht über die Nachzügler, die in letzter Minute die Treppe heraufgestürmt kommen und überläßt im übrigen die Sorge für das eigene Wohlergehen der Fahrtleitung, der das Wohl von 900 Fahrtteilnehmern anvertraut ist.

In den Maienmorgen hinein prustet die Lokomotive. Bitterfeld! Hier nimmt der Sonderzug die Gäste aus der Pleißestadt Leipzig auf und verlängert sich zu einer riesenhaften Wagenschlange. Plötzlich läuft ein Lachen von Abteil zu Abteil. . . . „Saure Gurken“, ruft der Mann auf dem Bahnsteig. Ein Katerfrühstück für die, die den Sonnabend abend am Stammtisch zu lange ausgedehnt hatten.

Weiter! — Da grüßen blaue Seen aus der märkischen Landschaft; bald ist das Fahrtziel erreicht. Die Kameraleute setzen neue Filmrollen ein, ein Mädel streichelt liebkosend ihre neue Leica.

Potsdam — Station Wildpark! Am Ausgang stehen die Führer und zählen ihre Gruppe ab, denen sie die Schönheiten Potsdams mit seinen Schlössern und Palais zeigen. Andere sondern sich ab und gehen auf eigene Faust auf Entdeckungsreisen.

Nun häufen sich die Eindrücke! Dampferfahrt mit Musik und froher Stimmung auf dem Wannsee — kalte Marmorpracht in den fürstlichen Wohnungen — Sonntagsleben auf dem Jungfer-See mit weißen Seglern und flotten Ruderbooten. . . . Und überall Ansichtskarten — und überall Amateure mit schußbereiter Kamera.

Am Nachmittag ziehen Wolken am Himmel auf. Eine davon benimmt sich recht eigenartig. Bald steigt sie höher, bald fällt sie wieder tiefer. Nach und nach nimmt sie festumrissene Formen an. „Zeppelin“, der auf seiner Fahrt nach Stettin die Hallenser an den Havelseen grüßt.

Bald, nur zu bald ist der Tag vergangen. In Potsdam finden sich die Reisegenossen wieder zusammen. Man bezieht seine alte „Wohnung“ und plaudert zusammen über die vielen Erlebnisse. So verschieden die auch waren, eine Stimme geht durch den ganzen Zug: „es war ein schöner Tag“ und „die Organisation der Fahrtleitung war vorzüglich“. Der Fahrtleiter Assistent Müller erntet reichliches Lob.

Man erzählt, man raucht, man schläft, man lacht und ist auf einmal wieder in Halle. „Auf Wiedersehen das nächste Mal!“ —tz.

Zur Sanierung der Invalidenversicherung.

Stellungnahme des Deutschen Werkmeisterverbandes.

Der Deutsche Werkmeisterverband hatte — wie schon kurz berichtet — für den 2. und 3. Mai die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung im Bereiche seiner Geschäftsstellen Erfurt, Halle, Leipzig und Magdeburg, umfassend Mitteldeutschland und die Kreishauptmannschaft Leipzig, in Halle zusammengezogen.

Den Auftakt der Tagung bildete ein auch den ansässigen Verbandsmitgliedern zugängiger Lichtbildervortrag, in dem Versicherungsfragen erörtert wurden. Diese Veranstaltung am Sonnabend war von etwa 400 Mitgliedern besucht, die mit regem Interesse der für alle Angestellten so wichtigen, aber immerhin schwierigen Gesetzesmaterie folgten. Der Vortragende von der sozialpolitischen Abteilung des Verbandes verstand es, unter Benutzung der eigens für diese Schulungszwecke hergestellten Lichtbilder die Teilnehmer der Veranstaltung in die anfallenden Stoffgebiete einzuführen.

Am Sonntag fand im Kreise der Vertrauensmänner die Tagung und Schulung ihren Fortgang. Als Grundlage für die intensiv betriebene Schulung der Funktionäre der Angestelltenversicherung diente eine, die einzelnen Stoffgebiete scharf umrissene, nachstehend aufgeführte Systematik: Zweck und Aufgaben der Angestelltenversicherung, Aufbringung der Mittel, Beitragsleistung, Anwartschaft und Wartezeit, Leistungen, Träger und Organe der Angestelltenversicherung. Wichtige Streitfragen und Grenzfälle aus der Praxis der Vertrauensmänner wurden in der sich anschließenden Arbeitsgemeinschaft erörtert und klargestellt. Insonderheit beschäftigten sich die Anwesenden mit der geplanten Sanierung der Invaliden- und Knappschaftsversicherung. Die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung des oben näher umschriebenen Bezirkes wandten sich kategorisch gegen die geplante Regelung. Diese Willensäußerung fand ihren Niederschlag in nachstehender Entschließung:

„Die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung im Deutschen Werkmeisterverband“ aus den Geschäftsstellenbezirken Erfurt, Halle, Magdeburg und Leipzig haben in einer Konferenz am Sonntag, 3. Mai 1931 zu den in steigendem Maße auftretenden Beunruhigungen der Versicherten, einen weiteren Abbau der Leistungen der Sozialversicherungen vorzunehmen, Stellung genommen.

In den Brennpunkt der sozialen Streitfragen wird jetzt die Angestelltenversicherung gezogen, indem vom Reichsarbeitsministerium die Forderung erhoben wird, die Angestelltenversicherung solle einen Teil ihres Vermögens zur Sanierung der notleidenden Invaliden- und Knappschaftsversicherung abgeben.

Die Versammelten erheben schärfsten Protest gegen solche Absichten. Sie weisen mit allem Nachdruck darauf hin, daß die verhältnismäßig schnelle Vermögenssammlung der Angestelltenversicherung doch nur deshalb möglich war, weil die Ruhegeldbezieher mit äußerst dürftigen Leistungen abgespeist wurden. Die von den Angestellten aufgebrachten Mittel der Angestelltenversicherung dürfen in keinem Falle für andere Versicherungszweige Verwendung finden, vielmehr ist den seit langer Zeit erhobenen Forderungen nach Erhöhung der Leistung der Angestelltenversicherung endlich Rechnung zu tragen.

Die Notlage der Knappschaftsversicherung ist in der Hauptsache auf den gewaltigen Abbau der Belegschaften infolge der Nationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Dafür können die Angestellten und ihre Versicherung nicht verantwortlich gemacht werden.

Die tiefere Ursache des Angriffes auf das Vermögen der Angestelltenversicherung wird ersichtlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der deutsche Städtetag, sowie die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Gemeinschaft mit der Landwirtschaft und dem Handwerk erneut Abbaumaßnahmen der Unfallversicherung dem Reichsarbeitsminister in Vorschlag gebracht haben, der erst kürzlich im Haushaltsausschuß des Reichstages die gewerbliche Unfallversicherung als auf einer gesicherten wirtschaftlichen Grundlage stehend bezeichnet hat. Man gelangt zu der Auffassung, daß es Absicht ist, auch die Angestelltenversicherung leistungsunfähig zu machen, um den schon seit langer Zeit betriebenen allgemeinen Abbau der Sozialversicherung restlos durchzuführen.

Die Versammelten erklären, daß die Versicherten gezwungen sind, sich energisch gegen diese Absichten zu wehren.

Schulbesuch von Lehrlingen über 18 Jahre.

Wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst aus dem Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe geschrieben wird, hat das Kammergericht über die in der Rechtsprechung verschieden beurteilte Frage, ob ein Lehrherr verpflichtet ist, auch über 18 Jahre alte Lehrlinge zum Besuche einer Berufsschule anzuhalten, kürzlich entschieden. Danach muß der Lehrherr auf Grund des § 127 der Reichsgewerbeordnung seine Lehrlinge ohne Rücksicht auf das Lebensalter zum Schulbesuch anhalten. Er macht sich strafbar, wenn er ihnen Hindernisse in den Weg legt, insbesondere verletzt er seine Pflicht, wenn er den Lehrlingen für den Fall des freiwilligen Schulbesuchs Nachteile, z. B. Lohnabzüge, androht.

Ein Fisch-Werbe-Essen.

Im Rahmen der Reichs-Fisch-Werbe-Woche veranstaltete die Oberprima der Höheren Fachschule in der Klosterschule am 29. April ein Fischessen, zu dem sie Lehrerinnen und Lehrer eingeladen hatte. Fischhalle „Nordsee“ hatte liebenswürdigerweise die Fische geliefert, die von den Oberprimanerinnen auf die leckerste Art zubereitet worden waren. Die Speisenfolge war: Fischsuppe, Fischfrikassee, Fischauflauf mit Tomaten Fischhackbraten mit Sauerkraut, Fisch in Blätterteig, Fisch gespickt mit Gemüsen, Fruchtgelee. Verschönt wurde das Mahl durch ernste und heitere Fischvorträge. Sogar ein Fischlied wurde gesungen („Ein Fischlein wollte Hochzeit machen“). Für das Abendessen wurde den Gästen ein kaltes Fischgericht mit auf den Weg gegeben, nach Wunsch: Fischsalat, Krabben-Türmchen, Hering mit Tomaten, Rotzungenfilet in Gelee usw.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Die Philharmonie** kündigt im heutigen Inseratenteil ihre nächstwinterlichen Konzerte an, zu denen der Abonnementsverkauf bei Hothan eröffnet ist. Auch für dieses Spieljahr wurden Künstler gewonnen, die in der Regel nur in den großen Musikzentren zu hören sind, wie Furtwängler, Fischer, Hubermann, Strawinsky, Maria Müller und Maria Ivogün.

* **Kurhaus Wittekind.** Die Gartenkonzerte haben am 1. Mai begonnen und weisen starken Besuch auf. Heute, Dienstag, nachmittag konzertiert das Wittekind-Orchester unter Leitung von Benno Plätz; morgen, Mittwoch, Frühkonzert des Wittekind-Orchesters, nachm. Konzert des großen Behr-Orchesters, abends große Sonder-Veranstaltung: Wiener Walzer- und Operetten-Abend des Wittekind-Orchesters unter Benno Plätz mit modernen Tanzeinlagen auf der Tanzdiele, bei schlechtem Wetter im Saal. Dauerkarten-Inhaber haben zu allen Veranstaltungen freien Eintritt.

* **Bergschenke.** Jeden Mittwochnachmittag ab 3½ Uhr Konzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei.

* **Hofjäger.** Anläßlich der Wiedereröffnung der diesjährigen Sommer-Saison morgen, Mittwoch, nachmittag 3½ Uhr, großes Garten-Extra-Konzert, ausgeführt vom Görlach-Orchester. Eintritt frei.

* **Gemeindeversammlung der Moritzgemeinde.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Mittelstraße 14, die diesjährige Gemeindeversammlung von St. Moritz statt. Es sollen die Gemeindeangelegenheiten des abgelaufenen Jahres besprochen und außerdem Lichtbilder gezeigt werden.

* **Glockenbazar der Stefanus-Kirche.** Morgen, Mittwoch, von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends findet im Gemeindehaus Albrechtstraße 27 der alljährliche Glockenbazar statt (s. Inserat). Alle Gemeindemitglieder, die sich allsonntäglich an dem schönen Klang der Stefanusglocken erfreuen, wollen sich freundlichst mahnen lassen, mitzuhelfen, daß die Glockenschuld endlich getilgt werde. Nachmittags ½5 Uhr Gesang und Rezitation: Frau M. von Weber, Frl. Wagner, Frl. Thüml, abends 8 Uhr Gesang und Kammermusik: Frau Pastor Bender, Frau Hirz, Frl. Hamburger, Dr. Kleemann, Studienrat Dr. Dannehl, Referendar Suchsland.

Mitteldeutschland

5. Mai

Kreistagssitzung in Sangerhausen.

Der Haushaltsplan angenommen.

* **Sangerhausen.** Der Kreistag des Kreises Sangerhausen verabschiedete am Montag den Etat für 1931/32. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 165 700 RM. ab. Er enthält einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 455 000 RM. An Steuerzuschlägen werden die gleichen Sätze wie im Vorjahr erhoben, nämlich 47 Prozent Zuschläge zu den Ueberweisungssteuern und 100 Prozent zu den Realsteuern. Außerdem wird ein 47proz. Zuschlag zur Bürgersteuer eingeführt. Der Kreistag beschloß ferner, den Vertrag mit der Stadt Sangerhausen über Unterhaltung des Gymnasiums Sangerhausen auf ein Jahr zu verlängern. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, den Straßenbau Uftrungen—Schwenda zu Ende zu führen. Die Kosten in Höhe von 185 000 RM. werden zu ¾ vom Kreis, zu ¼ von den Gemeinden getragen. Eine Entschließung, die an das Reich und an Preußen geleitet werden soll, fordert schleunige Hilfsmaßnahmen für den Kreis Sangerhausen zur Vermeidung des finanziellen Zusammenbruchs.

Keine Arbeiter für die Landwirtschaft.

* **Stößen** (Kreis Weißenfels). Im Magistratszimmer war eine Liste ausgelegt, in die sich Frauen und Mädchen eintragen sollten, die berufsmäßig in der Landwirtschaft tätig zu sein wünschten. In diese Liste hat sich eine Ehefrau eintragen lassen.

Während der Hausbesitzer ausgeht . . .

* **Ilberstedt.** Nachts stiegen Einbrecher über eine etwa 3 Meter hohe Mauer und drangen in das Grundstück des Friseurs M. ein, nachdem sie eine Fensterscheibe des Wohnzimmers zertrümmert hatten. Außer mehreren 100 Zigarren und Zigaretten wurde ein kleiner Geldbetrag gestohlen. Den Einbrechern muß bekannt gewesen sein, daß das Ehepaar an einem Vergnügen teilnahm. Ungehindert konnten sie daher ihre Beute in Sicherheit bringen.

Der 6 Millionen-Etat in Bernburg.

* **Bernburg.** Der Haushaltsplan für 1931/32, der nunmehr den Stadtverordneten zugeleitet worden ist, ist in Einnahme und Ausgabe mit 5 910 400 RM. ausgeglichen, wozu noch als außerordentliche Beträge 1 350 000 RM. kommen, von denen 384 000 RM. auf dem Anleihewege aufgebracht werden sollen. Die Bürgersteuer soll auf den vierfachen Landessatz erhöht werden. Falls diese Erhöhung nicht erfolgt, ist eine Verdoppelung der Biersteuer vorgesehen.

Einbrecher holen sich Fahrrad-Ersatzteile.

* **Crensitz.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind Einbrecher bei dem Schmiedemeister Kunze in die Fahrradreparaturwerkstätte eingedrungen und haben 12 Fahrradmäntel, 12 Fahrradschläuche, eine Fahrradkette, eine gefütterte Satteldecke, mehrere Sätze Kugeln, Schraubenzieher und andere kleinere Fahrradersatzteile gestohlen. — In der gleichen Nacht wurde auch bei dem Gemeindevorsteher auf der im Hofe befindlichen Veranda eingebrochen, nachdem die Diebe das Hoftor überstiegen hatten. Die Täter scheinen aber gestört worden zu sein, denn ohne etwas mitzunehmen, sind sie wieder abgezogen.

* **Siersleben.** (Zusammenstoß.) In der berüchtigten Straßenkreuzung auf dem Dorfplatz stießen ein Motorradfahrer und ein Autofahrer zusammen. Der Motorradfahrer kam zum Glück mit glimpflichen Verletzungen davon. Das Motorrad wurde vom Auto noch ein Stück mitgeschleift.

* **Schraplau.** (Einbruchsdiebstahl.) Nachts drangen Einbrecher in das Weinberghaus von B. ein. Sie öffneten gewaltsam den Laden, zerschlugen das Fenster und sprengten die starke Haustür auf. Von dem Hausinventar haben die Diebe nur kleinere Sachen, wie Tücher, Decken, Bilder und Stühle mitgenommen.

* **Oberröblingen a. See.** (Der erste Spargel.) Ein Mitglied vom Schrebergartenverein konnte den ersten Spargel ernten.

* **Heringen-Helme.** (Stadtverordnetensitzung.) Die Stadtverordneten haben die Aufhebung des Oktober-Marktes einstimmig beschlossen. Ferner wurde die Aufnahme eines laufenden Kredites bis zur Höhe von 15 000 RM. bei der Kreissparkasse Sangerhausen beschlossen. Gegen die Erhöhung des Wassergeldes für Berieselung der Gärten haben die Gartenbesitzer Einspruch beim Magistrat eingelegt.

* **Wippra.** (Eröffnung der Jungviehweide.) Am 11. Mai wird die Jungviehweide Wippra der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eröffnet. Nach den vorliegenden Meldungen rechnet man mit einer starken Beschickung durch die Landwirte. Die Weide hat den Charakter einer Harzhochweide. Sie untersteht der Tierzuchtinspektion Sangerhausen.

* **Rösa.** (Vom Frost zerstört.) Die Friedenseiche auf dem Dorfplatze, die von dem Krieger- und Landwehrverein 1892 gepflanzt wurde, hat durch den starken Frost im Winter 1928 so arg gelitten, daß sie jedenfalls eingehen wird.

Wasserstände

vom 5. Mai 1931.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	63	007	—	Brandeis	147	032	—
Modrao	13	—	006	Melnik	119	007	—
Laun	98	006	—	Leitmeritz	106	003	—
Düben	100	025	—	Aussig	144	—	005
Grochlitz	164	010	—	Dresden	—22	—	015
Trotha O.-P.	258	—	004	Torgau	210	—	014
„ U.-P.	232	—	008	Wittenberg	321	—	005
Bernburg	154	008	—	Roßlau	258	—	008
Calbe, Oberp.	175	001	—	Aken	285	—	005
„ Unterp.	148	004	—	Barby	277	—	005
Grizehne	154	004	—	Magdeburg	206	—	004
Brandenburg	215	—	002	Tangermünd.	331	—	002
„ U.-P.	152	—	—	Wittenberge	299	002	—
Rathenow	150	—	—	Lenzen v g.	315	005	—
„ U.-P.	114	—	—	Dömitz v. h.	245	003	—
Havelberg	295	001	—	Parchau v. g.	213	—	001
Nienburg	70	—	003	Boizenburg	223	—	003
				ohnsdorf	230	—	001

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0006

Die 400 m lange Förderbrücke in Betrieb.

*** Golpa.** In der Grube Golpa der Reichs-Elektrowerke ist gestern die Riesen-Förderbrücke in Betrieb genommen worden. Die Errichtung der Brücke, die zur Forträumung des über der Kohle liegenden Deckgebirges bestimmt ist, war erforderlich geworden, da fast überall, wo die Braunkohle im Tagebau gewonnen wird, das Verhältnis von Erddecke zu Kohle immer ungünstiger wird. Falls also die Kohlengewinnung nicht teurer werden sollte, mußte ein Weg gefunden werden, der eine wirtschaftlichere Forträumung der Erdmassen ermöglichte.

Bisher wurden die Erdmassen durch Züge abtransportiert, die bis zur Abladestelle einen verhältnismäßig weiten Weg zurücklegen mußten. Durch die Förderbrücke wird dieser Zugtransport erspart. Am Anfang der Brücke aufgestellte Groß-Bagger graben die Erdmassen bis zur Freilegung der Kohle ab und schütten die Erde auf breite Transportbänder, die über die Brücke laufen. Die Brücke überspannt die freigelegte Kohlenfläche, so daß die Erdmassen am Ende der Brücke, also jenseits der freigelegten Kohle, wieder in die Tiefe gestürzt werden können.

Die in der Grube Golpa aufgestellte Förderbrücke hat eine Länge von 400 Meter. Der gesamte Stahlbau mit einem Gewicht von über 4000 To. läuft mittels 264 Rädern auf Schienen und folgt, von Elektromotoren angetrieben, der fortschreitenden Abbaggerung der Erdmassen. Die Förderleistung der Brücke beträgt stündlich 2670 cbm, so daß die Brücke bei achtstündiger Arbeitsleistung eine Erdmenge fördert, zu deren Transport rund 4000 Güterwagen erforderlich wären.

Waldbrand bei Gräfenhainichen.

*** Gräfenhainichen.** Gestern nachmittag brach in der Nähe der Breitewitzer Mühle in einer Schonung Feuer aus. Die Gräfenhainicher und die Gröbernsche Freiwillige Feuerwehr fuhren sofort nach der Brandstätte. Trotz des gewaltigen Windes gelang es bald, Herr des Brandes zu werden.

Etatsablehnung in Eilenburg.

*** Eilenburg.** Die Stadtverordneten lehnten gestern den Etat ab, weil die Linke die 450prozentige Erhöhung der Bürgersteuer nicht für tragbar hielt und die bürgerliche Rechte einschließlich der Staatspartei, die an sich den Etat annehmen wollte, mit ihrem Kompromißantrag, den Zuschlag auf 350 Prozent festzusetzen, in der Minderheit blieb. Höchstwahrscheinlich wird die Aufsichtsbehörde den Etat nunmehr zwangsmäßig, und zwar mit dem 450prozentigen Zuschlag einführen.

*** Roitzsch.** (Bestrafte Baumfrevler.) Wie berichtet, hatten am 1. Februar drei Roitzscher junge Leute, Wilhelm Grundmann, Josef Otolak und Kasimir Rybarczyk, an der Sandersdorfer Kreisstraße und an der Zscherndorfer Straße eine größere Anzahl Bäume herausgerissen und von mehreren jungen Bäumen die Kronen abgebrochen. O. und R. wurden jetzt vom Bitterfelder Schöffengericht abgeurteilt und erhielten für ihre Tat je vier Monate Gefängnis. Gegen Grundmann mußte das Verfahren abgetrennt werden, da er verschwunden ist.

Kurze Nachrichten.

*** Erdeborn.** Postschaffner R. Pusch konnte am 1. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichspost begehen. Zweiundzwanzig Jahre ist er bei der Postagentur tätig.

*** Zörbig.** Am 1. Mai wurde Oberpostmeister Starke von Zörbig nach Könnern versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der seit fast 20 Jahren in Zörbig bedienstete Oberpostsekretär Kamprad ernannt.

*** Laucha a. U.** Der Prokurist i. R. Max Trummler und seine Ehefrau Marie feiern am 12. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit.

*** Crawinkel** bei Laucha. Der Landwirt Louis Holbe und seine Ehefrau Minna feiern am 10. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit.

*** Radis.** Das Häuslerehepaar Ernst und Anna Fischer feiert am 5. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit.

*** Heringen** (Helme). In geistiger Frische konnte Karl Vogler seinen 80. Geburtstag feiern. Der Kirchenchor, dem am 51 Jahre als Adjuvant gedient hatte, und der Männergesangverein, dem er als 17jähriger beitrat, brachten ihrem Ehrenmitglied besondere Ehrungen dar.

*** Pouch.** Der Kriegsbeschädigte Hermann Bennemann wurde zum Ortssteuererheber und Rechnungsführer der Gemeinde Pouch gewählt.

*** Düben.** Schuhmachermeister Otto Merkwitz feierte sein goldenes Meisterjubiläum. Die Handelskammer Halle verlieh ihm den goldenen Meisterbrief. Bürgermeister Zastrow überbrachte ihm die Glückwünsche der Stadt.

Neue Straßenbahnwagen in Nordhausen?

Die Stromversorgung wird umgestellt.

*** Nordhausen.** Der Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugeleitet, nach der der gesamte Wagenpark der alten, schon seit 31 Jahren bestehenden Straßebahn durch neue Wagen ersetzt und die Gleisanlage zur Wiederherstellung der Betriebssicherheit erneuert werden soll. Eine weitere Vorlage betrifft die bereits im Bau begriffene Umwandlung der Stromversorgung in den Außenbezirken der Stadt vom Gleich- zum wirtschaftlicheren Drehstrom. Beide Projekte erfordern einen Kostenaufwand von nicht viel weniger als einer Million, von der allerdings — und das ist im Interesse der Arbeitslosen zu begrüßen — allein 350 000 RM. auf Arbeitslöhne entfallen. Die Deckung soll in der Hauptsache aus Ueberschüssen des Elektrizitätswerkes erfolgen.

Wolkenbruch über dem Vorharz.

Ein Bahndamm unterspült. — Brand durch Blitzschlag. — Die Saaten zerstört.

Gestern vormittag ging über dem Hakel, einem Vorgebirge des Harzes, als Begleiterscheinung eines schweren Gewitters ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. In der Hauptsache wurden die Ortschaften Gröningen, Kroppenstedt, Rienhagen und Schneidlingen betroffen.

Am Montag früh überzog sich der Himmel weithin mit pechschwarzen Wolken. Bald darauf entlud sich ein schweres Gewitter. Der Regen war so dicht, daß man kaum zehn Meter weit sehen konnte. Durch Gröningen und Kroppenstedt wälzten sich große Schlammassen und bedeckten 30 Zentimeter hoch die Straßen, so daß Kraftfahrzeuge stecken blieben. In der Nähe von Gröningen hat sich auf den Aeckern ein riesiger See gebildet, die Saaten auf den Feldern sind vollkommen zerstört. Bei Heynburg wurde der Bahndamm der Kleinbahn Gröningen—Schneidlingen von den Wassermassen unterhöhlt. Es ist bereits Hilfe von Magdeburg angefordert worden, die den Bahndamm wieder herstellen soll.

Auf dem Grundstück der zur Domäne Hoym gehörenden, seit Jahrzehnten schon stillgelegten ehemaligen Brennerei schlug ein Blitz in die Scheune und zündete. Im Nu stand die Scheune in hellen Flammen, die auch das Wahnhaus, den Schaf- und Ochsenstall sowie andere anliegende Häuser bedrohten. Die Scheune wurde vollständig vernichtet, Schafstall und Ochsenstall wurden ebenfalls teilweise zerstört. Gute Nahrung fanden die Flammen durch das in der Scheune lagernde Stroh. Bei den Löscharbeiten erlitten sieben Feuerwehrmänner Verletzungen.

Ueber Königsaue (Kreis Quedlinburg) hat der Wolkenbruch ebenfalls heftigen Schaden angerichtet. Der Quellgraben konnte die Wassermassen nicht fassen und trat über. Dadurch bildete sich auf den Aeckern und in den Gärten ein riesiger See. Man befürchtet, daß die Saaten vernichtet sind.

In Ulzigerode schlug der Blitz in die elektrische Lichtleitung und legte die Stromversorgung lahm. Im Transformatorenhaus wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Protest gegen den Zwangsetat.

*** Merseburg.** Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im Kreistag des Landkreises Merseburg hat den Vorsitzenden des Kreisausschusses ersucht, den Kreistag für den 8. Mai dringlich einzuberufen. In der Begründung heißt es, daß der Regierungspräsident die Zwangsetatisierung ohne vorheriges förmliches Verfahren vor dem Bezirksausschuß angeordnet hat. Es wird daher beantragt, daß der Kreistag beschließt, gegen die Zwangsetatisierung Klage beim Oberverwaltungsgericht einzureichen. Ferner soll eine höchstrichterliche Entscheidung darüber herbeigeführt werden, daß der Staat den Kommunen die von Staats wegen festgesetzten Mehrausgaben zu ersetzen hat. Schließlich soll der Kreistag beschließen, gegen die vom Staat zwangsweise eingeführten vier Steuern ebenfalls Klage beim OVG. zu erheben.

*

Auf Grund des vorstehenden Antrags hat Landrat Bähnisch eine Kreistagssitzung auf Freitag, 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Strafantrag gegen den „Kampf".

*** Merseburg.** Landrat Bähnisch hat gegen den „Kampf" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der „Kampf" hatte in seinem Bericht über den letzten Kreistag behauptet, daß die Etatsrede des Landrats ein großangelegter Schwindel gewesen sei und daß der Marxismus an sich eine Lüge sei, daß also nicht verwunderlich wäre, wenn diese Tatsache auch an seinen Trägern Ausdruck finde.

*** Merseburg.** Ihren 93. Geburtstag feiert am 5. Mai die Witwe Karoline Hoffmann, geb. Kunth. Frau Hoffmann befindet sich noch in guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Bis zu ihrem 87. Lebensjahr verrichtete sie in einer Gärtnerei noch Gartenarbeiten.

Neue Badeanstalt für Bad Dürrenberg.

*** Bad Dürrenberg.** Schon seit Jahren kämpfen auch in Dürrenberg die Sport- und Jugendpflege treibenden Vereine um die Errichtung einer Badeanstalt, die mehr als die bisherige Saalebadeanstalt den Forderungen der modernen Leibespflege entspricht. Von den zahlreichen Plänen war u. a. von der Gemeindeverwaltung der Bau einer Badeanstalt auf den Feldern neben den Reservoirs vorgesehen. Die Zeitverhältnisse sind jedoch so ungünstig, daß dieser Entwurf für eine lange Zukunft noch unausführbar sein wird. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß von privater Seite am Persebach (sogen. Sackschuppe) ein vom schmutzigen Wasser der Saale losgelöstes Sommerbad erbaut werden soll. Das Wasserbecken wird eine vorschriftsmäßige Länge von 50 Meter erhalten bei einer Tiefe von 1,5 Meter. Im nächsten Jahr soll das Bad auf 103 Meter und 5 Meter abfallende Tiefe vergrößert werden, so daß Ausmaße geschaffen werden. Durch den überaus reichen Grundwasserstand, der sich durch die Nichtbenutzung der ehemaligen Brunnen des Dürrenberger Wasserwerkes noch steigert, ist die Belieferung mit Wasser auch in trockenen Sommermonaten gewährleistet.

Heftige Debatten um die Bürgermeisterwahl.

Bürgermeister Heine erhält acht — KPD.-Kandidat Steinmetz zehn Stimmen.

*** Mücheln.** Als einziger Punkt der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die „Wahl des Bürgermeisters" auf der Tagesordnung. Stv. Braun schlug namens einiger Herren der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft die Wiederwahl des Bürgermeisters Heine vor. Auch die sozialdemokratische Fraktion erklärte sich zu einer solchen Wiederwahl bereit. Es wurde betont, daß Bürgermeister Heine während seiner Amtsperiode sich stets mit seiner ganzen Kraft für das Wohl der Stadt eingesetzt habe.

Die Kommunisten schlugen als Bürgermeister Steinmetz aus Dieskau vor.

Die Mitglieder der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Stv. Harang beantragten, die Stelle auszuschreiben. Der Antrag verfiel der Ablehnung.

Nach langer heftiger Debatte schritt man endlich zur Wahl. Bei einer Zusammensetzung des Parlaments aus 6 Kommunisten, 4 Sozialdemokraten und 8 Bürgerlichen stellte sich das mit großer Spannung erwartete Ergebnis der Bürgermeisterwahl wie folgt: Bürgermeister Heine erhielt acht und der Kommunist Steinmetz zehn Stimmen. Die Kommunisten begrüßten die Wahl ihres Genossen mit lauten Rotfront-Rufen.

*

Daß dieser Wahl die Bestätigung versagt bleibt, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Steinmetz ist nunmehr bereits zum vierten Mal (in Holzweißig, Gerbstedt, Bad Dürrenberg und Mücheln) als Gemeindevorsteher bzw. Bürgermeister gewählt und nie bestätigt worden.

Die Arbeitslosenziffer fällt.

*** Mücheln.** Die Mücheler Meldestelle des Hallischen Arbeitsamtes unterstützte in der letzten Woche insgesamt 540 Arbeitslose einschl. Krisenunterstützten (gegenüber von 574 in der Vorwoche). Die Zahlen verteilen sich wie folgt: Mücheln 270 (136), Albersroda 3, Jürdendorf 1, Oechlitz 19 (15), Schnellrode 9 (1), Schmirma 2, Stöbnitz 31 (15), St. Micheln-St. Ulrich 25 (13). Die Zahlen in Klammern sind Empfänger von Krisenunterstützung.

*

*** Neumark.** In der Zahlwoche vom 24. bis 30. April wurden bei der Meldestelle des Arbeitsamtes insgesamt 494 Arbeitslose unterstützt, während es in der vergangenen Woche 499 waren. Die einzelnen Unterstützungsempfänger verteilen sich auf die zum Kontrollbezirk gehörenden Ortschaften wie folgt: Neumark 120 (28), Lützkendorf 97 (19), Kämmeritz 44 (11), Geiselröhlitz 41 (12), Krumpa 26 (6), Braunsdorf 24 (9), Bedra 8 (3), Leiha 5 (7), Gräfendorf 4, Wernsdorf 10 (1), Zütschdorf 6 (1) und Schortau 7 (5). Die Zahlen in Klammern sind Krisenunterstützungsempfänger.

Fürsorgeverband in größter Not.

Zahlungen der Unterstützungen eingestellt.

*** Köthen** (Anhalt). Der Fürsorgeverband des Kreises Köthen hat sich veranlaßt gesehen, die Auszahlungen der Unterstützungen an die Wohlfahrtserwerbslosen einzustellen, da er über keinerlei Mittel mehr verfügt. Alle Versuche, die Gemeinden, den Landesfürsorgeverband oder das Land Anhalt zur Beschaffung von Geldmitteln zu veranlassen, sind ergebnislos verlaufen.

Die Kreiskommunalverwaltung hatte dem Fürsorgeverband 100 000 RM. vorgestreckt und sieht sich, da er infolge des am 1. April zu Ende gegangenen Geschäftsjahres selbst stark finanziell in Anspruch genommen ist, außerstande, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Sofern keine Reichssteuern eingehen, ist der Fürsorgeverband auch nicht in der Lage, in der nächsten Zeit Auszahlungen an die Wohlfahrtserwerbslosen vorzunehmen.

Die Maßnahme des Fürsorgeverbandes bedeutet in Anhalt nichts Neues, da in Jessen und Coswig dasselbe eingetreten ist.

Das Land Anhalt hat sich veranlaßt gesehen, Mittel zur Verfügung zu stellen. Wie groß die finanzielle Not der Gemeinden des Kreises Köthen ist, geht auch daraus hervor, daß die meisten von ihnen die eigentlich dem Kreis zustehende Hundesteuer nicht abgeführt, sondern zur Auszahlung an ihre Erwerbslosen verhandt haben.

24 Stunden im Besitz eines Motorrades.

Todessturz auf der Kreisstraße.

*** Köthen.** Passanten fanden auf der Wölfnitzer Kreisstraße einen Motorradfahrer besinnungslos neben seiner Maschine liegen. Sie veranlaßten sofort den Transport in das Köthener Kreiskrankenhaus. Bald nach der Einlieferung ist der Motorradfahrer seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte ist der Offsetdrucker A. Fetscher aus Bautzen, der in Köthen beschäftigt war. Der erst 28jährige hatte das Motorrad einen Tag vor dem Unfall erhalten. Man nimmt an, daß er die Gewalt über die Maschine verloren hatte.

*** Beyersdorf.** (Von der Autobusleiter gestürzt.) Der 20jährige Richard Baumgarten bestieg in den Abendstunden von einem Postkraftomnibus die Außenleiter um mitzufahren. Plötzlich stürzte er herab, wobei er ziemlich erhebliche Verletzungen davontrug. B. mußte ins Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld gebracht werden.

Wachstuche große Auswahl Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Ursula** mit dem Diplom-Ingenieur Herrn **Erich Funke** gebe ich hiermit bekannt.

Frau Käte Schulze
geb. Barth

Halle (Saale), den 5. Mai 1931
Herderstraße 17.

Ursula Schulze
Dipl.-Ing. Erich Funke
Verlobte

Wattenscheid
z. Zt. Wattenscheid

Zu Hause: Sonntag, den 10. Mai 1931.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Tante

Frau verwitwete

Laura Hoppe

geb. Herzmann

im gesegneten Alter von 82 Jahren. a

Im Namen der Hinterbliebenen

Lotte Loewi geb. Hoppe.

Halle, Universitätsring 6a, Berlin, den 4. Mai 1931.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Hallische Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. 11, erbeten.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes Günter zeigen an

Rud. Schmidt u. Frau
Hildegard geb. Rüdiger

Halle (Saale), den 4. Mai 1931
Königstraße 58.

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Gutsbes. Weber, Bennewitz und Herrn Gastw. Koltzsch, Osmünde. (†

Wilhelm Burkel u. Frau
Bennewitz bei Gröbers

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit und Geschäftsjubiläum** erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Bäckermeister
P. Hambsch u. Frau
Ammendorf. (a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Elise Beck
geb. Engert

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für seine trostreichen Worte.

Emil Beck nebst Angehörigen.

Gediegene
Paten-Geschenke
von dauerndem Werte in Silber, 800 gest., Alpaka versilb. u. Alpaka poliert zu 2 bis 80 M. in größter Auswahl!

Juwelier
Tittel
Schmeerstraße 12
Spezialhaus für Patengeschenke.

Binder reiner Seide
Mk. 1,90, 2,90, 3,90
Blankenstein, ob. Leipzigerstr.

Schlachtabfälle, zu Schweinefutt. geeign., kostenl. abzug. Delitzscherstr. 8. (

Hühnerdünger kostenfrei abzugeben Delitzscherstr. 8. (

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. und i. a. C. B. von dem unerwarteten Hinscheiden seines lieben A. H.

Dr. phil. Pabst

rec. 24. II. 1923

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Halle, 5. Mai 1931.

Der C. C. der Teutonia!
i. A. Benn II.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenen Leiden verschied heute 14,15 Uhr meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter

Frau Frieda Schuster

geb. Dammenhayn

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer

Bauing. Hermann Schuster u. Kinder

Halle (Saale), den 4. Mai 1931.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 7. Mai 1931 um 14,30 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitte abzugeben Beerdigungsinstitut Thielicke, Große Steinstraße 63. (z

---

Am 24. April verstarb plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der Apotheker

Dr. Karl-Gebhard Pabst

Wir verlieren in ihm einen hochherzigen, hilfsbereit. Vorgesetzten, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden

Das Personal der Wittekind-Apotheke

In tiefer Trauer geben wir hierdurch Kenntnis von dem Tode unseres lieben Freundes und Mitgliedes, des Herrn

Dr. Karl Gebhard Pabst

Wir werden dem in der Blüte seiner Jahre Dahingeschiedenen, den wir alle seines lauteren Wesens wegen außerordentlich schätzten, stets ein treues Gedenken bewahren.

Die Vereinigung der Schüler des Herrn Professor Dr. Heinrich Schulze.
I. A. Dr. Enkelstroth.

Nach schwerem mit Geduld ertragenem Krankenlager entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Friedrich Schuster

im 92. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an, im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Friederike Schuster
geb. Friedrich
und Kinder.

Sennewitz, den 4. Mai 1931.

Beerdigung Donnerstag, den 7. Mai nachmittags 3 Uhr. (*

Vielen Dank, liebe Graziana-Schwester!

Jetzt ist mir wirklich geholfen. Ich fühle es. Nun kann ich auch sicher auftreten und habe wieder Kraft in den Beinen. Das Schwindelgefühl ist ganz weg. Wie freue ich mich, endlich das Richtige gefunden zu haben. Es scheint mir auch, als wenn die Beine jetzt schlanker aussähen, als zuvor? Ganz gewiß! Also recht herzlichen Dank. Ich werde Ihnen viele Bekannte herschicken, die auch die Graziana-Beinhilfe brauchen. Alle finden bestimmt Hilfe im

Hygiene-Reformhaus

THALYSIA
Paul Garms GmbH

Halle a. S., Leipziger Str. 73.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 4. Mai 19,30 Uhr im St. Elisabeth-Krankenhaus mein lieber Vater, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder,

der Kaufmann

Friedrich Balster

im 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, Kirchnerstr. 9, den 5. Mai 1931

Die Beerdigung findet am Freitag 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel) Kleine Steinstraße 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Sonnabend, den 2. Mai 1931, 10 Uhr abends verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und Mutti, unsere gute Tochter und Schwiegertochter

Frau Helma Döring

geb. Rudloff, gen. Werner

im 20. Lebensjahre.

Halle a. S., Kl. Brauhausstr. 7, z. Zt. Gr. Brunnenstr. 39

In tiefer Trauer

Kurt Döring u. Annemarie
Familie A. Werner
Familie Frz. Döring

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Mai, nachm. 2½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. *

Am 4. Mai verschied nach langem Leiden unser

Senior-Mitinhaber

Herr Friedrich Balster

Wir verlieren in dem Heimgegangenen nicht nur den unermüdlich arbeitsfreudigen Mitinhaber unserer Firma, sondern auch einen lieben Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (z

Paul Bach Fritz Koch
Mitinhaber der Firma
Balster & Co.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöste Gott am Montag, vormittag 5 Uhr unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter herzensgute Oma

Frau Emma Hallupp

geb. Püschel

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Werner u. Käte Hallupp

Halle (Saale), Albert-Schmidtstr. 6 (*

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 7. Mai 3 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am 4. Mai früh 6 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die Witwe (*

Frau Wilhelmine Große

geb. Schlütter

im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Halle a. S., den 4. Mai 1931.
Trothaerstraße 7.

Verleih

von mod. Gesellschaftsanzügen jeder Art **Otto Huck, Gr. Steinstr. 34** früher Luckengasse 1. (lfd

---

Etwas für

Mußestunden

und

fleißige Frauenhände!

Eine schöne **Handarbeit** hilft nicht nur über stille Stunden hinweg, sondern schafft heute praktische Werte. Entzückende Kleider und reizende Schürzen aus einfachen Stoffen hergestellt, gewinnen erst durch die Handarbeit an Schönheit und Aussehen. Wir bringen drei ganz besondere Angebote in dieser Hinsicht, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen werden:

Kinderschürze
auf gutem Nessel in wunderhübschen leichten Zeichnungen .... Stück von **0.35**

Die beliebte
Wochenendschürze
auf gutem Nessel in neuartigen Zeichnungen, Größe 80 .... Stück 0.95 **0.75**

Kinderkleidchen
auf kräftigem Nessel gezeichnet in reizenden leicht auszuführenden Zeichnungen .... Stück **0.95**

Nesselkleid
Gr. 42 mit Kreuz- und Strichstich gezeichnet, Stck. **1.60**

Stickmaterial in überwältigender Auswahl der neuesten Erzeugnisse. Die Technik aller Arbeiten wird bereitwilligst gezeigt werden

BRUMMER & BENJAMIN

Halle a. S. / Gr. Ulrichstraße u. Rannischer Platz

Fertige elegante
Mäntel u. Kostüme
eigener Herstellung schwarz, blau, farbig in großer Auswahl
Mäntel Mk. 48.-, 58.-, 68.-, 78.-, 88.-
v. einfachsten bis zum hocheleganten oder nach Maß äußerste Preise.
Riesenauswahl in Stoffen, Zahlungserleichterung
August Göbel, Damenschneider
Talamtstr. 1, II. Etg. am Hallmarkt.

Tätowierungen
Muttermale - Blutschwamm
werden in **einigen** Tagen
unter Garantie
entfernt. **Wissenschaftlich anerkannt.**
Reform-Ambulatorium Halle-Saale Alter Markt 20, I
gegenüber der Moritzkirche.
Sprechzeit von 10—12 Uhr und 3—6 Uhr. Sonntags keine. *

Beinleiden

Lupus, Flechten sowie alle in Frage kommenden Hautkrankheiten werden nach Spezial-Heilverfahren, gestützt auf **reiche Erfahrungen** sowie **glänzende Gutachten** von **Aerzte-Kongressen, Universitäts-Kliniken, Professoren, Aerzten des In- und Auslandes,** mit **nachweislich guten Erfolgen** behandelt. Ferner weisen wir durch polizeilich beglaubigte **Abschriften** viele Dankschreiben von **geheilten Patienten** nach, die in unseren **Reform-Ambulatorien glücklich** gemacht und **geheilt** wurden.

Der **Entdecker** und **Forscher** dieser **Heilmethoden** ist hier, um den Leidenden **kostenlose Auskunft** zu geben und durch **Original-Unterlagen** zu beweisen, daß der **Erfolg** in der **kurzen Behandlungsdauer** liegt.

Reform-Ambulatorium **Halle - Saale Alter Markt 20** gegenüb. d. Moritzkirche (*
Sprechzeit von 10—12 und 3—6 Uhr. Sonntags keine.

Vergebung

der Arbeiten zur Herstellung eines Tonrohrkanals in der Friedrich-Ebert-Straße
am Sonnabend, dem 9. Mai 1931, 11 Uhr,
Zimmer 216 des Ratshofes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben. [e 313]
Halle, den 1. Mai 1931.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Vergebung

der Pflasterarbeiten in der Merseburger Straße zwischen Huttenstraße und ehem. Artilleriekaserne
am Mittwoch, dem 13. Mai 1931, 11 Uhr
im Magistrats-Büro I, Zimmer 216 des Ratshofes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.
Halle, den 1. Mai 1931. [e 313]
Städtische Tiefbauverwaltung.

Der Bezirksausschuß in Merseburg hat am 15. 4. 1931 den 2. Nachtrag zur Biersteuerordnung für die Stadt Halle vom 21. 6. 1927 genehmigt. Der § 2 der Biersteuerordnung wird am schwarzen Brett im Wagegebäude, Marktplatz 24, veröffentlicht. Ordnung und Nachtrag können im Steuerbüro, Ratshof II Z. 125 eingesehen werden (e
Halle, den 24. 4. 1931. **Der Magistrat.**

Garten zum Mähen, gut und sauber, nimmt an
Franz Wagner, Geiststr. 39. *

Unterricht

English lessons wanted (Conversation)
Off. u. M. 672 Exp.

Tanz - Einzel-Unterricht
erteilt zu jeder Tageszeit **Wally Beck**
Stephanstr. 1, Tel. 33730
Nähe Reileck

Vous apprendrez le Français vite et bien en prenant des cours chez **Monsieur Briet**
Kl. Ulrichstr. 30 III lks.

Ausländer sucht Deutschunterricht.
Off. u. St. 2156 an die Fil. Steintor. (

Köstritzer Schwarzbier

Bei Blutarmut

oder Schwächezuständen ist Köstritzer Schwarzbier infolge seines hohen Gehaltes an wertvollen Bestandteilen ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Es wirkt anregend auf das Allgemeinbefinden und auf den Appetit. Köstritzer Schwarzbier ist aber kein ausgesprochenes Krankenbier, sondern wird infolge seines vollwürzigen und herben Geschmackes seit langen Jahren als täglicher Haustrunk geschätzt. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt. Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. General-Vertretung: **Alfred Scheibe, Karlstraße 4. Fernsprecher 26398.**

Der nächste
Jiu-Jitsu
-Lehrgang der Schule Erich Rahn
beginnt am 7. Mai 1931 in der Moritzburg (19 u. 20½ Uhr)
Unverbindliche Auskunft: Tel. Halle 25975.

H. Mannhardt
Hallesches Fenster-, Gebäude- und Parkett-Reinigungs-Institut **„Concordia"**, Lessingstraße 11. Fernsprecher 24402.

Das Institut übernimmt das Reinigen von Fenstern auch in Privatwohnungen.
Komplette Leitergerüste und fahrbare mechanische Leitern bis zu 27 m Steighöhe werden leihweise billigst abgegeben.

Nerven-Krankheiten
behandelt mit nachweisbarem Erfolg **Ida Wicht,** geprüft. Magnetopathin. **Dessauerstraße 2,** Eingang Höllystraße.

Gut trockene
Kohlensteine
zu herabgesetzten Preisen wieder abzugeben.
Grube 90/496 bei Döllnitz (Goedecke)

Eine Kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Inseriert in den „Hallischen Nachrichten!"

Nervenschwäche **Warum Nervenzerrüttung**
Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Arbeits- u. Lebensüberdruß, Angst- u. Zwangszustand, mit Verfall der besten Kräfte? Durch neue Wege zu überraschenden Erfolgen? Verl. Sie Aufklärungsschrift Nr. 5 gegen Eins. von 20 Pfg. mit zahlreichen ärztlichen Gutachten u. begeisterten Anerkennung. des In- und Auslandes.
Dr. med. Jordan G. m. b. H., Kassel 49.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 5. Mai — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 104 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 4. Mai.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,339	1,343	Italien	21,965	22,005
Kanada	4,193	4,201	Jugoslawien	7,376	7,390
Japan	2,073	2,077	Kaunas	41,925	42,005
Kairo	20,91	20,95	Kopenhagen	112,31	112,53
Konstantinopel	—,—	—,—	Lissabon	18,85	18,89
London	20,404	20,444	Oslo	112,31	112,52
Neuyork	4,1955	4,2035	Paris	16,395	16,435
Rio de Janeiro	0,300	0,302	Prag	12,428	12,449
Uruguay	2,727	2,733	Reykjavik	92,04	92,22
Amsterdam	168,66	169,00	Riga	80,79	80,95
Athen	5,44	5,45	Schweiz	80,78	80,94
Brüssel	58,34	58,46	Sofia	3,037	3,043
Bukarest	2,495	2,491	Spanien	43,33	43,41
Budapest	73,14	73,28	Stockholm	112,42	112,64
Danzig	81,58	81,74	Tallinn (Estl.)	111,76	111,98
Helsingfors	10,558	10,578	Wien	59,025	59,145

Berliner Börse.

Leicht erholt auf Aufhören der Amerika-Verkäufe. — Im Verlauf etwas schwächer.

tz. **Berlin,** 5. Mai.

Die Nervosität, die in den letzten Tagen durch die Unsicherheit über die Auswirkungen der Newyorker Börsenvorgänge sowie durch die Gerüchte von Schwierigkeiten eines großen Newyorker Bankenkonzerns ausgelöst wurde, ließ heute nach, ohne daß freilich eine wirkliche Beruhigung eingetreten war. Das verhinderte schon die innerpolitische Unruhe, die der Kampf um den Brotpreis hervorgerufen hat sowie der nach wie vor hochgradige Ordermangel. Da aber die Amerika-Verkäufe heute aufhörten und auch kleinen Verkaufsorders der inländischen Bankenkundschaft ebenso geringfügige Kauforders gegenüberstanden, so setzten die Anfangsnotierungen 1 bis 2 Prozent höher ein.

Siemens & Halske, Schuckert und die Kaliwerte besserten sich um 4 Prozent. Eine gewisse Stütze erhielt die Börse durch das Dementi von Newyorker Insolvenzen und durch die Erholung Wallstreets. Demgegenüber trat die neue scharfe Metallbaisse sowie das Scheitern der Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau etwas in den Hintergrund. In Kunstseidenwerten bemerkte man Käufe der ausländischen Arbitrage.

Unter den Spezialpapieren sind als wesentlich höher zu erwähnen Schultheiß plus 3 Prozent, Schwarzkopf und Schubert & Salzer plus 2 Prozent. Polyphon waren trotz der Meldungen von einem Dividendenrückgang auf 12 Prozent behauptet.

Im Verlaufe ging die Kulisse mit weiteren Rückkäufen vor, zumal auch die Auslandsarbitrage Kunstseidenwerte, die bis um 3 Prozent anzogen, und J. G. Farben in kleinem Umfange aus dem Markte nahm. Dann riefen Gerüchte von neuen scharfen Konflikten innerhalb des Kabinetts über die Brotfrage wieder eine Abschwächung hervor, Karstadt gingen auf Verkäufe eines ersten Hauses sowie auf Gerüchte von einem ungünstigen Abschluß um 1½ Prozent zurück. Die Kurse wichen zum Teil unter ihr Anfangsniveau. Auch wirkte ein größeres Angebot in Rheinstahl, minus 2 Prozent, auf das Gerücht, daß die Dividende noch unter 6 Prozent (im Vorjahr 7 Prozent) zurückgehen werde, verstimmend auf die Allgemeintendenz.

Die Nachfrage hat nachgelassen, Tagesgeld war etwas leichter, 5½—7½ Prozent, zum Teil 5—7 Prozeit. Monatsgeld 5½—6¼ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester 4,20, Pfund gegen Mark etwas schwächer 20,4220, Madrid etwas fester 46,70.

Elektrolyt-Kupfer weiter schwach.

WTB. **Berlin,** 5. Mai. Elektrolytkupfer notiert heute mit 90½ Mark für 100 Kilogramm um ½ Mk. niedriger als gestern.

Hallische Börse.

Aktien	5. 5.		2. 5.	
Allg. Dtsch. Creditanstalt	90,50	G	91,—	G
Hallescher Bankverein	95,—	b	96,50	G
Gewerbe- und Handelsbank	84,—	G	84,—	G
Landkredit	72,—	G	72,—	G
Zörbiger Bankverein	40,—	G	40,—	G
Mansfeld A.-G.	35,—	B	38,—	B
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	—,—	—	136,25	b
Riebecksche Montanwerke A.-G.	84,—	G	86,—	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	90,50	b	92,—	G
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Cönnerner Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	45,25	G	45,—	b
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	62,—	G	61,—	G
Hall. Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Maschinenfabrik	77,50	G	77,—	G
Hallesche Röhrenwerke	50,—	B	50,—	B
Hildebrandsche Mühlenwerke	25,—	G	32,—	B
Moritz Jahr A.-G.	—,—	—	—,—	—
Gebr. Jentzsch	—,—	—	—,—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	50,—	B	50,—	B
Kyffhäuserhütte	—,—	—	—,—	—
Gottfried Lindner	58,—	B	60,—	b G
Schraplauer Kalkwerke	31,—	b B r	31,50	b G
Stadtmühle Alsleben	—,—	—	32,—	G
G. Vester	—,—	—	—,—	—
Wegelin & Hübner	44,—	B	44,—	B
Zeitzer Maschinenfabrik	58,—	G	60,—	G
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Brotpreis und Getreidemarkt.

Kommt eine Zollermäßigung? — Die internationale Lage.

Der deutsche Getreidemarkt stand in der vergangenen Woche im Zeichen einer außerordentlichen Unsicherheit, hervorgerufen durch die verschiedenartigen Versuche der Reichsregierung, eine Stabilisation der Brotpreise und eine Neuregelung der Agrarzölle herbeizuführen. Da man zunächst keine Klarheit darüber hatte, in welcher Weise die Regierung ihre Aufgabe zu lösen beabsichtigt, so war die Zurückhaltung sehr groß. Namentlich auf dem Weizenmarkt schien das Angebot unerschöpflich zu sein und die Nachfrage mehr und mehr zu schrumpfen. Durch unkontrollierbare Gerüchte wurden in der Mitte der Woche die Preise immer mehr gedrückt, so daß es zu einem panikartigen Preissturz kam. Später beruhigte sich die Stimmung wieder etwas, als man erfuhr, daß die Reichsregierung eine direkte Zollsenkung beim Weizen nicht beabsichtige, sondern zur Verhinderung einer Mehlverteuerung je nach Bedürfnis von Zeit zu Zeit eine bestimmte Weizenmenge zur Einfuhr für die Mühlen freigeben und diesen eine Vergütung für einen Teil des Einfuhrzolles gewähren wolle. Durch

die Brotpreiserhöhung der Berliner Bäckerinnung

aber scheint auch diese Art der Zollregelung wieder in Frage gestellt zu sein. Das Zollermächtigungsgesetz enthält bekanntlich eine Inderklausel, durch welche eine Senkung der Getreidezölle geradezu zwangsläufig wird, wenn der Brotpreis von den Bäckern weiter in die Höhe getrieben wird. Gelingt es der Regierung nicht, in irgendeiner Form eine Einigung mit der Bäckerinnung zu erzielen, so wird schließlich die Zollermäßigung unumgänglich sein.

Erheblich fester als der Weizenmarkt lag der Roggenmarkt. Hier ist durch die übermäßige Verfütterung von Eosinroggen eine solche Verknappung der Vorräte eingetreten, daß, wie im Untersuchungsausschuß für die Roggenstützung von Dr. Bader festgestellt wurde, heute jeder beliebige Roggenpreis erzielt werden kann. Infolge der Undurchsichtigkeit der gesamten Lage des deutschen Getreidehandels war die Aufnahmefreudigkeit aber doch nicht allzu groß, und man befriedigte nur den unumgänglich notwendigen Bedarf.

Auch Futter- und Industriegerste wurde aus dem Inlande nur spärlich angeboten, und man ist allmählich auf einen größeren Auslandsbezug angewiesen. Neuerdings hat die D. H. G. größere Posten Kartoffelflocken mit Gerstenbezugsscheinen abgegeben, wofür sie um so schnellere Abnahme fand, als jetzt auf je 1 Teil Kartoffelflocken 2 Teile Gerstenbezugsscheine gewährt werden, während früher auf 1 Teil Kartoffelflocken nur 1 Teil Gerstenbezugsscheine zugestanden worden war.

In das Hafergeschäft wurde durch die Frage, ob eine Zollerhöhung eintreten werde oder nicht, eine gewisse Unsicherheit hineingetragen. Die Erhöhung des Zolles überraschte schließlich und führte zu einer Befestigung des Hafermarktes.

Der internationale Getreidemarkt lag zu Wochenbeginn recht schwach, aber es zeigte sich, daß

die Aufnahmefähigkeit Europas doch sehr groß

ist, und die Stimmung besserte sich zusehends. Seit Beginn des Erntejahres, also seit dem 1. August 1930, sind nach Europa allein rund 55 Millionen Quarters gegenüber 43 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft worden. Frankreich hat neuerdings die Quote für den ausländischen Weizenbezug von 10 auf 25 Prozent erhöht und tritt ebenso wie Italien in starkem Umfange als Abnehmer auf. Auch die außereuropäischen Länder haben größere Mengen aus Nordamerika bezogen.

Die Weizenbestände der Vereinigten Staaten sind allerdings noch enorm,

und immer noch ist die Frage offen, wie sie allmählich abgebaut werden sollen. Bis jetzt haben sich die amtlich kontrollierten Bestände, welche nur einen Teil der gesamten Weizenvorräte der U. S. A. darstellen, nur wenig verringert. Sie sind von 197,7 auf 196,2 Millionen Bushels herabgegangen, während zur gleichen Zeit des Vorjahres der Rückgang von 139,6 auf 136,2 Millionen Bushels erheblich stärker war. Etwas umfangreicher war die Abnahme der kanadischen Bestände von 73 auf 67,5 Millionen Bushels. Einen befestigenden Einfluß übten die Saatenstandsberichte auf die Stimmung aus.

Gummi-Schweißblätter nicht färbend *Gummi-Bieder*

Langsame Entlastung des hallischen Arbeitsmarktes.

In der Berichtszeit gab die Zahl der Arbeitsuchenden von 43 002 um 208 auf 42 794 und die der vom Arbeitsamt unterstützten Arbeitslosen von 27 927 um 898 auf 27 029 nach.

Die Frühjahrsentlastung hat sich langsam fortgesetzt und neben der Landwirtschaft nunmehr auch das Baugewerbe erfaßt. Im Bergbau sind die Vorbereitungen für die Eröffnung der Abraumbetriebe ebenfalls im Gange, so daß mit einem Fortschreiten der Arbeitsmarktentspannung gerechnet werden kann. Gegenüber dem Vorjahre hat die Frühjahrsentlastung infolge der Witterung und der Arbeitskämpfe spät eingesetzt und konnte auch in der Berichtszeit noch nicht zur rechten Entfaltung kommen.

Der Saisonschluß in der Schokoladenfabrikation und Süßwarenindustrie, in den Raffinerien und Mälzereien belastete den Arbeitsmarkt der weiblichen Berufsarten stärker. Die Zahlen der weiblichen Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfänger sind gestiegen und drücken das Gesamtergebnis besonders in den städtischen Bezirken.

Die Landwirtschaft zeigte sich aufnahmefähig für Geschirrführer und Mädchen für Haus und Stall. Die Lage in der Metallindustrie blieb unverändert ungünstig, nur der Karosseriebau und Teile des Landmaschinenbaues hatten ausreichende Aufträge. In den chemischen Betrieben kamen mehr als 200 Arbeitskräfte zur Entlassung. Der Bergbau stellte weitere Kräfte zur Brikettverladung ein. Zwei stilliegende Brikettfabriken und zwei Naßpreßbetriebe wurden in Betrieb genommen.

In der Gastwirtschaft hat sich die Arbeitsmarktlage gegen Ende der Berichtszeit etwas gebessert, auch die Saisonbetriebe gaben die ersten Vermittlungsaufträge ab. Nach wie vor ungünstig blieb die Lage der Musiker; immerhin konnte ein großer Teil zu Aushilfegeschäften vermittelt werden. Der Speiseeisverkauf brachte einigen weiblichen Arbeitskräften Anstellungsmöglichkeiten. Im Bekleidungsgewerbe hält die Saison an, Zusatzkräfte wurden nur vereinzelt angefordert. In den Angestellten-Berufen hat der Zustrom zum Arbeitsmarkt, wie er zum Quartalsbeginn zu verzeichnen war, nachgelassen.

Am kaufmännischen Stellenmarkt.

Der kaufmännische Stellenmarkt hat nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im DHV. auch im April die lange erhoffte Entlastung nicht erfahren. Immer noch ist der Bewerberzugang aus gekündigtem Arbeitsverhältnis außerordentlich groß. Da die zugehenden Bewerber wieder zum Teil unter längere Kündigungsfristen fallen, ist noch nicht einwandfrei zu übersehen, in welchem Umfange der Stellenmarkt durch sie endgültig belastet wird. Anzunehmen ist, daß ein Teil der Kündigungen erfolgte, um die persönlichen Arbeitsverträge auf neuer Grundlage abschließen zu können. Die Angestellten haben aber allenthalben selbst wenig Vertrauen, daß pro forma ausgesprochene Kündigungen mit dem Fristablauf nicht doch als Ernstkündigungen angesprochen werden.

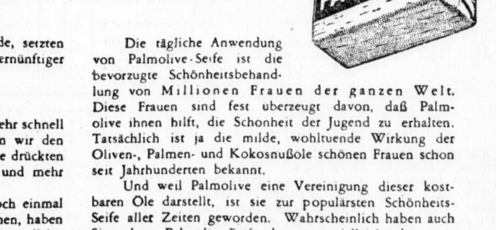
Da der Abgang an Bewerbern wieder relativ gering blieb, mußte sich die Andrangsziffer erneut verschlechtern. Sie liegt (Bewerber auf eine neugemeldete offene Stelle) Ende April bei 47,3 gegenüber 44,1 Ende März 1931 bzw. 22,1 Ende April 1930.

Die Aussichten werden allgemein nicht sehr günstig beurteilt. Der zögernde Zugang neuer Besetzungsaufträge im April scheint eine gewisse pessimistische Grundtendenz zu bestätigen. Eine durchgreifende Entlastung des kaufmännischen Stellenmarktes erhofft man in Angestelltenkreisen für den Augenblick nur von bestimmten gesetzgeberischen Maßnahmen, die geeignet sind, die gegebenen Arbeitsmöglichkeiten auf einen breiteren Kreis zu verteilen.

* **Die American J. G. Chemical Corp.,** eine Tochtergesellschaft der J. G. Farbenindustrie und der Standard Oil Co. of New Yersey erzielte im Geschäftsjahr 1930/31 einen Reingewinn von 2.32 Millionen Dollar (i. V. in elf Monaten 2.08).

Die *ECHTE* Palmolive-Seife —

Jetzt 35 ₰



3 Stück 1 Mark

DIE Regierung hat die Hersteller von Markenartikeln ersucht, die Preise ihrer Waren um 10% zu ermäßigen. In dem Bestreben, dieser Forderung vollauf zu entsprechen, haben wir den Preis der Palmolive-Seife um 12½% herabgesetzt.

Getreu unserem Prinzip, den Bedürfnissen des Konsumenten vollauf entgegenzukommen, wie wir schon in der Vergangenheit bewiesen haben, freuen wir uns, den neuen Preis bekannt zu geben, damit alle davon profitieren können.

1930 mehr Palmolive-Seife verkauft als je zuvor

Es ist erstaunlich, daß unser Rekordjahr gerade in die Zeit einer Wirtschaftskrise fiel Aber es war für uns, die wir das überraschende Anwachsen der Popularität dieser Schönheitsseife mit angesehen haben, nicht ganz unvorhergesehen.

Wie dem auch sei — dieses Anwachsen ist die Ursache unserer damaligen Preissenkung gewesen, und ist es erfreulicherweise auch diesmal.

Als Palmolive-Seife zuerst eingeführt wurde, setzten wir den Preis auf 50 Pfennig fest. Das war ein vernünftiger Preis, wenn man die Qualität in Betracht zieht.

1928 weiter ermäßigt

Im Jahre 1928, als wir wußten, daß man sehr schnell dazu kam, Palmolive Seife vorzuziehen, setzten wir den Preis freiwillig auf 40 Pfennig herab — und Sie drückten Ihre Anerkennung dadurch aus, daß Sie mehr und mehr Palmolive-Seife kauften.

So setzen wir in diesem Jahr den Preis noch einmal herab. Denn dadurch, daß Sie Palmolive vorziehen, haben Sie unsere Verkäufe sehr vergrößert und es ermöglicht, Ihnen Palmolive billiger zu liefern.

Die Interessen der Wiederverkäufer sind geschützt

Wie im Jahre 1928 haben wir bei diesem Preisabbau überall mit den Wiederverkäufern Maßnahmen getroffen, den neuen Preis unverzüglich in Kraft treten zu lassen.

Die tägliche Anwendung von Palmolive-Seife ist die bevorzugte Schönheitsbehandlung von Millionen Frauen der ganzen Welt. Diese Frauen sind fest überzeugt davon, daß Palmolive ihnen hilft, die Schönheit der Jugend zu erhalten. Tatsächlich ist ja die milde, wohltuende Wirkung der Oliven-, Palmen- und Kokosnußöle schönen Frauen schon seit Jahrhunderten bekannt.

Und weil Palmolive eine Vereinigung dieser kostbaren Öle darstellt, ist sie zur populärsten Schönheits-Seife aller Zeiten geworden. Wahrscheinlich haben auch Sie schon Palmolive-Seife benutzt, vielleicht benutzen Sie sie regelmäßig, wie es Millionen Frauen tun.

Wenn Sie aber die berühmteste aller Seifen noch niemals angewandt haben sollten, dann fragen Sie heute noch nach einem Stück zu dem neuen Preis — und dann sehen Sie selber, wie der regelmäßige Gebrauch, morgens und abends, die Haut erfrischt und verschönt.

Palmolive G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0009

Forderungen der Eisenbahner.

Der Allgemeine Eisenbahner-Verband hatte unter dem Motto „Gegen Lohnabbau — gegen Feierschichten“ zu einer Reichskonferenz nach Berlin eingeladen, die von mehr als 500 Teilnehmern aus dem Reiche besucht war. Eine Entschießung fand einstimmige Annahme, in der u. a. betont wird, daß durch Feierschichten, Abbau der Grund- und Schichtlöhne in sämtlichen Lohngruppen und Versetzung vieler Tausende in niedrigere Lohngruppen die Reichsbahnlohnempfänger seit Anfang vorigen Jahres in ihrem Arbeitsverdienst in erschreckender Weise — teilweise bis zu 40 v. H. — geschädigt worden seien. Da die Abzüge bzw. Ausgaben für soziale Versicherung, Lohnsteuer und Miete demgegenüber etwa in gleicher Höhe bestehen geblieben sind, ist die Mehrheit der im Arbeitsverhältnis beschäftigten Eisenbahner in ihrer Kaufkraft etwa um die Hälfte herabgesetzt und hierdurch in ihrer Existenz aufs äußerste gefährdet worden. Pflicht aller in Frage kommenden Stellen sei es, positive Maßnahmen zu treffen, durch welche Existenz und Kaufkraft der arbeitenden Eisenbahner so schnell wie möglich wieder gehoben werden.

Darüber hinaus fordert die Landeskonferenz, daß die Befreiung der Reichsbahn von den ungerechtfertigten politischen Lasten und ihre Rückverwandlung in einen direkten Reichsbetrieb mit tunlichster Beschleunigung in die Wege geleitet werden, weil nur hierdurch sowohl die dringend notwendige Entlastung des Reichsbahnpersonals als auch für die deutsche Volkswirtschaft notwendige Tariferleichterung und Verkehrsbelebung ermöglicht werden können.

Fuhrbetriebe gegen Haferzoll-Erhöhung.

Der Reichsverband der Fuhrbetriebe Deutschlands, Mannheim, hat ein Protesttelegramm an den Reichskanzler, den Reichsernährungsminister und den Reichswirtschaftsminister gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Deutschlands Fuhrgewerbe erhebt gegen die Haferzollerhöhung lebhaften Protest, weil sie Hafer als hauptsächlichstes Futtermittel benötigen. Im Zeitpunkt der Preissenkung, die zum Teil zwangsweise durch die Reichsbahn durchgeführt wird, bedeutet die Haferzollerhöhung eine weitere schwere unerträgliche Belastung des mittelständischen Fuhrgewerbes. Es wird dringend gebeten, die Haferzollerhöhung nicht in Kraft zu setzen.

* **Unveränderte Monopolmaispreise.** Gemäß Beschluß des Verwaltungsrats der Reichsmaisstelle bleiben die Verkaufspreise und Abgabebedingungen für Mais bis zum 26. Mai in der bisher geltenden Höhe und Form unverändert.

Leipziger Börse von heute.

	5. 5.	4. 5.		5. 5.	4. 5.
Adca	90¾	91	Bentger Masch.	22	22¼
Dresdener Bank	103	103½	Binkau	105	105
Leipzig. Hypothek.	148	148	Bittler Werkzeug	132	132
Altenb. Landkred.	116½	116½	Polyphon	145	148
Casseler Jute	142	142	Rauchwar. Walter	—	—
Chromo Najork	60	60	Riquet & Co.	93½	95
Cröllwitzer Papier	106½	106½	Rositzer Zucker	41½	41½
Dtsche. Eisenhand.	36	36½	Rudelsb. Zement	—	—
Glauziger Zucker	61½	61½	Saccharin Fahlbg.	21¼	25
Halle Zucker	45	45	Schlema Holzstoff	51	51
Kirchner	30	29½	Schneider Hugo	50	50
Knoch Nähmasch.	46	47	Schubert & Salzer	145	147
Körbisdorf Zucker	72	72	Schulz, Fritz	45	45
Landkr. Kulkwitz	84¼	84¼	Sonderm. Lit. A	165	165
Leipz. Baumwolle	96	96	" Lit. B	44	44
" Riebeck	93½	93¾	Stöhr & Co.	82	83
" Kammgarn	67	67	Thür. Gas	137½	139½
" Mälz.	—	—	" Wolle	106¼	106½
" Piano	8¼	8,37	Preßlitz	—	—
" Wollkämm.	79½	79½	Meuselwitz	30	30
Lindner	58	59	Lamea	1	1
Mansfeld	33	33	Thode Papier	48	48
Norddt. Wolle	51	51¾	Viscose Stapel	5	5

* In der **Hauptversammlung der Ruhrgas AG. in Essen** wurde mitgeteilt, daß in der Ferngasversorgung keine rückläufige Entwicklung eingetreten sei. Der Ausfall durch die Absatzeinschränkung bei den alten Beziehern konnte durch den Zugang an neuen Abnehmern mehr als ausgeglichen werden.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Mai.

Freiverkehr.

Tendenz für Brotgetreide schwächer bei kleinem Angebot. Geschäft kommt kaum zustande. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen werden bis zu 1 Mark unter Vortagsbörsenschlußniveau gesprochen. Hafer und Gerste liegen bei minimalem Geschäft gleichfalls schwächer. Kleie und Kartoffelflocken tendieren stetig. Die Umsatztätigkeit ist wiederum gering.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Mai 298, Juli 300, September 250. Roggen: Mai: 204½, Juli 202, September 190. Hafer: Mai 204, Juli 209½, September 184.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 4. Mai 1931.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	283—285	Weizenmehl	34,25—40,25
" Mai	298,00	Roggenmehl 0-70%	—
" Juli	303,75	" 0-0.60%	27,30—29.40
" September	253,50	Weizenkleie	14.25—14.50
Sommerweizen	—	Roggenkleie	14.75—15.00
Roggen, märk.	199—201	Raps 1000 kg	—
" Mai	206.50	Leinsaat 1000 kg	—
" Juli	204.50	Viktoria-Erbsen	24,00—29,00
" September	191.50	Kl. Speiseerbsen	23,00—27,00
Braugerste	—	Futtererbsen	19,00—21,00
Futtergerste	230—244	Peluschken	25.00—30,00
Neue Wintergerste	—	Ackerbohnen	19.00—21,00
Hafer märk.	192—196	Wicken	24.00—26.00
" Mai	204.00	Blaue Lupinen	15.00—16,50
" Juli	209.50	Gelbe Lupinen	22.00—26,00
" September	—	Seradella (neue)	66.00 70.00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	9,80—10.20
" September	—	Leinkuchen	14.00—14,40
" Oktober	—	Trockenschnitzel	8.20—8,30
		Soja-Schrot	12,70—13,90
		Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	—
		Rübsen	—

* **Magdeburg**, 4. Mai. Zucker. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 26,85; Tendenz ruhig. Wetter: Trüb, regnerisch. Terminpreise: Mai 6,90 Brief (6,80 Geld), Juni 7 (6,95), Juli 7,30 (7,20), August 7,40 (7,35), September 7,50 (7,40), Oktober 7,55 (7,50), November 7,70 (7,60), Dezember 7,80 (7,70), März 8,10 (8); Tendenz: ruhig.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 4. Mai 1931

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark: Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	75	48	73	—	—
Bullen	75	71	72		
Kühe	72	46	68		
Färse	75	70	74		
Jungrinder	74	74	75		
Mastkälber	105	100	100		
Saugkälber	98	85	95		
Lämmer und Masthammel	90	85	90		
Schafe	86	55	78		
Schweine m. Mittel u. Geschl.	62	56	60		

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 4. Mai 1931. Auftrieb: 677 Rinder (davon 81 Ochsen, 288 Bullen, 241 Kühe, 67 Färsen), 414 Kälber, 843 Schafe, 2249 Schweine, zusammen 4183 Tiere. Von Fleischern selbst zugeführt: 68 Rinder, 12 Kälber, 127 Schafe, 452 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: I. 46—50, II. 40—45; Bullen: I. 42—45, II. 38—41, III. 36—37; Kühe: I. 36—39, II. 33—35, III. 30 bis 32; Färsen: 45—47, II. 36—44; Kälber: I. —, II. 60 bis 63, III. 55—52, IV. 48—54, V. 40—47; Schafe: I. —, II. 50 bis 52, III. 43—47, IV. 38—42, V. 30—37; Schweine: I. 46, II. 46, III. 45—46, IV. 43—44, V. 42—43, VI. —, VII. 42 bis 45. Geschäftsgang: Rinder: schlecht, Kälber: schlecht, Schafe: schlecht, Schweine: langsam. Ueberstand: 170 Rinder (davon 15 Ochsen, 100 Bullen, 50 Kühe, 5 Färsen), 183 Schafe,

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 5. Mai 1931.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trock.	296—298	296—298	
gut. gesund u. trock	298—300	298—300	stetig
tr. f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken.	214—216	218—220	fest
gut. gesund u. trock.	—	—	
tr., f. Müllereizw geeign.	—	—	
Industriegerste	220—225	220—225	stetig
Braugerste, D.-Qual.	—	—	
gute Braugerste f. ü. N.	—	—	
Wintergerste, Durchschn.-Qual.	—	—	
Futtergerste, Abfallgerste	215—220	215—220	stetig
Hafer, Durchschn.-Qual.	207—212	210—215	fester
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschn.-Qual., f. ü. N.	24—26	24—26	stetig
Futtererbsen	16½—17	17—17½	"
Weizenkleie, mittelgrob	14½—15	14½—15	"
Roggenkleie	14½—15	14½—15	"
Malzkeime	10½—11	10½—11	"
Trockenschnitzel	6¼—6¾	6½—7	"
Heu, lose	7¼—7¾	7¼—7¾	ruhig
Weizenstroh drahtgepr.	1,60	1,60	"
Roggenstroh drahtgepr.	1,60	1,60	"

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 5. Mai 1931

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,40—0,55
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,40—0,55
" Fall- u. Mus-	1 Pfd.	0,25—0,35
Apfelsinen	1 Stck	0,05—0,15
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15
Tomaten	1 Pfd.	0,45—0,55
Weiße Bohnen	1 Pfd.	0,25—0,30
Senfgurken	1 Pfd	0,60
" Salat-	1 Stck.	0,40—0.60
" Pfeff.-	1 Pfd.	0.60
Radieschen	1 Bd.	0,08—0,10
Rhabarber	1 Pfd.	0,15
Spargel	1 Pfd.	1,50
Weißkohl	1 Pfd.	0,20
Rotkohl	1 Pfd.	0,30
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,30
Blumenkohl	1 Kopf	0,35—0,80
Grünkohl	1 Pfd.	0,20
Rosenkohl	1 Pfd.	0,50
Salat	1 Kopf	0,10—0,20
Spinat	1 Pfd.	0,10
Mohrrüben	1 Pfd.	0,08—0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10
Rapünzchen	1 Pfd.	0.40—0,50
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0.30—0,40
Sellerie	1 Stck.	0.10—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,25
Raps	1 Pfd.	0,20

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,19
Schleie	1 Pfd.	—
Hechte	1 Pfd.	2,00
Fr. Aal	1 Pfd.	2,50
Goldbarsch	1 Pfd.	0 35
Weißfisch	1 Pfd.	0.40—1.00
Gr. Heringe	1 Pfd.	—
Heringe, Schott.	1 St.	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd.	0.50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0.50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50
Karpfen	1 Pfd.	—

Wild und Geflügel:

Enten (-Mast)	1 Pfd.	1,50—1,60
Mastgänse	1 Pfd.	1,20—1,50
Gänse, kleine	1 Stck.	1.85—3,00
Hühner	1 Pfd.	0,80—1,20
Puten	1 Pfd	1,10—1,40
Tauben	1 Stck.	0,50—0,80
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,80
Hasen, ausgeschl.	1 Pf.	1,10—1,40
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—2,00
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—2,00
Kaninch., Stall-	Pfd.	1,00
Kaninch., wild	Pfd.	0,90
Enten, kleine	1 Stck.	1,00—2,00
Fasanen	1 Stck.	2.75—4.00
Kl. Kücken	1 Stck.	0.60—0.80

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,80—0,90
Butter, Bau.	1 Stck.	0,70—0,75
Quark	1 Pfd.	0,25—0.40
Käse	1 Stck.	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50
Kartoffeln	10 Pfd	0,45—0,55
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80—1,00
Eier	1 Stck.	0,08—0,09
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,15—0,40
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,75—1,00
Schnittlauch	1 Bd.	0,05—0,10
Kartoff. neue	1 Pfd	0.30
Champign.	1 Pfd.	2,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—1,00
Bratenfleisch	1 Pfd.	1.10—1,30

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	1,00—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1,20—1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	1.20—1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotelett		0,90—1,10
Bauch u. fett. Fleisch		0,60—1,00
Gefrierfleisch	1 Pfd	0.00—0.00
Ziegenlamm	1 Pfd.	0,50—0,80
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,60—0,80
Roßfleisch	1 Pfd.	0.60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,80—2,00
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,30
Schwartenwurst		0,70—1,00
Rotwurst, frisch		0,60—0,90
Leberwurst, frisch		0,60—0,90
Rotwurst geräuch.		0,70—1,00
Leberwurst geräuch.		0,70—1,00
Schinken, roh		1,70—2,10
Schinken, gekocht		2.30—2,50
Speck, fett, geräuch.		0,70—1,00
Speck mag. geräuch.		1.10—1.30

Metallnotierungen.

Berlin, 4. Mai 1931.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	91
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	51—53
Rein-Silber in Barren	39—41

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Dessau. Die Firma Fritz Herbst, Bürobedarf, Papiere, und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Fritz Herbst.

Quedlinburg. Bei der Firma Geschwister Wolff, Zweigniederlassung der D. Wolff & Co., Akt.-Ges., Berlin, in Quedlinburg: Die Firma ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Merseburg. Ueber das Vermögen des Uhrmachermeisters Gustav Jänicke in Bad Dürrenberg, Leipziger Str. 1 b.

Weißenfels. Ueber das Vermögen der Genossenschaft Rauchwaren-Industrie, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Delitzsch. Ueber das Vermögen des Elektromeisters Kuno Wenzel, Eilenburger Str. 33.

Schkeuditz. Ueber das Vermögen der Geschäftsinhaberin Frau Maria Aizen, geb. Greiner, Hallesche Straße 32b.

Eilenburg. Ueber den Nachlaß des Gutsbesitzers Gustav Bock in Eilenburg-Ost.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Merseburg. Ueber das Vermögen der Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umgegend e. G. m. b. H.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle — Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Im Sophienhafen angekommen am 4. Mai 1931: Kahn Nr. 27, Sr. Koch, mit Eilgut, Eildampfer „Alsleben“ mit Stückgut von Hamburg.

Halle-Sophienhafen.

Es verkehrten vom 26. April bis 2. Mai: Zu Berg: Dampfer Nienburg (Kapt. Hauschke) mit Stückgut, Dampfer Saaleck (Kapt. Laue) mit Kahn 8996 (Schiffseigner Weber) mit Stückgut und Kahn 69 (Schiffseigner Naumann) mit Massengut, Dampfer Halle (Kapt. Bornemann) mit Stückgut, Dampfer Helgoland (Kapt. Franz) mit Kahn Nr. 549 (Schiffseigner Grieser) mit Massengut, Dampfer Ostia (Kapt. Helmich) mit Stückgut, Dampfer Weißenfels (Kapt. Leopold) mit Stückgut mit Kahn 14 (Schiffseigner Wehlmann) mit Massengut, Dampfer Giebichenstein (Kapt. Labbert) mit Kahn 1976 (Schiffseigner Mähne) mit Stückgut, mit Kahn 41 (Schiffseigner Höppner mit Stückgut, und mit Kahn 683 (Schiffseigner Schleu-Weber) mit Stückgut, Dampfer Helgoland (Kapt. Franz) mit Kahn 5148 (Schiffseigner Teichmann) mit Stückgut und mit Kahn 75 (Schiffseigner Zemter) mit Massengut. Zu Tal: Kahn 60 (Schiffseigner Steyer) mit Massengut, Kahn 7 (Schiffseigner Fischer) mit Massengut, Kahn 52 (Schiffseigner Windmüller) mit Massengut, Kahn 7192 (Schiffseigner Paetrow) mit Massengut, Dampfer Thüringen (Kapt. Baumeier) mit Stückgut, Dampfer Merseburg (Kapt. Römer) mit Stückgut, Dampfer Nienburg (Kapt. Hauschke) mit Stückgut, Dampfer Halle (Kapt. Bornemann) mit Stückgut.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V.: Konrad Pohl; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Berliner Börse

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	4. 5.	2. 5.
Pr. Staatsschatz 28	95,80	95,90
" 31	[illegible]	[illegible]
" 32	100,60	100,60
" rückz. 30	98,60	98,20
Schutzgebietsanleihe	2,55	2,55
8% Pr. Ld.-Pfdbr. Gm.-Pfdbr. R. 17/18	100¼	100¼
7% dto. R. 21	97	97
8% dto. Komm. R. 20	97	97
[illegible]	[illegible]	[illegible]
8% Gold 4, 6, 8 (Rh. Westf. Bdkr.)	100	100
8% Karlb. Goldrb. 1-3	100	100
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	99,62	99,62
8% Hann. Landkrd. Gold-Pfd. v. 1926	99¼	99¼
8% Gold-Pf. Ser. 4	99	99
7% Gold-Pf. Ser. 5	96	96
6% Anh. Rogg. 1—3	7¼	7¼
5% Bad. Ld. El. Kohle	—	—
5% El. Mitteld. Kohle	4,35	4,38
10% Ldsch. ZK.-Pfdb.	—	8,95
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6,78	—
5% Mecklenb. Rogg.	7,52	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	8	8
5% P. S. L. K.-Pfdbr.	6,95	6,90
5% Roggenrtb 1—11	7,35	7,42
5% " 12—18	7	7
5% Schl. Bdkr. BkEm1	2,19	2,19

Festverz. Werte	5. 5.	4. 5.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	55,60	55¾
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Mexik. Bew.	—	—
2¼% Anatol. I u. II	15	14,90
3% Mazedon. Gold	—	6
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	8
Bahnaktien.		
A.-G. f. Verkehrsw.	60	60
Lokalb. u. Kraftw.	117¾	117
Balt. Ohio	—	65
Canada Pac	—	22¼
Dt. Reichsbahn	88,12	87,62
Hbg. Hochbahn	—	73¼
Schiffahrtsaktien.		
Hamburger Paket	55¾	56½
Hambg.-Südamer.	110	109½
Hansa Dampfschiff	80	80½
Nordd. Lloyd	56¾	57¾

Bankaktien.	5. 5.	4. 5.
Adca	91¼	111
Bank elektr. Werte	110	120
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Montanwerte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkohl.	155⅛	160
Rheinstahl	74⅛	76,38
Schles. Zink	—	28
Stolberger Zink	—	41½
Verein. Stahlwerke	51,6	51¾
Kaliwerte.		
Kali Aschersleben	142	141
Salzdetfurt. Kaliw.	216½	217
Westereg. Alkali	143¼	145
Chemische Werte.		
Vpf. Guldenwerke	—	45
Chem. Heyden	50¾	51½
Dynamit Nobel	—	71
J. G. Farbenind.	143¼	142¾
Th. Goldschmidt	42¼	44
Montecatini	35¼	35¾

	5. 5.	4. 5.
Oberschles. Koksw.	73	73
Rütgerswerke	49¾	49¾
Gummi- u. Lin.-Werte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elektrizitätswerte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gas- u. Elektr.-Werte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	—	45
Dt. Telef. u. Kabel	—	72
Hackethal	54	54
Vogel Telegr.	41	41¾
Autowerte		
Bayr. Motoren	75¼	74¼
Daimler	28½	29
Maschinen-Aktien.		
Bln. Karlsr. Ind.-W.	44½	44¼
Berliner Masch.	43,12	41,37
Gebr. Korting	—	—
Maschinenbau	39½	40
Masch. Buck R. Wolf	—	87
Miag Mühlenbau	62	62

	2. 5.	4. 5.
Orenstein & Koppel	49	50
Schubert & Salzer	147	143
Metallwerte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bau-Werte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Textil-Werte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Papier- u. Zellstoff-Werte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bier- u. Sprit-Aktien		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warenhaus-Werte		
Rud. Karstadt	52½	54,82
Leonh. Tietz	110¾	108
Verschied. Werte		
Charl. Wasser	84	84
Dtsch. Atl. Telegr.	—	97
Eisenbahnverkehr	—	140½
Hotelbetr.-Ges.	—	100
Gebr. Junghans	—	84,62
Nordd. D. Hochseef.	144	145½
Polyphon	146¾	146¼
Sarotti	—	95
Süddeutsche Zucker	120	121
Svenska	241	244
Kolonialwerte.		
Otavi Minen	27¾	28,12
Schantung Hd A.-G.	—	72½

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

Kleinbahnen.	4. 5.	2. 5.
Halb.-Blankb. A.-G.	—	37½
Halle-Hettstedter	[illegible]	[illegible]
Banken.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Industriewerte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Braunschw. Kohlen	212	212
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	83	83
Cröllwitzer Papier	105¾	106
Deutsche Jute	50¼	50
Deutsche Steinzeug	102	102
Deutsche Wolle	—	—
Dommitzsch	183	183
Dortm. Unionbrau.	163½	16
Dresdner Gardin.	43	45¼
Dürkopp-Werke	—	—
Egestorff Salz	70	70
Eilenburger Kattun	46½	46
Eintr. Braunkohlen	119	120
Engelhardt	146	147
Erfurter Schuh	—	—
Frobler Maschinen	28	28
Friedrichshütte	112½	112½
Fröbeln Zucker	68¾	68¾
Gerresheimer Glas	68	71
Glauziger Zucker	62	62½

	4. 5.	2. 5.
Gebr. Goedhart	139	138
Görlitzer Waggon	8	8
Gruschwitz Textil	46¾	46¾
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oeking Stahl	—	—
Peipers & Co. Walz.	71	71
Pinsch A.-G.	144	144
Pittler Leipzig	132	132
Plauener Gardinen	43½	43
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	13½	14¼
Riebeck Montan	84	85¼
Rosenthal Porz.	51	51
Rositz Zuckerraffin.	43	42
Sächs. Thür. Portl.	60	60
Sächs. Webstuhl	42¾	43⅝
Sangerhäus. Masch.	96	98½
Sauerbrey-Maschin.	—	12½
Schering	299	299
Fritz Schulz jun.	46	
Siemens Glas	91¾	92½
Sonderm. & Stör	166	16
Staßf. Chem. Fabr.	38	38
Steatit Magnesia	66	68
Stollwerk	46¼	48¾

	4. 5.	2. 5.
Tack & Co.	106	103¼
Thüringer Bleiweiß	11	11⅝
Transradio	128,8	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unnotierte Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wintershall	120½	121½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere und Terminhandels-Papiere

Ein Kulturübel.

Von Prof. Dr. med. **Martin Vogel**, Dresden.

Als im vorigen Jahrhundert die Indianer Nordamerikas in engere Berührung mit den weißen Einwanderern kamen, konnten sie sich nicht genug über deren schlechte Zahnbeschaffenheit wundern. Daß die Zahnfäule bei den westlichen Völkern eine außerordentlich verbreitete Zivilisationskrankheit ist, davon können wir uns jeden Tag selbst überzeugen.

Die Indianer vermuteten damals, die Ursache der Zerstörung seien — die vielen Lügen, die über die Zähne hinweggegangen seien. Falsch war schon etwas bei den Weißen, nur lag dieser Fehler an einer ganz anderen Stelle: in der Ernährung, und erst allmählich ist darüber Klarheit geschaffen worden.

Von Bedeutung sind an erster Stelle direkte chemische Einwirkungen auf die Zähne. Aus Zucker und Mehl, die besonders in Gestalt von Süßigkeiten leicht an den Zähnen hängen bleiben, entstehen durch Gärung Säuren. An kleinen, z. T. durch zu kalte oder zu warme Speisen oder durch mechanische Einwirkungen entstandenen Lücken des schützenden Zahnschmelzes dringen diese Säuren in das eigentliche Zahngewebe ein, entziehen ihm den Kalk und bahnen damit den lebendigen Krankheitserregern (Bakterien) den Weg, die nun das weitere Zerstörungswerk vollziehen. Der Schaden, den der steigende Verbrauch an Süßigkeiten angerichtet hat, ist unverkennbar. So sind die Gebisse der Schulanfänger in Nürnberg etwa von Kriegsanfang an bis 1924 von Jahr zu Jahr besser geworden — die mit Note I bewerteten stiegen von 7 Prozent auf 40 Prozent — um sich dann wieder deutlich zu verschlechtern.

Mindestens ebenso wichtig wie Vorsicht beim Zuckergenuß ist die Zusammensetzung der Nahrung überhaupt. Als lebende Gebilde stehen die Zähne mit dem gesamten Stoffwechsels des Körpers in Zusammenhang. Ist die Nahrung einseitig zusammengesetzt, dann leiden unvermeidlich auch die Zähne. Untersuchungen amerikanischer Aerzte haben dies neuerdings schlagend bewiesen. Unter mehreren Gruppen von Kindern erhielt ein Teil eine Kost, die vorwiegend aus Gemüse, Früchten und Milch, also aus Nahrungsmitteln bestand, die reich sind an aufbauenden Mineralstoffen und Vitaminen, Zucker nur sehr wenig, die anderen die übliche „gute“, nicht weiter kontrollierte Kost. Nach ¾ Jahren hatten die mit reichlich Obst und Gemüse ernährten Kinder zu 75—90 Prozent gesunde Gebisse, die anderen wiesen rund zur Hälfte schlechte Zähne auf.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit waren bei uns die pflanzlichen Nahrungsmittel stärker in den Vordergrund gerückt. Damit hängt offenbar — abgesehen vom Zucker — die Besserung der Gebißbeschaffenheit zusammen. Die „bessere“ Ernährung seit der Inflationszeit hat diesen Gewinn leider wieder hinfällig gemacht.

Nicht unwichtig ist auch die mechanische Inanspruchnahme des Gebisses. Früchte und andere rohe Nahrungsmittel, z. B. der Apfel oder die Möhre, reinigen die Zähne von zurückgebliebenen Speiseresten und regen das Zahnfleisch in hervorragendem Maße an. Sauberkeit ist aber nach allen Erfahrungen eines der wichtigsten Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne. Deshalb ist das Obst nach der Mahlzeit und am Abend so besonders zu empfehlen. Gleichzeitig bekommen dabei die Zähne auch die nötige Arbeit, denn Leistungsfähigkeit und Wiederstandskraft gehen ihnen, wie jedem Organ, bei ungenügender Inanspruchnahme verloren.

Aus der Erkenntnis dieser Zusammenhänge heraus setzen sich gerade die Zahnärzte neuerdings besonders lebhaft für eine Umgestaltung der Ernährung in dem Sinne ein, daß wieder, wie es noch zu unserer Großväter Zeiten war, Gemüse, Kartoffeln und Obst den Hauptplatz in unserer Kost einnehmen und an die Stelle der einseitigen, verweichlichenden Nahrung treten, die an den Zähnen der zivilisierten Völker so viel Schaden angerichtet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0010
DFG

Rätsel um den Tod des Malers van der Straat

Jeder ist verdächtig!

Kriminalroman von Reinhold Eichacker

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell

(15. Fortsetzung.)

Schleicher hob mit den Fingern ihr Kinn hoch und maß mit der andern Hand ihren Pulsschlag. „Wieder etwas auf dem Herzen? Nerven in Aufregung — Puls — leichtes Fieber? Immer noch keine Ruhe, das kleine Persönchen! Also: Koks soll der Onkel schon wieder mal bringen — was?" Er zog ein winziges Päckchen aus der Tasche und gab es ihr lächelnd, indem er sich setzte.

„Danke!" sagte sie flüchtig und legte es neben sich hin auf das Tischchen. „Auch das. Oder nein — eigentlich: Ich wollte — ich mußte Sie sprechen!" stieß sie angstzitternd hervor.

„Nanu?"

Sie versuchte ein Lächeln, das kläglich mißlang. „Ich muß Sie etwas fragen."

„Bitte!"

Sie schaute an ihm vorbei durchs offene Fenster. „Sie haben mir öfters Gifte besorgt", begann sie tastend.

„Auf Ihren Wunsch, ja. Das heißt: Koks und Morphium; in kleineren Dosen."

Veronal.

„War es wirklich Veronal?" fragte Ruth Schauenberg hastig.

Er schien überrascht. „Natürlich. Was denn sonst? Sie baten mich ja selbst darum."

Sie rang ihre Hände nervös um die Knie. „Ist Veronal ein gefährliches Gift?"

„Gefährlich? Tscha, wie Gifte nun mal sind. In kleinen Dosen nicht. In größeren? Ja. Viele Selbstmörder nehmen Veronal."

„Hätte dazu Ihre Dosis genügt — damals? Ich meine —: zum Sterben?"

Er lachte belustigt. „Ausgeschlossen! Werde mich hüten, bei Ihrem Leichtsinn! Genügte für zweimal, zum Schlafen —"

„Und wenn man es — aus Versehen — auf einmal nahm?"

„Dann schlief man eben ein wenig tiefer. Auch dann ungefährlich."

Sie atmete erleichtert auf und lächelte mühsam. „Ah — das beruhigt mich. Und es ist ausgeschlossen, daß Sie — daß Sie sich irrten? Mir damals ein anderes Gift gaben? Ein tödliches Gift etwa?" In ihren Augen stand wieder das Grauen.

Der Geheimrat krauste verärgert die Stirn. Er setzte mehrfach zum Sprechen an. Dann schob er sich neben Ruth auf den Diwan. Mit einem Ruck drehte er ihre zuckenden Schultern zu sich herum, so daß ihr Gesicht dicht vor dem seinen stand. Sie ließ den Kopf seitwärts hängen, um ihm auszuweichen. Doch sein Blick hielt sie fest. „Also, jetzt heraus mit der Sprache, Kind!" sagte er herrisch. „Und kein Theater! Was sollten die Fragen? Was ist mit dem Schlafmittel? Wenn Sie mich riefen, dann, bitte, Vertrauen!"

Mit einem gequälten Blick sah sie ihn an, glitt aber sofort wieder ab vor seinen prüfenden Augen.

„Was ist mit dem Schlafmittel?" wiederholte er barsch. „War es nicht für Sie?"

„Doch . . . nein —", hauchte sie.

„Haben Sie es genommen?"

„Nein." Sie war totenblaß.

„Wem gaben Sie es?"

„Einem Freunde."

Sein Blick wurde groß. „Van der Straat?"

„Ja."

Wie in halber Ohnmacht hing sie zwischen seinen umklammernden Armen. Schleicher sah stumm auf sie hin. Dann strich er ihr väterlich übers Haar. „Schenken Sie mir Vertrauen, Kind! Dann kann ich Ihnen raten. Sie wissen, ich bin Arzt — und Ihr Freund. Also können Sie beichten. Ich bin kein Primaner."

Unwillkürlich zuckte sie bei dem Wort heftig zusammen. Ihre Augen irrten unschlüssig im Leeren.

„Warum gaben Sie van der Straat das Schlafmittel?" drängte Schleicher.

Wie im Fieber schütterten ihre Schultern. „Ich war jahrelang van der Straats Freundin."

Er nickte. „Das weiß ich."

„Ich dachte mir nichts dabei. Jede von uns hatte ihren Freund, der für sie sorgte. Ich kannte nichts anderes. An Liebe glaubte ich nicht. Ich hatte meine Kunst, meine Erfolge."

„War auch ganz verständig", ermunterte Schleicher, als sie stockte.

„Ich hatte es gut. Mein Freund war reich, interessant, hatte schon viel erlebt. Und er war verliebt in mich."

„Kann ich verstehen", warf Schleicher ein. „Ihr Freund hatte auch allen Grund dazu."

Sie strich sich mechanisch die Hüften herab und hob ihre Brust. „Da lernte ich einen anderen Mann kennen."

Der Arzt öffnete schon den Mund, um zu fragen, doch besann er sich wieder.

„Ich erfuhr auf einmal, daß es doch eine Liebe gibt. Zuerst merkte ich gar nichts. Erst bei van der Straat fiel es mir auf. Er kam mir plötzlich alt vor; alles mögliche störte mich an ihm, was ich früher nicht beachtet hatte. Ich fühlte mich nun bei ihm nur als Spielzeug, nicht mehr als Geliebte. Er hatte sonderbare Launen und Gewohnheiten, über die ich früher nur gelacht hatte und die mich jetzt abstießen. Und auch seine Zärtlichkeiten erschienen mir seitdem ganz anders. Kurz —: Ohne daß ich es merkte, war er mir fremd geworden. Wochenlang litt ich darunter. Bis ich den Grund wußte. Daß ich selber verliebt war. Wirklich — zum erstenmal!" lächelte sie verlegen.

„Und da beschlossen Sie, van der Straat laufen zu lassen?" half Schleicher ihr weiter.

Sie lächelte flüchtig. „Ich sah keinen Grund, van der Straat anzulügen. Ich wollte ihm offen adieu sagen, wenn er mir auch leid tat."

„Na — der gute van der Straat nahm es ja auch mit den Frauen nicht schwer, und er konnte sich trösten."

„Meinen Sie?" fragte sie, etwas gekränkt. „Jedenfalls hatte ich Grund, anzunehmen, daß er mir böse sein würde und daß er mir ein Perlenhalsband aus seinem Familienschmuck, das er mir erst wenige Tage vorher geschenkt hatte, nicht gäbe, wenn ich von ihm fort ging. Er hatte es in seinem Wandsafe verschlossen."

KAFFEE HAG

Jetzt nur noch
RM 0.81 das kleine Paket
RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose

Im Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund

Allen gewähren wir bei Barzahlung 5% auf die festgesetzten Preise

Für die Teilnehmer am Defaka-System die erste Rate am 1. Juni 1931

Wie man Teilnehmer am Defaka-System wird, darüber gibt unsere Kontostelle gern Auskunft

Es gibt über 500000 zufriedene Kunden, meist Beamte und Angestellte

Das Ziel unserer Werbetage
Die Kaufkraft jedes einzelnen Kunden stärken!
Die Arbeitslosigkeit in Deutschland vermindern!
Die Wirtschaftskrise mit überwinden helfen!

Der Weg zum Erfolg der Werbetage
Unsere niedrigen Preise für deutsche Waren!
Unsere Sonderauswahl von deutschen Waren!
Unser beschleunigter Umsatz deutscher Waren!

2 Millionen Käufe

Unsere Gruppe im Jahre 1930:

80 Millionen Umsatz

DEFAKA

FAMILIENTAGE

1. Mai bis 7. Mai

WERBETAGE FÜR DEUTSCHE ARBEIT

Damenschlüpfer zweifädig Charmeuse, vorzügl. Qualität, in schönen Wäschefarben, alle Größen 1.95
Damen-Unterkleider 2-fäd. Charmeuse, gute Verarbeitung, m. eleg. Passen in Crêpe Georgette m. Handarbeit, in Crêpe Marocain m. Stick. u. reicher Tüllpasse 4.95
Damen-Unterkleider guter 2-fädig. Charmeuse, feine Pastell- u. Wäschefarben, durchgehend. Crêpe de Chine-Passe, Handarb., Töll mit Crêpe Georgette-Passe u. Georgette-Passe durchgehend m. Stickerei-Motiv, alle Größen 42-48 5.90
Taghemd vorzüglicher Wäschebatist mit Handarbeit und Handklöppelspitze 2.50
Schlafanzug farbiger Batist mit schönen Popeline-Besätzen 4.95
Berufskittel mit und ohne Ärmel mit neuen Trachtendruck- und Kunstseiden-Besätzen, Größe 42-48 .... 4.75
Oberhemden Popeline mit Kragen 4.40
Popeline-Oberhemd mit Kragen und 2 Paar abknöpfbaren Manschetten. 6.60
Glatter Wollhut für Herren solide Qualität, gute Ausstattung, moderne Formen 5.90
Rauh-Haarhut in feschen Formen und Farben, gute Qualität 9.75
Moderne Selbstbinder zum Teil neueste Schottenmuster... .... 0.95
Fesche Selbstbinder zum größten Teil reine Seide................ 1.95
Kunstseidene Damast-Steppdecken mit garantiert reiner Wollfüllung, Gr. 150/200 18.50
Prima Velours-Teppiche aus bestem Wollmaterial (Markenware) Perser u. modern gemustert ca. 170/235 ca. 200/300 ca. 250/350 52.- 75.- 125.-

DEFAKA
DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H.
Zweigniederlassung Leipzig, Otto-Schill-Straße 3-5

Für Teilnehmer am Defaka-System 1. Rate am 1. Juni

Solcher Eifer schadet nie!

Wer die „Hallischen Nachrichten" aufmerksam liest, wird darin immer etwas entdecken, was ihn interessiert. Besonders im Anzeigenteil findet er stets eine Fülle von Angeboten über An- und Verkäufe, über offene Stellen, Mietgesuche, Vermietungen, Heiraten und anderes, die geschäftliche und private Verbindungen ermöglichen und zu wirtschaftlichen Vorteilen führen.

Verdienstmöglichk., haupt- od. nebenberufl. Heimarbeit usw. durch Otto Thumm, Marbach am Neckar.

Wöchentlich 30 RM dch. leichtanzufertig. Artik. Im Hause, lt. kostenl. Ausk. Meints, Magdeburg E. 52.

Gesicherte Existenz auf Jahre hinaus d. Uebernahme der **Monopolvertretg.** f. gesch. konkurrenzl. Fahrrad-Anschließ-Automat. Hoh. Eink. zugesi. Kapital erforderlich. Eiloffert. an Rühle, Dessau, Kaiserplatz 5. (ma59

Leichte reelle **Heimarbeit** für welche nach Fertigstellung sofort Bezahlung erfolgt, auch nach auswärts zu vergeben. (ma152 Ernst Herda, Leipzig C 1, Postschließfach 361.

Tischler, w. auch andere Arbeit mit verrichtet, f. einige Tg. d. Woche ges. Stoyes Möbelhandlung, Leipzigerstr. 94. (b0

Maler, w. auch andere Arbeit m. verrichtet, f. einige Tg. d. Woche ges. Stoyes Möbelhandlung, Leipzigerstr. 94. (b0

Für gewinnbring. leichte Werbetätigkeit **redegewandte Herren oder Damen gesucht.** Off. T. 8557 a. Exp.

Schneider od. Näherin z. Aush. ges.* Off. B. 942 an Exp.

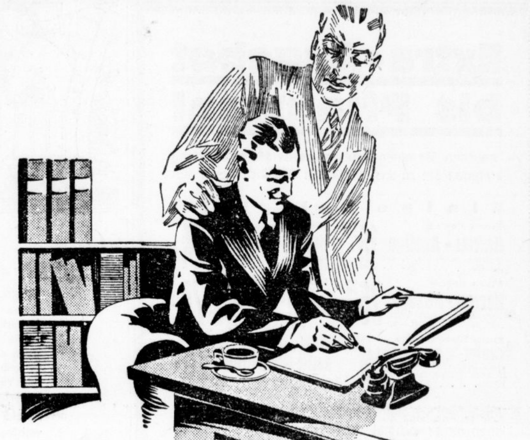
Jüngere Kraft findet geg. Wochenl. sofort Stellung bei Einl. v. 3—500 Mk. Off. u. L. 1172 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Zeugnisabschriften billig. Vormeyer, († Magdeb. Str. 10, I.

Bäckerlehrling sofort gesucht. R. Möbius, Bäckerei, Konditorei Reilstraße 105.

Bäckerlehrling, Sohn achtb. Eltern, stellt sofort ein (Bö Gustav Pötsch, Bäckerei und Konditorei, Halle, Röntgenstraße Nr. 6.

Kfm. Lehrling sof. gesucht. Selbstgeschr. Off. m. Lebenslauf unt. L. 1168 an Fil. Leipzigerstr. 34.



Ovomaltine versichert Ihre Lebenskraft

Um den Nährwert und die Leichtverdaulichkeit zu erhalten, wird Ovomaltine durch ein besonderes Fabrikationsverfahren bei niedrigen Temperaturen hergestellt.

Ihr Haus brennt Ihnen vielleicht in Ihrem ganzen Leben nicht ab. Ihre Lebenskraft aber muss jeden Tag Feuerproben bestehen. Sie merken es am Abend, wenn Sie wie ausgebrannt sind nach den heissen Stunden der täglichen Arbeit. Ovomaltine bildet ein neues, stärkeres Fundament für Ihre Lebenskraft und wird damit zur besten Versicherung Ihrer Gesundheit. Sie nehmen Ovomaltine in Ihrem gewohnten Getränk — Milch, Kaffee oder Tee — je nach Geschmack gesüsst oder ungesüsst, und bald merken Sie, dass ein Stärkerer in Sie eingezogen ist: Die Arbeit geht Ihnen leichter von der Hand, Sie gewinnen an Lebensfrische, an Lebensfreude.

Originaldosen mit 250 g zu RM. 2,40 und 500 g zu RM. 4,45 in allen Apotheken und Drogerien.

Ovomaltine
= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse mitteilen an:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung H 133 Osthofen (Rheinhessen)

S. gut erh. Gartenlaube bzw. -häusch. zu kauf. ges. Off. m. Pr. unter N. 913 a. die Exp. ds. Bl. *

Damen- u. Knaben-Rad zu kaufen ges. Off. u. S. 656 Exp.

Tiermarkt

Pferd. Feder- u. Rollwag., 25 Ztr. Tragkr., z. v. Bes. Mittwoch vorm. 8 Uhr Jacobstr. 49.

Pa. Schäferhund, 11 Mon., d. Dogge m. Stammbaum b. zu verkaufen * Neu-Wörmlitz Nr. 3

Mehrere tragende reinrassige **Kaninchen** zu kaufen ges. Off. unter St. 2147 an die Fil. Steintor. (

Umständehalber 18 Hühner m. Hahn zu verkauf. Besicht. 6 bis 8 Uhr * Turnerweg 6.

Große Ziege z. vk. Siedlg. Halle-Büschdorf, Torgauerst. 23.

Inserieren bringt Gewinn!

Offene Stellen

Konserven-Wurstfabrik vergibt per sofort für den Stadtbezirk Halle an nur tüchtig. solv. Herrn, welcher bei Gastwirten ꝛc. bestens eingeführt ist, die **Alleinvertretung.** Ausführliche Angebote erbeten unter T 8617 an die Expedition ds. Blattes. (b

Für den Verkauf unserer **erstklassigen Gemüse- u. Obstkonserven** suchen wir einen im Feinkosthandel gut eingeführten Herrn als **Vertreter.** Angebote unter gefl. Angabe von Referenzen werden erbeten. (a **Konservenfabrik Lampe & Co., G. m. b. H., Lehrte.**

Pens. Beamter od. Rentner ges. von Dresdner Fabr. d. kosmet.-pharm. Branche zur Uebernahme des Auslieferungslagers u. zum Vertrieb ein. 1 Mk.-Haushaltverbrauchsschlagers nach bewährtem System. Besondere Lagerräume nicht nötig, dagegen Wohnung Nähe Zentrum erwünscht. Gutes bequemes Geschäft von der Wohnung aus. Erforderl. einige 100 Mk. Generalvertreter kommt Mittwoch nach Halle. Off. u. L. 1169 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Abgebauten oder pensioniert. Beamten hiesiger Behörden bietet sich Gelegenheit durch Einführung und Werbung für hervorragende Beamten-Zeitschrift mit guter Familien-Versicherung zur regelmäßigen gutlohnenden Einkommensverbesserung. Gefällige Meldungen erbeten unter S. 936 an die Exp. d. Bl. b0

Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Epochemachender Schlager! Die „Amica-Düse" zum Aufsaugen von Haaren, Fäden, Fusseln von jedem Teppich und Polstermöbeln, an alle Staubsauger ohne Aenderung passend, der Wunsch jeder Hausfrau, oft verlangt, aber jetzt erreicht, noch nicht im Handel, durch D.R.G.M. geschützt und zum D.R.P. angemeldet, von Fachleuten wegen der vorzüglichen Leistung als glänzendes Verkaufsobjekt beurteilt, hohen Umsatz und dadurch guten Verdienst bietend, weil nicht teuer, soll das *
„Alleinverkaufsrecht"
an erfolgreiche Vertreter-Organisationen für den Bezirk Halle bzw. Thüringen zu vorteilhaften Bedingungen vergeben werden. Kapitalnachweis erforderlich. — Ausführliche Angebote unter P. 915 an die Exp. d. Bl.

Erste Kohlenhandlung sucht per sofort einige tüchtige **Reisende** gegen Provision u. Spesenzuschuß Offert. unter A. 941 a. d. Expedition ds. Blattes

Offene Stellen — Weibliche

Damen mit groß. Bekannt.-Kreis oder Bezieh. zu Privatkundschaft verdienen wöchentl. 50—60 Mark. Kein Verkauf oder Reise. Ang. u. St. 2146 an die Filiale Steintor.

Hohen, dauernden **Nebenverdienst** finden Damen und Herren mit großem Bekanntenkreis dch. Verk. v. Strümpfen zu Engrospreisen. Anfragen erbet. an Schließfach 136, Leipzig-Süd 3/121.

Alleinmädchen tagsüber gesucht. * Dr. Ebel, Kurallee 1.

Tagesmädchen, nicht unt. 22 J., m. Kochkenntn. u. best. Zgn. z. 15. Mai ges. Vorstell. 3—4 Uhr * Friedrichstr. 13b, I.

Für einen kl. besser. Haush. w. f. sofort e. ehrl., sol., kinderl.

Hausmädchen m. Kochkn. f. einige Wochen z. Aushilfe gesucht. Schwennigke, Kirchnerstraße 20. (†

Junge, gutempfohl. Frau oder Mädchen für einige Vormitt.-Stund. ges. Off. u. D. 824 a. d. Exp. (b0

Weißnählehrling o. gegens. Entgelt ges. Off. A. 961 a. Exp.*

Hausmädchen v. Lande, 18—20 J., mit gut. Zeugn. z. sofort. Antritt ges. Schmeerstr. 5, II.

Suche eine gewandte tüchtige **Verkäuferin** aus der Lebensmittelbranche **Alfred Roeder, Gr. Ulrichstr. 31**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0011
DFG

„Aha!" machte Schleicher.

„Es war ein Dummheit von mir — gewiß; aber ich war ganz vernarrt in den Schmuck und wollte ihn wiederhaben." Sie zögerte abermals. „Und da beschloß ich — am Abend, bevor ich mich mit ihm aussprechen wollte — — beschloß ich — am Abend vorher — ihm — —"

„— einen Schlaftrunk zu geben und dann, wenn er schlief, sich das Halsband zu nehmen?" ergänzte Schleicher gespannt.

„Ja!" lachte sie leise.

Er lachte ironisch. „Die reinste Räubergeschichte! Vor Ihnen muß man sich ja in acht nehmen, Mädel! Weiß Gott, ja — ihr könnt das Theater nicht lassen!"

Sie sah ihn verständnislos an.

„Wie haben Sie es ihm denn beigebracht, Kindchen?"

„Er trank jeden Abend ein Glas Orangeade."

Schleicher stutzte und kniff beide Augen. „Und da hat er das Zeug geschluckt und vortrefflich geschlafen?"

„Er war — am anderen Morgen — tot!" sagte sie dumpf, beide Augen voll Tränen.

Unwillkürlich packte er ihre Hand so fest, daß sie aufschrie. „Das — das war also — damals — am Abend —?"

„In der Nacht, wo er starb —", hauchte sie, heftig zitternd.

Er schwieg eine Weile. Sie weinte leise. „Unerklärlich!" sagte er endlich. „Sie haben ihm doch nur das Veronal gegeben?"

„Ja", nickte sie tonlos.

„Davon kann niemand sterben. Er war auch nicht herzkrank."

Gequält sah sie ihn an. „Können Sie sich denn vielleicht nicht doch geirrt haben?"

„Ausgeschlossen!" wehrte er heftig. „Ich bin doch kein Kind!"

„Ich habe mir den Kopf nach allen Möglichkeiten zermartert. Wäre es denn nicht denkbar, daß vorher ein anderer bei van der Straat war und ihm Gift ins Glas tat, ohne daß ich es wußte, und daß dies Gift ihm den Tod gab?"

Die Lippen des Arztes zuckten kaum merkbar. Er hielt beide Augen gesenkt. Auf der Schläfe stand prall eine Ader. „Sie machen sich da tolle Sachen zurecht, liebes Kind", sagte er schließlich, sich räuspernd. „Wer soll ausgerechnet so kurz vor Ihnen bei ihm gewesen sein, als die Orangeade noch unbenutzt auf dem Tisch stand, und soll ausgerechnet ebenfalls Gift in das Glas getan haben? Außerdem müßten Sie dem Betreffenden doch begegnet sein, als er hinausging."

„Nein. Ich kam durch eine Geheimtür."

Er rutschte auf einmal nervös auf dem Sessel. „Geheimtüren hatte er auch? Davon wußte ich nichts. Sieht ihm aber ähnlich. Wo war denn die Tür?"

Sie hörte ihn nicht. „Und wenn es Daxner war, der immer im Haus blieb?" ergänzte sie grübelnd. „Wenn ich nur wüßte, wer kurz vorher bei van der Straat war! Ich glaube bestimmt, daß jemand hinausging, als ich hinter der Tür stand."

„Tausend Vermutungen, Beste. Nichts, was Hand und Fuß hat. Gewiß ist nur, daß Sie ihm ein Schlafmittel ins Glas taten. Das übrige . . ." Ein flüchtiger Blitz zuckte in seinen Augen. Er zögerte sichtlich. Sein starkes Kinn schob sich brutal nach vorn.

„Was wollten Sie sagen?" fragte sie unsicher, als er nicht fortfuhr.

Sein forschender Blick streifte sie von der Seite. Er schien plötzlich zweifelnd geworden zu sein. „Möglich sind solche Fälle von Verwechslungen natürlich immer", sagte er langsam, „wenn auch nicht wahrscheinlich. Wenn ich Ihnen wirklich statt des Veronals, aus Versehen ein anderes Gift gegeben hätte, dann müßte ich aber doch — müßte ich . . ." Er fingerte aufgeregt in seinen Taschen. „Dann müßte ich das Veronal irgendwo noch — — Donnerwetter!" sagte er plötzlich und zog aus der Weste ein Gläschen Tabletten, das er ins Licht hielt, während sie schnell hinzusprang. „Veronal!" las sie schluchzend.

Er wartete lauernd, was sie weiter sage.

Sie starrte ins Zimmer. „Dann ist's also sicher, daß ich — daß ich damals —?"

„Ja, leider — es scheint so —", gab er zur Antwort. Ueber sein Gesicht zuckten Lichter und Schatten. „Kindchen!" sagte er, nun väterzärtlich. „Mach dir darum nur keine dummen Gedanken! Bewiesen ist gar nichts. Es ist nur wahrscheinlich. Und ändern können wir auch nichts mehr. Wenn ich auch nicht wußte, wozu du es brauchtest."

„Ich habe es ihm gegeben!" wimmerte sie verstört.

Er lächelte zynisch und sah in den Spiegel. „Gott ja, natürlich — ein scheußliches Pech! Ein Unfall — nichts weiter. Eine böse Absicht hattest du doch nicht —"

„Man wird mich verhaften!" beharrte sie ratlos.

„Unsinn! Wer weiß denn davon — außer dir? Nur noch ich. Und ich schweige natürlich. Ich hab' dich doch lieb, Kind. Wir zwei — wir gehören dadurch jetzt zusammen. Ich lass' dich doch jetzt nicht im Stich, kleines Dummes! Nur etwas zärtlicher mußt du schon sein, ja? In Zukunft. Nicht immer entwischen, nicht immer nur Hoffnungen machen. Also, Kleines", — er hob seine Stimme zu sicherer Bitte — von jetzt ab sind wir zwei Verbündete — immer. Der alte Geheimrat hat auch seinen Einfluß und seine Moneten. Bei dem bist du haltloses Schäfchen gesichert. Abgemacht! Schluß! — Und heute abend, da sind wir ein Stündchen zusammen. Gleich nach dem Theater. Einverstanden? Na, Antwort!" Er drehte ihr tränenbedecktes Gesicht sich zu. „Gleich nach dem Theater?"

Sie zitterte heftig und mied seine Augen. „Ja — nach dem Theater."

Er lachte befriedigt und reckte sich eitel. „Und die andere Sache —", meinte er ruhig, „von der spricht kein Mensch mehr. Sterben müssen wir alle einmal. Es war eben Schicksal." An der Tür wandte er sich nochmals. „Uebrigens", fragte er zögernd, „da ist mir das eine noch immer nicht klar. Wenn van der Straat wirklich an deinem Gift gestorben sein soll, — wer hat ihn dann aufgehängt? Was war dann noch weiter? Wenn du gar nichts wußtest?"

Sie sprang auf die Füße und hob beide Hände. „Nein — ich weiß nichts! Ich will nichts mehr hören! Und wenn ihr mich alle in Stücke zerreißt, — ich sag' keinen Ton mehr!"

„Na, na, Kind", sagte er einlenkend, „warum die Erregung? Herrgott, diese Nerven! Dir tut ja kein Mensch was. Ich fragte doch nur so. Denn nicht, liebe Tante!" Er nahm aus dem Vorzimmer Hut, Stock und Handschuhe und winkte zum Abschied. „Dann also bis nachher, Kind! Gleich nach dem Theater!"

Gesiegt! dachte er, als er tänzelnd hinausging.

(Fortsetzung folgt.)

. . . und dann zu Zigarren-Schöne, Talamtstraße 5
Beste Fabrikate — Alte Preise

Extra-Angebot bis Pfingsten!

Brauchen Sie einen **Anzug oder Mantel,** dann kommen Sie zu uns, wir haben das Richtige für Sie!

Einige Beispiele:

Einen Posten **Herren-Anzüge** moderne Farben, z. T. auf K'Seide . . 38.- 26.- 21.- **16.50**

Einen Posten **Herren-Anzüge** dunkelblau, rein. Kammgarn auf K'Seide . 58.- 42.- 34.- **24.-**

Einen Posten **Herren-Anzüge** eleg. Dessins, reine Wolle, auf K'Seide 62.- 58.- 41.- 36.- **26.50**

Unsere Spezialität: **Bauch-Anzüge** für korpulente Herren 61.- 42.- 34.- **29.-**

Einen Riesenposten **Burschen- u. Knabenanzüge** extra strapazierfähige Stoffe, in allen Farben, z. T. reine Wolle 29.- 21.- 16.- **9.50**

Herren-, Burschen- und Knaben-Uebergangsmäntel u. Slipons 68.- 51.- 42.- 31.- **26.-**

Versäumen Sie dieses günstige Angebot nicht, es wird Ihnen nicht nochmal geboten. Der weiteste Weg lohnt sich, außerdem erhalten Sie Fahrtvergütung!

Schmitz & Co.
G. m. b. H. / Das Haus der eigenen Fabriken
Geiststr. 14 Halle Geiststr. 14
Achten Sie bitte auf Straße und Hausnummer!

Leer ist das Nest........

Die Kinder sind groß und verheiratet, im Hause ist es still geworden. Da ist zum Muttertag ein Radioapparat wohl das schönste Geschenk. Auch im Sommer, wenn die Jugend ins Freie strömen kann, vertreibt er mit seinen Klängen das Gefühl der Vereinsamung, unter dem ältere Menschen oft leiden.

AEG-NETZEMPFÄNGER
verbürgen größte Empfangsleistung und höchste Wiedergabequalität, sie sind spielend leicht zu bedienen und in allen Preislagen erhältlich.
Geatron/Geadem/Gearet/Geatrix

AEG RADIO IMMER AN DER SPITZE
Zum Muttertag einen AEG-Netzempfänger

Falls in den einschlägigen Fachgeschäften nicht erhältlich, Vorführung und unverbindliche Beratung

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Waisenhausring 9. Telefon 27806

Beste Ware Wenig Geld

frische Eier	6 ₰
reines Schmalz Pfd.	52 ₰
feine Molkereibutter . . . . Pfund	140 ₰

BUTTER KRAUSE

Alleinmädchen
perfekt in Küche und Haus, für kl. feinen Haushalt zum 15. 5. oder 1. 6. gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Ang. unt. J. 969 an d. Exp.(b

Per sofort (a
solid. Mädchen
für alle Hausarbeit, daselbst wird auch
Kochlernende
bei guter Behandlung gesucht.
Hotel zum Löwen, Königsee, Thür.

Gesundes, kräftiges, kinderliebes Mädchen v. Lande, 18—20 J., z. 15. 5. gesucht. Offert. unt. M. 125 an d. Zweigstelle in Merseburg.

Ehrliche, zuverläss.
Waschfrau ges.
Frau C. à Brassard, Humboldtstr. 20,III.

Weg. Erkr. m. jetz. f. eine nicht z. j. Aufwart. f. d. gz. Tag Gr. Ulrichstr. 41, II, Eing. Spiegelstr. *

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht (Kaffeehausbetr.) Gr. Steinstr. Nr. 23, I., 2—3 Uhr

Tüchtige Weißnäherin gesucht M. Hollstein, Schillerstr. 34, III.

Hausmädchen für kl. Privathaush. (3P.) sof. ges. Koch- u. Nähktn. erfordl. Schuhpassage Landgraf, Schmeerstraße 23.*

2 saub. fleißige Mädchen
v. 18—22 J., f. Küche u. Haus per sof. gesucht. Restaurant Weinberg. (b0128

Mdch., schulfr., sof. ges. AmSteintor18,III.l.

Alleinmädchen,
ehrl., sol., t. Haush. erf., Kochk., f. 15. 5. ges. Vorst. nur mit lückenl. Zgn. Keller, Schillerstr. 45, I. (

Tüchtige *
Putzarbeiterin sucht sofort als Aushilfe. Fa. E. Wuch, Halle, Schmeerstr.21.

Stellen-Gesuche
Männliche

J. Gartenbautechnik. (Student) übern. *
Instandsetzungsarb.
u. Plan. v. Haus- u. Villengärten. Ang.u. M. 872 an die Exp.

J. kräft. Mann
31 J., gel. Schloss., sucht Arb. jed. Art, auch stundenw. Off. u. F. 906 an d. Exp.

Sozial-Rentner sucht Beschäftigung, auch häuslich, gegen Kost u. Logis. Off. u. F. 966 an d. Exp.

Gelernter Schlosser, kann auch elektr. Arbeiten, sucht Stellg., gl. w. Art. Motorrad vorh. Offert. u. H. 728 an d. Exp.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Ehrl., 18j. Mädchen v. Lande s. St. als
Hausmädchen.
Zu erfr. Heinhold, Parkstraße 9. *

Empf. 20j. Mädchen f. Hotel od. Restaur., auch Geschäftshaushalt, auch auswärts. FriedaBecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Mansfelderstr. 7. Telefon 328 11.

Wäsche u. Aufwart. übern. saubere anst. Frau. Off. L. 1167 Fil. Leipzigerstr. 34.

Bess., tüchtige Frau, Ende 30, sucht Stell. als Wirtschafterin b. Beamten od. Geschäftsmann. Off. u. S. 956 an die Exp.*

15j. Lyzealschülerin, mit Schreibmasch.- und Stenographie-Kenntnissen, sucht *
Anfangsstellg.
Off. H. 908 an Exp.

Fräulein, 19 J. alt, Gesellenprüfung im Weißnäh. abgel. u. akademisch geprüft, sucht Stellung als Stütze d. Direktrice od. Auf.-Zuschneiderin in ein. Geschäft. Gute Zeugn. vorh. Offerten erbeten an Hedwig Gedlich, Bautzen i. Sa., Nordstr. 7. (a1238

Suche für meine Schwester Stellung
als Haustochter
19 J. alt, m. sämtl. Hausarb. vertr. u. i. Näh. bew. Taschenq. erw. Off.u. St. 2155 an d. Fil. Steintor.

Zuf. Zusammenl. v. Haushaltungen s. f. m. Hausdame anderweit. Stellg. Geleist. w. d. schwerer Krankenpflege gute sparf. Haush. unter gleichm. frdl. persönl. Verhalt. Refl. w. f. an Dir. Indinger, Ehrenfriedersdorf (Erzgebirge). (b0

Anfert. einf u. eleg.
Damengard.
schick und preiswert Lindenstr. 77, III.

Perf. Plätterin nimmt in und auß. dem Hause Kunden an, auch f. Gardin.-Spannen. Etzold, Augustastr. 3. bei Frosch. (†

Vermietungen
Wohnungen

Beschlagnahmefreie
Wohnung (a0
untere Etage eines Landhauses an der Fernbahn Halle—Merseburg gelegen, m. sep. Eing., Zentralheizg. und schön. Gart., f. ruh. Miet. f. 100 RM mon. z. v. Näh. u. T. 7597 Exp.

Zu vermiet. 3 Zim., Süd., 35 M.; 4 u. 5 Z., K., B., Zkl., 80 u. 96 M.: mehrere Tauschwohn. Laaß, Hermannstraße 7. *

Mehrere *
2-6-Z.-Wohn.
zu vermieten. Franke, Marienstr.1. Telephon 333 29.

Gegen blaue Karte 2 Z., Kch., Korr., el. L., N. Café David, monatl. 29 M. z. v. Off. u. L. 1174 a.d. Fil.Leipzigerstr.34. †

Vermietungen
Zimmer

Mühlwegviertel! In vorn. Einfamil.-Haus 2—3 leere Z. mit Heiz. u. Dopp.-Fenst. z. Selbstkost.-Preis abzug. Ang.u. u. P. 975 an d. Exp.

Kl., leer., sep. Zimmer, ev. Mädchenk., zu verm. Offert. u. P. 875 an die Exp.*

Leeres Mittelzimm., el. Licht, v. 15. Mai an zu beziehen * Bernhardystr. 45,p.l.

Tr.Z.z.Unterst. 12M. Beesenerstr. 256, I.*

Gr. l. Z. m. el.L. u. Gas z.v. Vogt, Halberstädterstr. 12, III.

Gr. leer. Zim. z. v. Seebenerstr. 164, I.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Gr., frdl., sonn. Z., 2 Betten, billig z. v. Henriettenstr. 29, pt.

Sb.u.frdl. mbl.Z. L. Wuchererst. 58,H.I.r.

Aelterer Herr findet Heim, ev. mit Pension, in ruhig. Haushalt. * Fischerplan 1, I. l.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. Berlinerstr. 32, I. lks.*

G.m.Z. m. 1o. 2W. z. v. Krausenstr. 1, I.(

Saub. Zimmer
m. 2 B., Licht, sep., ungen., sofort frei * Mittelstr. 8, pt. lks.

Frdl. mbl. Z. sof. z. v. Wilhelmstr. 1, I.

Möbl. Z. f. o.sp. z.v. Schmeerst.20,Vdh.II

G. mbl. Z., mtl. 30 M.,z.v.Jacobst.28,Ir

Frdl. m. Z. 15. 5. z. v. Bahnnähe († Landsb. Str. 69, I.r.

M. Z. a. tagew. fr. Gr.Steinstr.13,II.M.

Sb.Schlafst.fr. Frank Gr. Klausstr. 7, II.

Vermietungen
Läden, Magazine

Garagen
am Markt billigst z. vermieten.
Ia Marken-Benzin
27 Pf. ab Tankstelle. Gr. Nikolaistr. 6.*

Garten,
Mühlwegviertel, m. Obstnutz., Laube, Blumen zu vermiet. Off. unter T. 7937 a. d. Exp. d. Bl.(b0

Sout.-Laden, *
bisher eingef. Schuhmacherwerkstatt, 1. 6. 1931 zu vm. Off. u. O. 974 an d. Exp. *

Eckladen m. Ladenstube z. 1. 6. 31 zu v. Dryanderstr. 35, I. l.

Laden mit Wohnung
f. Barbier u. Friseur pass., sofort zu vm. Ammendorf, * Regensburgerstr. 23.

Werkstatt,
Hofraum, 16 qm gr., sofort zu v. Kraftanschluß vorhanden. Diemitz, Werderstr. 28, Schuhmacherei.*

Gr. Lagerplatz
m. Anschlußgleis u. geschl. gr. Schuppen in d. Otto Stompsstraße billigst zu v.† Off. u. L. 1165 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Garage frei!
28 Mark, Roßplatz* Dessauerstr. 5a, II.

In bester Lage Gr. Ulrichstr. befindlich.
Laden
mit Nebenraum per sofort zu verm. Off. u. L. 1170 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Ger. Lad. i. Verkstr., f. Möbelgesch. p., z.v. Off. u. O. 914 Exp.

Kl. Werkstatt
z.v. Eichendorffstr.15.

Werkstätten, Speicher, Lagerplätze
mit Gleisanschluß, Schuppen v. 100 bis 1000 qm m. Rampe pp. preisw. zu vm. Hensel & Müller, Canenaerweg 2. (b

In unserem Hause Bernburgerstr. 3 ist im Seitenflügel eine sonnige (b
3 Zimmerwohnung
nebst Küche gegen monatlich M. 42 20 an ordentliche Leute (blaue Karte) zu vermieten. Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Halle.

Zweite Etage 9 Zimmer
Zentralheizung
für Wohn- und Büro-Zwecke geeignet zum 1. Oktober zu vermieten.
Franckestraße 2

Geschäftsetage
(bisher Zahnatelier) demnächst zu vermieten. Leipzigerstr. 24 I zu erfragen bei
Bangemann
Mittwoch 10—12, 2—4 Uhr

Die bis zum 1. Januar 1931 von der Firma O. Westphal G. m. b. H. innegehabten Niederlagen, Stallungen und Kontorräume im Grundstück Ankerstr 15 gelegen, sind mit freiwerd. Wohnung per sof. z. verm. Auskunft erteilen
Zillmann & Lorenz,
Leipzigerstraße 45.

Miet-Gesuche

Gr. St., K., Küche, Zkl. g. kleinere zu t. möglichst i. Norden. Off. u. St. 2154 an die Filiale Steintor.

J. Ehep. o. K. m. r. W.-K. f. 2—3 Zim.† Off. u. L. 1166 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Schöne *
4-Zim.-Wohn.
geg. kl. Mansarden-Wohn. zu tauschen. Off. O. 874 an Exp.

Gesucht schöne
6-7-Z.-Wohn.
oder Einfam.-Haus, Cröllwitzer Gegend, mögl. Höhenlage, spät. n. Mitte Sept. beziehb. Dampfheiz., Gart., Atelier- u. Garagemögl. erw., ev. Baupl. nahe a. Südh. Prof. Kauffmann, Kronprinzenstr.8,II.

2 mal 3-Z.-Wohng., I. Etg., gegen 5—6-Zimmerwohn. Nähe Walhalle zu tauschen gesucht. Offerten u. St. 2153 a. d. Fil. der H. N. Steintor.

3½-4-Z.-W.
ges. m. Bad, Balk., Zkl., el. L., bis 100 M. Biete 6-Zim.-W. Frdsm. 700 M. Off. u. M. 912 a. d. Exp.

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Werkstatt im Süden
ges. f. ruh. Betrieb, 30—40 qm, ev. mit Wohn.-Tausch. Pr.-Ang. u. L. 1163 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Werkstatt, ca. 50 qm, mögl. Stadtm., mit anschl. 3—4-Z.-W. sof. o. b. 1.10.31 ges. Tauschw. vorh. Off. u. U. 818 an d. Exp.

Laden *
mit Nebenraum in Hauptverkehrsstr. per 1. Juni o. spät. zu miet. ges. Off. u. U. 938 an die Exp.

Laden
in guter Verkehrsstr. gesucht. Off. u C. 843 an die Exped. d. Bl. a

Großes Schlachthaus
mit 2 Kesseln oder ähnlichen Raum zum Gurkeneinlegen für sofort gegen hohe Miete gesucht. Offerten unter St. 2149 an die Filiale ds Blattes Steintor. (

Miet-Gesuche
Zimmer

Leeres Z. N. Reileck v. 2 jg. Männ. ges.* Off. A. 881 a. Exp.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Ein bzw. zwei
gut möblierte Zim. v. berufst. H. Nähe Kaiserstr. z. 1. 6. zu mieten ges. Garage i. Hause od. in der Nähe Beding. Ang. mit Preisang. unt. C. 963 an die Exp.*

Einf., ab. saub. mbl. Zim. f. 8—10 Tage nahe Stadtschützenhaus zu mieten ges. Ang. u. L. 1173 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Gemeinsame Schlafstelle such. 4 Saisonarb. nahe Bahnhof. Angebote mit Preis unter St. 2151 an d. Filiale Steintor. (

Student s. z. 15. 5. gut möbl. Zimmer mögl. Paulusviert. Off. u. St. 2150 an die Fil. Steintor. (

Selbst. Kaufmann, Mitte 40er, sucht angenehm. Zimmer. Off. u. L. 1171 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Heiraten

Kaufm., 36 J., mit Auto, gem. Heim, w. Dame kennenzul., die 1000 RM. geg. Sicherh. vorübergeh. leiht. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. V. 879 Exp.

Suche Mädel, auch m. Kind angenehm, zwecks Heirat. Off. u. B. 822 a. d. Exp.

Staatsangestellter
in gesich. Stellg. (Büro) verw. o. K. u. o. Anh., schlk., 186 gr., dkbl., 38 Jhr., m. eig. Wohn. u. Einr. wünscht d. Bek. einer Blondine o. Anh. u. v. angen. Aeuß. bis zu 30 Jhr. u. mögl. nicht u. 165 gr. zw. sp. Heirat. Heiteres nett. Wesen u. Beding. u. tücht. im Haush. Ich wünsche mir mit einer lieb. Frau wieder ein trautes Heim zu gründ. u. versuch a. dies. Wege mein Glück zu erreich., weil es mir an pass. Damenbek. fehlt u. ich auch Nichttänz. bin. Nur ernstgem. Off. m. Bild aus neuerer Zeit (zurückges.) u. ausf. Angab. d. Verhält. bitte a. d. Exp. d. Bl. zu richt. u. K. 970. Verschwiegh. i. Selbstv. Anonym u. Verm. verb.

Arb., 37 J., sucht auf dies. Wege ein Mädch. i. gl. Alter (Ww. n. ausgeschl.) zw. sp. Heirat. Off. u. E. 965 a. d. Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Magdeburger Pferde- u. Auto-Lotterie
1. Ziehung: 15. Mai 1931

Gesamt-Gew. i. W. RM	60 000
2 Haupt-Gew. i. W. RM	15 000
2 Prämien i. W. RM	5 000
2 Haupt-Gew. i. W. RM	6 000
8 Gewinne i. W. RM	5 500
40 Gewinne i. W. RM	2 700
250 Gew. i. W. RM	3 200
4830 Gew. i. W. RM	11 100
11500 Gew. i. W. RM	11 500

Auf Wunsch 90% bares Geld

Einzel-Los **1** Mk., Doppel-Los **2** Mk.

einschl. eines Anrechtsscheines für je eine Eintrittskarte im Werte von 50 Pf. für 1 Einzellos zum Besuch der Magdeburger Rennen 1931. **Renntermine 1931:** Himmelfahrt, den 14. Mai; Sonntag, den 31. Mai Jubiläumsmeeting, 15. und 16. August; Sonntag, den 4. Oktober.

Haupt-Vertriebsstelle: Oswald Thörner
Breiter Weg 124 — Fernspr. 219 32

Lose zu haben:
in den **Lotterie-, Zigarren-** und allen durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen.**

Vereins-Nachrichten

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Mittwoch, 6. Mai, 4 Uhr, Frauenkranz auf der Bergloge. Musikalische Vorträge Frau Erna Lange-Cornill und Frau Dr. Münter, Vortrag „Luther in Halle" von Herrn Oberpfarrer Fritze. Gäste willkommen.

MAZDAZNAN
Donnerstag, 7. Mai, 20 Uhr, im Lyzeum I Vortrag: „Diätkuren und Gesundheitspflege im Mai". Fortf. der Vorträge jeden Donnerstag.

* **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, e. V., Ortsgruppe Halle.** Mitgliederversammlung in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße 3/4, Donnerstag, 7. Mai, 15 Uhr. Dort auch Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Deutscher Ostbund Ortsgruppe I, Halle
Mittwoch, 6. Mai, ordentliche Monatsversammlung abends 8 Uhr im „Hofjäger" (Lindenstraße) mit wichtiger Tagesordnung. Vortrag des Herrn Konrektor Anders: „Die westpreußischen Sagen". Einziehung von Beiträgen. Wir erwarten ein zahlreiches Erscheinen.

Zentralverband der Angestellten
Gewerkschaft der Handlungsgehilfen u. Büroangestellten
Verbandsheim Halle, Gr. Märkerstr. 7.

Morgen, Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, Einzelhandels-Angestellten-Fachgruppenversammlung im Verbandsheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 5. Mai * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 104 / Seite 13

Schkeuditz oder Preußen-Merseburg!

Das Gaugericht des Saalegaues befaßte sich gestern abend mit der Angelegenheit des Aufstiegs zur Liga. Die Vorgeschichte ist bekannt genug, so daß wir uns darauf beschränken können, die Auswirkungen des jetzt ergangenen Gaugerichtsurteils aufzuzeigen. Der Gauvorstand hatte bekanntlich entschieden, daß die Spiele Meuschaus, in denen der nichtberechtigte Spieler mitgewirkt hatte, zu wiederholen seien. Schkeuditz hatte gegen diesen Beschluß Berufung eingelegt mit der Begründung, daß satzungsgemäß Meuschau der Punkte für verlustig zu erklären sei. Das Gaugericht hat diesen Einspruch von Schkeuditz jetzt anerkannt und verfügt, daß aus allen Spielen, in denen der unberechtigte Spieler bei Meuschau mitwirkte, Meuschau die Punkte abzusprechen sind. Dadurch erhält Schkeuditz soviel Punkte, daß sein Punktverhältnis in der Tabelle der Abteilung A der Ib-Klasse günstiger wird als das Ammendorfs, das bekanntlich bereits als Abteilungsmeister das Entscheidungsspiel gegen Preußen-Merseburg, den anderen Abteilungsmeister, durchführte und verlor. Schkeuditz ist nunmehr an Stelle von Ammendorf Abteilungsmeister und hat gegen Preußen-Merseburg ein neues Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Ib-Klasse und den Aufstieg zur Liga durchzuführen. Das kürzlich neuangesetzte Wiederholungsspiel Schkeuditz—Meuschau, das 1:1 endete, verliert damit jede Bedeutung.

Fußball in Halle.

Die Spiele dieser Woche.

Borussia und Halle 96 tragen am Mittwochabend 18¼ Uhr auf dem 96er Platze ein Gesellschaftsspiel aus. Diese Privat-Begegnungen wurden in den letzten Jahren zur ständigen Einrichtung, da die Spiele nach Leistungsniveau und Art der Durchführung stets interessierten. Die beiden Mannschaften haben sich seit dem letzten Verbandsspiel nicht gegenübergestanden, inzwischen aber manche Wandlung durchgemacht, so daß man auf ihr jetziges Zusammentreffen gespannt sein darf.

Favorit hat für Freitagabend 18¼ Uhr Dessau 05 nach Halle verpflichtet.

Wacker spielt am kommenden Sonnabend in Halle gegen den Sportverein Kurhessen-Kassel, die Mannschaft mit dem internationalen Verteidiger Weber.

*

Borussia spielt am Himmelfahrtstag gegen den TuR. Weißenfels.

Rennkajak-Regatta in Halle.

Die Arbeitsgemeinschaft der Kanu-Vereine im DKV. Halle-Ammendorf veranstaltet am Sonntag, 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf der Saale zwischen Hoffmanns Ueberfahrt und Genzmerbrücke die 10. hallische Rennkajak-Regatta. Ohne Ueberheblichkeit darf behauptet werden, daß diese von den Herren Stadtrat a. D. Franz Joest und Otto Blankenstein ins Leben gerufene und bis heute geförderte Wettfahrt, von ihrer erstmaligen Durchführung an eine ganz hervorragende Rolle im deutschen Kajak-Rennsport gespielt hat. Gerade der Gedanke des in seinen Maßen unbeschränkten Rennbootes und die dadurch den Werften gegebene weitgehende Freiheit im Bootsbau hat dem Kanusport nach verhältnismäßig wenigen Versuchen sehr schnell zu einwandfreien Rennbooten verholfen. Ist der Meinungskampf um die besten Typen durch die schlechte Wirtschaftslage und durch Beschlüsse des Verbandes vorläufig auch zu einem gewissen Abschluß gelangt, so bleibt doch die Bedeutung der Regatta und das Verdienst ihrer Gründer und langjährigen Durchführer bestehen. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich aus diesem Grunde entschlossen, außer den sonst gefahrenen 13 Rennen noch einen Jubiläums-Einer für Senioren zu Ehren der beiden Herren auszuschreiben.

„Preis von Giebichenstein."

Die Radrennbahn Halle führt am kommenden Sonntag den „Großen Preis von Giebichenstein" durch. Verpflichtet sind Neustedt, Meier, Wolke und

Radrennbahn Halle (Böllbergerweg) (h02010
Sonntag, den 10. Mai 1931, nachm. 2½ Uhr

Giganten der Landstraße

P. Neustedt (Halle) – R. Wolke (Berlin)
Requis, Paris **Saldow,** Berlin
kämpfen um den Sieg im „Großen Preis von Giebichenstein über 100 km" — Vorverkauf zu **ermäßigten** Preisen eröffnet.

Schäfer. Neustedt erledigt jeden Abend sein Tagespensum auf der Bahn, außerdem trainiert er mit Requis jeden Morgen auf der Straße. Die übrigen Dauerfahrer haben ihre Ankunft für heute, Dienstag, gemeldet. Wolke war bis zum Vorjahr einer der besten deutschen Berufsstraßenfahrer. Er kommt mit Kurt Saldow. Meier-Leipzig, der bekanntlich in Halle trainiert und dabei gute Leistungen erzielte, fährt hinter Wohlholz. Schäfer, der nach seinem schweren Breslauer Sturz am 5. Oktober v. J. in Halle versagte, kommt mit Eilenberger.

34 Fahrer geschlossen am Ziel.

Deutschlandfahrt beginnt im Bummeltempo. — Wauters Etappensieger.

Die zweite Radrundfahrt durch Deutschland begann am Montag mit der von Rüsselsheim nach Freiburg über 284,7 Kilometer führenden ersten Etappe nicht sehr vielversprechend. Von irgendwelchen Kämpfen auf der Strecke war kaum etwas zu bemerken. Dies wird eindeutig durch die Tatsache illustriert, daß das Tempo zeitweilig kaum 18 Stundenkilometer betrug. Da es sich um eine ausgesprochene Flachstrecke handelte, brauchten sich die Akteure ohnedies nicht sonderlich anzustrengen, und so kam es, daß 34 Fahrer geschlossen am Ziel in Freiburg eintrafen, wo der Belgier Joseph Wauters im Endspurt einen sicheren Sieg gegen den Schweizer Antenen und den Deutschen Metze herausfuhr.

Ergebnis der 1. Etappe: 1. J. Wauters-Belgien 10:17:14, 2. Antenen-Schweiz, 3. Metze-Deutschland, 4. Buse-Deutschland, 5. Stöpel-Deutschland, 6. Blattmann-Schweiz, 7. Frascarelli-Italien; weitere 27 Fahrer auf dem 8. Platz. 35. Büchi-Schweiz 10:29:28. Moretti-Italien aufgegeben.

* **Der nächste Jiu-Jitsu-Lehrgang** der Schule Erich Rahn beginnt am 7. Mai in der Moritzburg. (S. Anzeige.)

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Gaugericht.

Der Beschluß des Gauvorstandes vom 15. 4. 31 betr. Fall Meuschau wird aufgehoben. Protestgebühr ist an Schkeuditz zurückzuzahlen. Meuschau verliert aus dem Spieljahr 1930/31 die Punkte der Spiele, an denen Berger mitgewirkt hat. Bauer. Westermann.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 70).

1. Betr. Abschlüsse von Gesellschaftsspielen. Es häufen sich in letzter Zeit die Fälle, daß die Hilfe des Gaues in Anspruch genommen wird, um bei Nichtlieferung des Rückspieles zu vermitteln. Wir nehmen daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß bei Abschlüssen von Gesellschaftsspielen mit der erforderlichen Sorgfalt vorgegangen werden muß. Die bei späteren Streitigkeiten vorgelegten Unterlagen sind häufig so unvollkommen und dürftig, daß sie zu einer Schlichtung von Streitigkeiten kaum ausreichen. Die Vereine wollen daher in ihrem eigenen Interesse darauf achten, daß die Festlegung über Spielabschlüsse in einwandfreier Weise erfolgt, da sonst die Schlichtung von Streitfällen abgelehnt werden muß. Im übrigen hat zu gelten, daß nach § 299 Abs. 2 dort, wo nichts anderes vereinbart ist, Rückspielverpflichtungen innerhalb eines Jahres zu erfüllen sind.

2. Das Städte-Handballspiel gegen Magdeburg findet am Sonntag, 10. Mai, vorm. 11 Uhr auf dem 98er Platz statt. Bauender Verein ist 98. Für Handball besteht bis 13 Uhr Spielverbot.

3. Das Städte-Fußballspiel gegen Chemnitz am Sonnabend, 16. Mai, findet auf dem Wackerplatz 18,30 Uhr statt. Bauender Verein ist Wacker.

4. Die zweite Runde der Pokalspiele findet am Sonntag, 10. Mai, statt. Die Auslosung hat ergeben:

Nr.	Zeit	
8	16,00:	Braunsdorf — Weise (Ellinger Preußen-M.).
9	16,00:	Ammendorf — Eisdorf (Stroß-Gieb.).
10	16,00:	Giebichenstein — Zörbig (Alb. Böhme-Sportfr.).
11	16,00:	Kayna — Schkeuditz (H. Bauer VfL.-M.).
12	16,00:	Meuschau — Passendorf (Klein-99-M.).

Der erstgenannte Verein ist der bauende.

5. Zum Städtespiel gegen Magdeburg am 10. Mai ist folgende Mannschaft aufgestellt: Küster (Fav.); Hartmann (Sportfr.), Hädicke (Wacker); Wetterling (Vor.), Schütt, Brödel (99-M.); Roßburg (99), Paulmann, Meißner (Vor.), Thomas, Schlag (Wacker). Ersatz: Godau (Sportfr.), Benze (99-M.). Die Mannschaft fährt mit dem Zuge 10,31 Uhr und trifft sich 10 Uhr am Mitteleingang des Hauptbahnhofes bei Herrn Gäbelein.

6. Zum Gauspiel gegen Kyffhäusergau am 10. Mai vertritt den Gau folgende Mannschaft: Kapser (Vor.); Götze, Brodte (Vor.); Junge (Wacker), Mertin (Vor.), Kleemann (Fav.); Wilhelm (Fav.), Böttge, Hupfeld (Wacker), Kunert, Hoffmann (Fav.). Ersatz: Bräutigam. Die Mannschaft fährt mit dem Zuge 13,42 Uhr und trifft sich 13,15 Uhr am Mitteleingang des Hauptbahnhofes bei Herrn Bierbrauer.

Die Vereine sorgen für die Benachrichtigung der Spieler. Schuhe und Strümpfe bringen die Spieler mit, die Torwächter vollständige Kleidung.

7. Für Montag, 11. Mai, 19,30 Uhr, werden die Vereinsvertreter geladen, um über die etwaigen Anträge zum Verbandstag zu sprechen. v. Haußen. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 42.)

1. Das Städtespiel Halle — Magdeburg findet am 10. 5. 1931 um 11 Uhr auf dem 98er Platz statt. Spielverbot für Damen- und Herrenmannschaften bis 13 Uhr.

2. Preußen zieht seine Mannschaft von den Pokalspielen zurück. Pokalspiel Nr. 1 heißt Braunsdorf — Mücheln und wird auf Himmelfahrt, 14. 5., verlegt. Pokalspiel Nr. 2 wird auf 11 Uhr verlegt. Pokalspiel Nr. 4 ist Cröllwitz bauender Verein (Beginn 15,30 Uhr).

3. Spiel Nr. 201 VfL.-M. — Post (Heine-Reichsbahn) wird auf 11 Uhr verlegt.

4. Von befreundeter Seite wurde uns ein Wanderpreis für die Damen-Handballmannschaften zur Verfügung gestellt. Diejenigen Vereine, welche sich mit ihren Damenmannschaften an der Austragung von Spielen zur Erringung dieses Preises beteiligen wollen, melden uns ihre Mannschaft bis zum 11. 5. 31. Oswald. Bormann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Zum Städte-Handballspiel am 10. 5. 31 Halle — Magdeburg, 11 Uhr 98er Platz, werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Heidler (Post), Muswiek (Wacker), Lutze (Vor.) und Gottschalk (HRC.). Meldung eine halbe Stunde vor dem Spiel mit schwarzer Schiedsrichter-Kleidung beim Schiedsrichter.

Die zu den Pokalspielen angesetzten Schiedsrichter haben im Behinderungsfalle nur an den Schiedsrichterausschuß abzusagen.

Die beim Schiedsrichterausschuß schwebenden Strafverfahren werden voraussichtlich am Freitag, 15. 5. 31, verhandelt. Benachrichtigung erfolgt schriftlich.

Hohl. Zabel.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle, Jugendabteilung: Die Startnummern sind am Dienstagabend auf dem Platz abzuliefern.

Hallescher Sportverein 98, e. V.: Unsere Monatsversammlung findet nicht heute abend statt, sondern erst nächsten Dienstag abend, und zwar als außerordentliche Versammlung. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Hall. Fußballverein Sportfreunde: Heute abend erweiterte Vorstandssitzung in Möllers „Rosengarten". Dortselbst finden auch die Sitzungen des Spielausschusses statt.

Giebichensteiner Turnverein: Am Sonntag zum Staffellauf Quer durch Halle sind an der Wechselstelle Lessingstraße drei Trainingsanzüge abhanden gekommen. Da angenommen wird, daß diese irrtümlich andere Sportkameraden mitgenommen haben, bitten wir um Nachricht an K. Guderlei, Seebener Straße 78.

Spielvereinigung Nietleben, e. V.: Suchen Gegner für unsere 1. und 2. Herren-Fußballmannschaft für Sonntag, 10. Mai, sowie Himmelfahrt und für den 14. Mai auf unserem Platz gegen Rückspiel oder Fahrtentschädigung. Erbitten telephonisch Anruf Halle 255 77 am Dienstagabend.

Hotel Kehrwieder

Am Laufband des Lebens

Abenteuer in Filzpantoffeln / Von KARL EY

Alle Rechte vorbehalten / Nachdruck verboten

(7. Fortsetzung.)

„Nelly, wenn Sie sich der Dame annehmen und ihr Plappermündchen halten, dann soll es mir nicht auf einen Bilderbogen ankommen, nach welchem Ihre rechte Hand juckt wie zehn Mark."

„Heute ging's überhaupt flott. Die Herrschaften auf sechs haben auch in ihrem Zimmer gegessen. Und sogar der alte Filz im zweiten Stock hat sich ein paar Würstchen bringen lassen."

Es ist eigentümlich, wie schnell man sich in neue Rollen findet, wie geschwind man mit ihnen verwächst. Der tätige Eifer Nellys, die behäbigen Anweisungen Max', der rote Kopf der Köchin, die augenblinzelnd von dem bestellten Souper a deux vernahm, wirkte auch auf mich.

Ein kleines Lampenfieber hatte mich gepackt, um als Wirtschaftsvertreter des Hotels Kehrwieder auch Ehre einzulegen. Ich bedauerte fast, daß ich keinen anderen Anzug wie meine Straßenkleidung hatte, aber Frieda nach meiner Wohnung schicken, wollte ich auch nicht . . . Dadurch wäre meiner Wirtin gegenüber mein Aufenthalt verraten und die Folge würde sein, daß sich allerlei Freunde einfänden, die mir in der delikaten Situation, in die ich nun einmal hineingeschliddert war, nur lästig werden konnten.

Mit einem ausgesprochenen Wirtsgefühl besichtigte ich das Fürstenzimmer, nachdem Nelly unter Assistenz von Max alles in Ordnung gebracht hatte, setzte die Blumenvasen etwas anders hin, hielt ein Sektglas gegen den Kronleuchter, um es auf etwaige Staubstellen oder Handtuchfusseln zu inspizieren, rückte die Bestecke etwas zurück und rieb mir dann mit salbungsvollem Lächeln die Hände.

Das Fürstenzimmer konnte sich sehen lassen . . .

Herr Doktor mit Begleitung . . .

An diesem Abend war der Hotelbetrieb flau, und auch Max hatte im Restaurant nur wenige Gäste zu betreuen. Ein junger Herr mit einem knallroten Schopf kam gegen 10 Uhr, nahm ein Zimmer und fragte, ob irgendwelche Briefe für Hugo Keßler eingelaufen seien oder vielleicht — er schluckte, daß sich sein Adamsapfel stürmisch bewegte — ein Telegramm.

Nein, nichts war eingelaufen. Hatte er denn seine Post nach hier beordert? Ja, ihm sei das Hotel von dem Müller in Neumünster empfohlen worden. Nein, es war nichts da.

Beim Bezahlen mußte der junge Mann lange suchen, bis er aus verschiedenen Taschen vier Mark vierzig zusammenklaubte.

„Ich erwarte nämlich Geld", sagte er und schluckte wieder ein paarmal trocken herunter, „vielleicht wird es telegraphisch angewiesen."

Max vertraute mir an, daß er gerne aufgeblieben wäre, um auf dem Fürstenzimmer zu bedienen, aber bei seinem Alter sei es notwendig, genaue Bettzeit zu halten.

„Bis morgen früh um zehn, also Herr Ey", sagte er, „zwei Pullen Schampus stehen oben im Kühler. Drei habe ich noch in den Eisschrank gelegt. Das wird wohl reichen. Nelly weiß die Preise. Neun Mark das Stück.

Er verschloß die Restauranttür und ging davon.

Um zwölf Uhr fuhr ein Auto vor. Ich mußte mich beinahe zwingen, ruhig sitzen zu bleiben und nicht nach der Tür zu laufen.

Zwei kurze Klingelzeichen.

So, jetzt war es Zeit. Ich öffnete die Tür, brachte sogar einen kleinen Diener zustande und Dr. Broderich trat mit seiner Begleiterin in das Vestibül, wenn man dem Aufgang zum Hotel Kehrwieder mit seiner kleinen Portiersloge diesen feudalen Namen geben will.

„Alles ist auf Zimmer 1 vorbereitet, Herr — Matthies", sagte ich. „Wenn die Herrschaften zu übernachten wünschen, muß ich Sie bitten, sich einzuschreiben."

„Auf ein — Zimmer?", unterbrach mich die Dame gedehnt und wandte sich dann an ihren Begleiter: „Was ist denn eigentlich nun der Zweck der Uebung, Herr Doktor."

„Aber gnädige Frau", sagte dieser, „Ihr Gatte kommt ja in wenigen Minuten. Wir wollen doch das neue Stück besprechen. Ich hielt es deshalb für besser, uns ein ungestörtes Zimmer reservieren zu lassen."

Die Begleiterin verzog spöttisch die Lippen.

„Die Umsicht ist ja einfach rührend, Herr Doktor. Nun, wenn mein Mann bestimmt nachkommt, soll es mir gleich sein. Also — gehen wir."

Nelly erschien und führte die Gäste die halbe Treppe hoch zum Fürstenzimmer.

Ich blickte der Dame nach. Ich kannte sie von Ansehen, wie jeder Hamburger, der ins Theater geht, die Dame kennt. Es war Maria Lorck, die bekannte Operettensängerin, deren Heirat mit dem Fabrikanten Wenzel vor einigen Monaten das Thema für Salongeplauder und Kulissenklatsch war . . .

Was Frau Fama flüstert . . .

Maria Lorck war nicht nur eine Schönheit, sondern auch eine hervorragende Künstlerin. Wenn diese beiden Attribute aber in einer Frau vereinigt sind, dann ist sie in dem Maul der Leute, ob sie Veranlassung dazu gibt oder nicht. Und Maria Lorck gab Veranlassung. Nicht daß ihr Lebenswandel den ortsüblichen Vorstellungen von den freien Manieren der Theaterköniginnen entsprach, aber mit ihrer Ehe war ein kleiner Klatsch verbunden gewesen. Kurz vor der Trauung gab nämlich ihr Verlobter, der Fabrikant Wenzel, eine Notiz an die Redaktionen, daß seine Braut mit der Eheschließung auch der Bühne auf immer Adieu sagen werde. Die Feuilletonredakteure befleißigten sich, ihr einen liebenswürdigen künstlerischen Nachruf zu bringen, der mit den Worten schloß: „Wir werden den Stern an unserem Operettenhimmel vermissen, aber er wird in neuer Pracht in den Salons der Gesellschaft aufgehen. Maria Lorck wird Frau Arthur Wenzel."

Nur einen Tag bestand aber dieser Eindruck. Dann kamen äußerst temperamentvolle Schreiben an die Zeitungen, in welchen Maria Lorck unumwunden erklärte, daß ihre bevorstehende Ehe auch nicht den geringsten Einfluß auf ihre Bühnentätigkeit habe. Die Zuschrift ihres Gatten sei vielleicht wohl gemeint, aber eine durchaus eigenmächtige Handlung. Sie bliebe in der Operette. Basta.

Jetzt waren die Gerüchte reif, die von einem Bruch zwischen den Brautleuten flüsterten, aber zum angesetzten Tag fand in der Michaelskirche die Trauung der schönen Maria Lorck mit dem Fabrikanten statt, und nach einer kurzen Hochzeitsreise trat die Sängerin schon wieder in „Friederike" auf.

Wenzel hatte seinen Willen nicht durchsetzen können. Maria war nicht Frau Wenzel geworden, sondern ihr Gatte wurde der Mann der schönen Lorck . . .

Diese Betrachtungen, die ich in der Stille meiner Portiersloge anstellte, wurden durch die trippelnden Fußtritte Nellys unterbrochen.

Herr Ey, kommen Sie bloß mal schnell rauf. Die beiden haben den schönsten Krach.

Auf meinen leisen Filzsohlen näherte ich mich der Tür des Fürstenzimmers und hörte deutlich die jetzt etwas schrille Stimme der schönen Künstlerin:

„Herr Doktor, Sie sind ein Schuft. Was fällt Ihnen ein, mich hier zu einem Souper herzulocken. Daß mein Mann kommt, ist ja alles eitel Schwindel. Sie Lump."

„Aber Maria, erbarmen Sie sich. Verzeihen Sie mir doch die kleine Täuschung. Ich liebe Sie flammend, brennend, verzehrend . . ."

„Was wagen Sie? Wollen Sie mich beleidigen? Wissen Sie nicht, daß ich Frau Wenzel bin, die Gattin des Mannes, dem Sie Freundschaft vortäuschten."

„Einen einzigen Kuß Maria, hören Sie, einen einzigen Kuß und ich gehe sofort."

„Seien Sie still. Kein Wort mehr. Ihre Unverschämtheit geht denn doch zu weit. Geben Sie meinen Pelz. Ich wünsche zu gehen."

(Fortsetzung folgt.)

Sämtlicher **Fahrrad-Bedarf** bei **Gummi-Bieder**

Wenn Sie mehr als RM 3000.– für einen Wagen anlegen wollen, dann geben Sie sich nur mit einem Sechszylinder zufrieden. Der wirtschaftlichste Sechszylinder ist der 1,8 Ltr. Opel. Anschaffungspreis und Unterhaltungskosten dieses Wagens sind niedriger als die mancher Vierzylinder. Preis: RM 3175 bis RM 3495

• • •

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

Mai-Probefahrt

Jede Probefahrt wird Ihnen zu einem neuen Beweis für Opels Führerschaft. Fahren Sie selbst. – Verlangen Sie von unserem Händler eine unverbindliche Probefahrt.

JEDE FAHRT EIN BEWEIS

OPEL 6

Adam Opel A. G. · Personenwagen · Lastwagen · Fahrräder

OTTO KÜHN, ABT. OPEL-GROSSHANDLUNG, HALLE a. S., MERSEBURGERSTRASSE 40, RUF 27351.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0013

Die Revue der 5000 Tassen

im Oktober 1930 war unser größter Erfolg des Jahres. Mehr als 5000 Damen erstanden eine der entzückenden Rosenthal-Sammeltassen und probten meist in diesen Tassen den mit dem Melitta-Filter hergestellten Kaffee. Die große Nachfrage veranlaßt uns, eine

zweite Tassen-Revue

zu veranstalten. Wir stellen auch diesmal wieder mehrere Tausend herrliche Original-Rosenthal-Sammeltassen zum Verkauf. Während der Revue kostet dieses Rosenthal-Tassen-Gedeck RM. 1,75. Diese Veranstaltung verbinden wir mit einer

Blumenvasen-Schau.

Vasen kann man nicht genug haben, wenn der Blumenflor ins Zimmer Einzug hält. Aber nur formvollendete, geschmackvolle Vasen bilden eine Zierde. Unsere Schau enthält mehr als 200 verschiedene Sorten Vasen und Blumenschalen in den neuesten geschmackvollen Formen. Im Erdgeschoß unserer Geschäftsräume hat die Firma Bergmann eine

Kakteen-Ausstellung

etabliert. Reichhaltigkeit der Auswahl, Seltenheit der Gattung und Schönheit der Exemplare machen diese Ausstellung zu einer Sehenswürdigkeit. Alle Kakteen sind verkäuflich. Im I. Stock unseres Geschäftshauses haben wir eine Sonderausstellung

Der gedeckte Tisch

eingerichtet. Wir zeigen Ihnen hier: „Der Geburtstagstisch", „Biedermeier", „Für verwöhnte Leute", „Eine lustige Gesellschaft", „Flitterwochen", „Für liebe Gäste", „Die Maibowle", „5 Uhr-Tee zu Hause", „In der Laube", „So kannst Du's auch" und noch ca. 20 verschiedene gedeckte Tische für alle Gelegenheiten. In den Nachmittagsstunden von 15—18½ Uhr führen wir neue praktische Haushaltwaren, darunter wieder den bewährten Kaffeefilter Melitta, vor und verabreichen gern Kostproben. Für

Rohkostgeräte

haben wir eine besondere Abteilung eingerichtet. Auch hier führen wir die verschiedenen Mühlen und Reiben sowie Gemüseschneider usw. praktisch vor. Die Revue ist vom 6.—15. Mai 1931 von 10—12 Uhr und 14—18½ Uhr geöffnet.

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Besuchen Sie die

Kakteen-Ausstellung

Moritz Bergmann im Ritterhaus

Etwas Neues für Ihr Heim

bietet unsere Ausstellung
„Die neuen Methner-Gardinen".
welche mit der Porzellan-Schau der Firma Ritter verbunden ist.
Die Reichhaltigkeit und die Schönheit der neuen Modelle u. Stoffe zeigen, wie
mit wenig Mitteln
schöne Fensterausstattungen zu schaffen sind.
Sie sparen Geld,
wenn Sie sich von uns beraten lassen — für Sie völlig kostenlos u. unverbindlich
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Gg. Methner & Co.

Methner,

Halle a. S., Leipzigerstraße 87 (Ritterhaus).

Hypotheken-u. Geldmarkt

Suche sofort ein Darlehn von 1500 Mark. Gute Sicherh. vorhanden. Offerten u. L. 825 a. d. Exp.

11 000 Mk. 1. Hypothek auf mein Haus aus Privatbesitz gesucht. Frau Elf. Ebert, Schneidermeisterin, Germarstr. 5, II. (6

Wer borgt mir fof. 150 M.? H. Zinsen zugesichert. Off. u. L. 878 a. d. Exp. *

5000 Mk. Mündelgelder für sich. Hypoth. v. I. 10. zu vergeben. Off. u. T. 8657 Exp.

Ca. 200 Proz.! Suche Teilhaber für glänz. Unternehmen, höhere Anlage in Werkzeugfabriken. Off. u. F. 826 a. d. Exp.

15 000 RM. 1. Hypothek auf Hausgrundst. in Badeort gef. Vermittler verb. Off. u. T. 8637 a. d. Exp.

Darlehen a. Beamte u. Festbesold. a. ½ J. geg. Mindestbes., Gehaltsabtr. usw. (rb3603 **Hypotheken** z. zeitgem. Bedingg. Serm. Hermes, Königstraße 3, part. Sprechst. 9—1, 3—6.

Inserieren heißt interessieren!

4000 M. 1. Hypoth. geg. 10% Zinsen gef. Off. u. P. 815 Exp.

Zeitscheret mit Wohnung zu pachten gef. Off. u. L. 958 a. d. Exp. *

Grundstücke

Buch-, Papier-, Schreibwaren- und Zig.-Handlg. (Zubiörtel) krankheitshalber sof. zu verpacht. Erforderlich 3—4000 Mark. Off. u. F. 726 Exp.

Mit Baranzahlung bis 35 000 Mk. suche Gastwirtschaft sei es **Hotel** Restaurant, Gasthof oder Kaffee-, Ausflugs-Gartenwirtschaft. Angebote unt. L. Z 138 an Rudolf Mosse, Leipzig

---

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt.

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen Lith. Proben kostenlos d. **H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate Magdeburg.**

Ich beabsichtige, das **Grundstück Schmeerstr. 10 und Kuhgasse 5** in bester Geschäftslage gelegen, **zu verkaufen.** Die Geschäftsräume werden frei. (b 104 **Richard Ziemer, Alter Markt 2.**

Lebensmittelgeschäft im Norden Halle's — seit 20 Jahren im gleichen Besitz — mit anschließender größerer Wohnung sofort zu verkaufen. Wohnungstausch erforderlich. Offert. unt. K. 910 an die Exped. d. Bl.

Kolonialwarengeschäft infolge Todesfalls günstig zu verkauf., event. Wohnungstausch. Offerten unt. B. 962 a. d. Exp. *

Wert. fortzugshalber 2-Famil.-Haus 6 Zimmer, Badezim., m. Grt. u. 5½ Mg. Land, Torfabrt. gr. Stallung, Scheune. Anzahl. 3000 Mk. Albrecht, Tel. 235 43 Niemeyerstr. 1. (b

Schönes Siedlungsgrundstück in Schkeuditz (Kel. Papitz) sofort sehr präw. pf. Kein Wohn.-Tausch. Nur Anzahlung erforderlich, u. Obstgarten. Geflügelhof usw. Anzahlung 6000 RM. Rechtsbeist. Richard Quellmalz, Scheuditz, Fernspr. 783.

1910 erbautes Grundstück in Halle, Zentrum, 8 Wohn. je 4 Zim., Küche, Bad zu verk. Kr. 35 000 M. Anzahl. 10—15 000 M. **Wasserez, Halle,** Kl. Ulrichstr. 8. *

Siedlungshaus Eigene Scholle, Art.-Kolonie, zu verkauf. Off. u. St. 2148 an die Ala. Steintor. (

Schrebergarten mit Laube, groß, Baumbestand, im Süden Umfriedeld., billig zu verkauf. Off. u. D. 964 a. d. Exp. *

Grundstücke

Kaufgesuche

Restaurant mit Gast- und Vereinszimmer zu kauf. od. pachten gesucht. Off. u. S. 816 Exp.

Lebsm.-Gesch. mit Wohnung für 2000 M. s. f. gef. Off. u. V. 959 Exp.

Lebensm.-Geschäft kauf u. verkauf. Sie am besten nur durch **Spiegler, Bernburg,** Str. 19, Tel. 290 80

Fahrzeuge

Verkäufe

10/45 PS. Opel Lieferwagen, 1½ To., in prima Zustand, fabrikfrig. preiswert zu verk. Off. u. T. 8477 Exp.

ARDIE 200 bis 750 ccm Original-JAP-Motore 3u. 4 Gänge, Beschlicht vollst. kompl. ab 575.-. Neit. günst. Teilzahlung **Werner Rensch,** Freiserstr. 4.

Fabrikn. Motorr.- u. Autoreifen zu billigsten Preisen **Reifen-Berriedl,** Magdeburgerstr. 60.

6—7sitz. Opeltimour, in bestem Zustande, als Mietwagen geeignet, Pl. 900 M. zu verk. Glauchaerstraße 7id. part. r. *

Viktoria-Motorrad, 600 ccm, Modell 29, Doppelradm., Steckachse, elektr. Licht, wie neu, verkauft für 500 M. Zuschr. Gr. Brauhausstr. 12.

Motorrad 500 ccm, Opel, 7450 km gef., zu verk. Bes. 6. u. 7. Mai, 17—19 Uhr b. Stephan, Gutenstr. 6, Eingang v. Kol. *

Motorrad 350 ccm, mit elektr. Licht u. Horn zu vk. Schinke, Magdeburgerstr. 47, H. I. *

Motorrad, 500 ccm, f. gut erh., zu verk. Erbdorn, Hirschtraße 8. (a

F. N., 350 ccm, sowie einige andere schw. u. l. Mod. zu verk. Waisenhausring 12. Torfahrt.

Jst NSU 350 ccm, gut erh., Modell 28, tadellos 40—50 Str. **gutes Wiedenbeu.** Mäßnig Nr. 22, bei Ammendorf.

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Dreirad-Lieferwagen zu kauf. gef. Stern-Drogerie, Heidburg Steinweg od. Holland (geor.) u. kauf. gef. Off. u. St. 2152 an die Ala. Steintor.

Tausche Mende 100 m. Kaufpr., neu (3000) geg. T. 29, 300 ccm, in Spiegler, Bernb. Str. 19, Tel. 290 80

Motorrad, 200 ccm, Steuerr., gebr., s. f. gef. Lindenstraße 74, Hof part. rechts. (

Verkäufe

Verschiedenes

29.- oder **39.-** kostet ein **Anzug oder Mantel** aus Ihrem Stoff und unseren guten Zutaten **H. Weigler, Halle a. S.** Leipziger Str. 69.

Möbel billigst! auch Monatsraten

Speisezimmer kompl. mit Eiche	390.-
Harrenzimmer mit Eiche kompl. v.	350.-
Schlafzim. „ „	390.-
Küchen „ „	130.-

u. alle Einzelmöbel **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, I Tr. Kein Laden.

Mbl. Zimm. v. Börner, Verdauungsstr. 12. *

Paddelboot, 2-Sitzer, wenig gebraucht, s. vk. Rab. Fischerstr. Straße, Weingärten 27. (f

Farbechte, federdichte **Inletts**

Zu **Kopfkissen** 80 cm brt. Mk. 1.40 1.70 2.- 2.50 2.50 2.60 pro m

zu **Oberbetten** 130 cm brt. Mk. 2.25 2.50 3.- 3.50 3.60 4.- pro m

zu **Unterbetten** 112 cm brt. Mk. 2.25 3.- 3.20 3.50 4.- pro m

Große Auswahl Kleine Preise!

Kress & Co., Pfännerhöhe 4

Herabgesetzte Preise
Schlafzimmer komplett echt Eiche, Ankleideschr. 1.80 m breit nur **495.-** komplett echt Eiche, Ankleideschr. 1.80 m breit nur **595.-**
Gr. Auswahl besond. preisw. Schlafzimmer-Einrichtungen
Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Wie lange brauchen Sie ... um zu Ihrer Arbeitsstelle zu gelangen? Zu Fuß vielleicht 30 Minuten, per Rad aber höchstens 4 Minuten, ohne sich anzustrengen. Wann werden Sie sich diesen Vorteil zunutze machen und Qualitätsrad zu erleichterten Zahlungsbedingungen von mir wählen.
H. Prophete Rannische Str. 15

Chaiselongue 32.— 38.— 45.— 50.— **Bett-Chaiselongue** 95.- 105.- 125.- 135.-

Moderne Liegesofas (Couches) 64.- 85.- 105.- 135.- **Sofas** 53.- 65.- 90.- 98.-

Entgegenkommende Zahlungsbedingung. Transport frei! Eigene Werkstätten!
Bettenhaus Bruno Paris Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompiat 5 3 Minuten vom Markt

Auf Kredit! Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme, Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Schuhe, Strümpfe. Kleine Anzahlung. Kleine Wochenrate. **Klingler** Leipzigerstraße 11, I Eingang Sandberg. (e

Plissee Kleider-, Bunt-, Weiß-, Kurbel- und Monogramm-**Stickerei** Hohlsaum, Languetten, Zickzack, Knopflöcher liefert schnell und billigst die altbekannte Pilsseebrennerei **Gustav Lerche** Gegründet 1894 Kl. Ulrichstr. 38 Fernr. 251 11

Billig und doch gut! Küchen, 125 br. las. 5 tig. 140 Schlafzimm. 580, 450, 350, 275 Speisezimmer 650, 55. 390 Herrenzimmer 450 Fur- und Dielengarnitur 55. 45. 38. 325 Diverse andere Möbel billigst. (b **Möbel-Becker, Leipziger Str. 18** Lieferung frei Haus / Zahlungserleichterg.

Achtung! Herrenräder, neu, von 45 M. an, Damenräder, neu, von 55 M. an, sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile kaufen Sie gut und billig bei **Otto Hänisch,** Zurmstr. 156. (b

Fensterscheiben Möbius, Dessauerstr. 5

1000de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! wenig getragene, wie auch neue **Anzüge** Mäntel, Hosen, Frack, Smoking, Gehrockanzüge zu staunend billig. Preisen, finden Sie fraglos nur bei **Riesel, Halle a. S.** Gr. Märkerstr. 22 Eine Treppe! Kein Laden!

Möbel stets preiswert bei **Möbel-Hätschke** Gr. Steinstr. 32/33.

Harmonium größte Auswahl (h Pianohaus **Hoffmann** Riebeckplatz.

Speisezimm., Eiche, billig s. v. Meisner, Schneerstr. 16. *

Wissenschaftl. Bücher u. Oberlehrer zu verkaufen Friedrichstr. 23.

G. erh. Kinderwag. b. s. v. Theuerkauf, Thomaiusstr. 9, IV.

Gebr. u. neue Möbel aller Art kaufen Sie am besten u. billigst. nur in **Stoyas Möbelhdlg.** Gelegenheitskäufe **Leipziger Str. 94** Hof links neben Cafe Zorn.

W. Kinderiw. s. M., eif. Karre f. K. s. b. Leipzigerstr. 4, II. *

Paneelsofa, 6 Stühle, Ausziehtisch, Werkbk. t. tadell. Zust., billig zu verk. Off. u. H. 968 Exp.

Nähmaschine, preisw. zu verk. Meistr. 18, 1. Kaub.

Mod. u. Sportw. b. s. p. Lutherstr. 62, II.

Küchen von 120.— an **Speisezimmer** (Eiche) von 475.— an **Schlafzimmer** (Eiche) von 540.— an **Polstermöbel** größte Auswahl billigste Preise **Fr. Schirroth** Kl. Ulrichstr. 84.

Gelegenheitskauf! Schlafz. echt Eiche bestehend aus: Schrank, 180 breit, Frisiertoil., 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 2 Matratzen, 2 Stühlen Wert: Mark 650.— f. **Mk. 390.-** zu verk. dies. Zimmer kann auch m. Waschtisch geliefert werden. **Küche** 7 teilig naturlas., 140 breit Wert: Mark 250.— f. **Mk. 150.-** zu verk. **Speisezimmer** 160 breit **Mk. 350.-** **Möbel-Schieke** Kl. Ulrichstr. 14/15 Weltgh. Zahlungserleichtg.

Ein kleiner Posten **Bauholz,** Wälbeeisen u. Nägel für zu verkauf. H. Kuphers Bwe., Domnitz. (a

Modern Kinderbett, neu, Spot. 1.20 M., **Puschmann,** f. 15 M., 2 Kleiderschr. geb., 7 Schaukelstuhl, Pfobl, Nienoerstr. 17, 2. Etage.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung **Schlafzimmer,** neu, kpl. 650 M., Wunstmstr. 30 M. Off. u. L. 725 Exp.

Schlafzimmer, Küche Eiche Nußbaum bill. Schultz, 1. 1. *

Gebr. Federrollung, zu 12, 25, 60 Str. zu verkaufen * Mortitzkirchhof 8.

Herren-Rad 30.— Damen-Rad 32.— Mühlbreg 10. *

Schreibmaschine, gebraucht, guterhalt. **Dam.- u. H.-Rad,** Kn.- u. Mädch.-Rad, Kinder-Rad billig Stein, Steinweg 7.

H.- u. D.-Rad, auf erh., s. v. Waisenhausring 12, Torfl.

Schwarz pol. **Zimmer-Einrichtung** mit Stell. Polstergarnitur zu verk. **Marienstr. 20** part.

Schreibtefret., Bücke, Waschtisch m. Mbl. f. 31. Krone s. d. Meckelstr. 28, I. (

2 Marmortische 1. Kaf. s. Gelb. p. s. p. Meckelstr. 28, I. *

Biedermeierzimmer echt antik in Birke u. Mahag. schwer, großes Speisezimmer, dunkel Eiche, Herrenzimmer, einrichtung, große Flurgarderobe, alles sehr gut erhalt., verk. **Friedr. Pelleke** Geiststr. 24/26

Eisschrank Kleiderschrank fl. Bl.-Grube, Fahrr. v. Gr. Gleinstr. 6, I. I.

Bis Pfingsten fertige Ihren **Anzug** od. Mantel für **29.-** einschl. sämtlicher Futterzutaten II. Verarbeitg. 39.- III. Verarbeitg. 49.- Volle Gewähr für guten Sitz! M. Peim Nachf. Inhaber B. Sculesinger Gr. Steinstr. 5 Hutt & Co. gegenüber.

D.- u. D.-Fahrrad verk. bill. Pfeffer, Wörmlitzerstr. 12. *

Staunend billig gebr. u. neue **Möbel** Sofas, Chaiselong., Bett., Stühle, Tische, Ausiaut., Schränke, Aufsatzbeschränke, Vertikos, Spiegelschränke, Haushaltsrolle, Waschtische, Bücherschränke, Küch., Speisez., Schlafzim. sow. alle and. Mbl. in großer Auswahl **nur Mauerstraße 3/4** am Steinweg.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Gebr. eif. Fabrikschränke z. kauf. gef. Off. u. N. 873 Exp.

Gr. Gläser i. f. auf. Off. u. O. 814 Exp.*

Kofferapparat, gebr., Elektrola od. Ähnl. z. k. gef. Preisoff. u. C. 823 a. d. Exp.

Zu kaufen gesucht **Kleiderkorb,** Bügelbrett, bauemes Sofa, sehr gut erh. Off. u. M. 972 a. d. Exp. *

Radio, Batterieempf., auf Gegenrechnung von Waldberel z. k. ges. Off. u. J. 789 Exp.

Suche guterhaltenes Damen-Rad, eventl. Tausch a. Grammophon m. Pl. Offert. u. N. 973 a. d. Exp.

Gebr. Gasofen zu kaufen gef. Off. u. J. 909 a. d. Exp.

Guterhaltener **Rollwagen,** ca. 20—25 Str. Tr., sof. zu kaufen gef. Alfred Marx, Brauerei, Burgstraße 1.

2 guterhaltene Ladentische, 2,40 m lang, und 3,10 m lang, und 1 guterhaltener **Eisschrank** zu kauf. gef. Angeb. u. T. 8777 a. d. Exp.

Radfahrer 10% Rabatt erhalten Sie während der **Gummi-Werbewoche** für Fahrraddecken, Schläuche, Schlauchreifen.

Hier einige Beispiele:

			Werbepreis
Decke Spezial	grau statt RM 1.75	nur RM	**1.57**
	weiß „ 1.95	„ „	**1.75**
	schwarz „ 2.10	„ „	**1.89**
	rot „ 2.25	„ „	**2.02**
	stahlblau oder rot „ 2.50	„ „	**2.25**
Formdecke Zweckenpol.	statt RM 2.75	„ „	**2.47**
„ Berg	„ 3.25	„ „	**2.92**
„ rot	„ 3.50	„ „	**3.15**
Schläuche grau	„ 0.75	„ „	**0.67**
„ „ la	„ 0.95	„ „	**0.85**
„ rot	„ 1.25	„ „	**1.12**
„ Para Gummi	„ 1.50	„ „	**1.35**
Schlauchreifen 27/1¼ rot	statt RM 6.25	nur RM	**5.62**
„ schw.	„ 6.50	„ „	**5.85**
27½ so	„ 7.50	„ „	**6.75**
für Bahn	„ 8.00	„ „	**7.20**
für Ballon	„ 9.00	„ „	**8.10**

Karl Möller Halle a. S. Schmeerstr. 1

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste, Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193105051/fragment/page=0014